



MASTERARBEIT | MASTER'S THESIS

Titel | Title

Frühe Verwaltungstexte im Zisterzienserorden
Handbücher monastischer Ordnung am Beispiel der
Zisterzienser

verfasst von | submitted by
Mag.theol. Florian Zierl

angestrebter akademischer Grad | in partial fulfilment of the requirements for the degree of
Master of Arts (MA)

Wien | Vienna, 2025

Studienkennzahl lt. Studienblatt | Degree
programme code as it appears on the
student record sheet:

UA 066 804

Studienrichtung lt. Studienblatt | Degree
programme as it appears on the student
record sheet:

Masterstudium Historische Hilfswissenschaften und
Archivwissenschaft

Betreut von | Supervisor:

Ass.-Prof. Mag. Dr. Christoph Egger

I. Inhaltsverzeichnis

Inhalt

I.	Inhaltsverzeichnis	1
II.	Einleitung	3
III.	Geschichtlicher Abriss der frühen Zeit des Zisterzienserordens	4
IV.	Schriftlichkeit im Orden	7
V.	Textsammlungen	9
VI.	Forschungsstand Textsammlungen	12
VII.	Die grundlegenden Texte der frühen Zisterzienser	14
	a) Exordium Cistercii/Exordium Parvum (EC/EP)	14
	b) Die Carta caritatis (CC).....	15
	c) Ecclesiastica Officia/Liber usuum (EO)	17
	d) Usus conversorum (UC).....	18
	e) Instituta capituli generalis (Instituta/Inst.)	20
	f) Regula Benedicti (RB)	21
	g) Parvus fons	22
	h) Fulgens sicut stella matutina	23
VIII.	Überlieferung.....	24
IX.	Forschungsstand Codex Hei 131	25
X.	Zwei Handschriftenforscher	26
	a) Chrysogonus Waddell	26
	b) Benedikt Hene	28
XI.	Kodikologische Beschreibungen	29
	a) Aufbau der Textsammlungen.....	30
	b) Codex 131 Stift Heiligenkreuz.....	31
	c) Codex 108 Stift Lilienfeld.....	45
	d) Codex 190 Universitätsbibliothek Graz	56
	e) Codex 141 Stift Zwettl.....	62
	f) Codex 195 Stift Rein.....	70
	g) Codex 428 Oberösterreichische Landesbibliothek Linz	78
XII.	Detailuntersuchungen.....	85
	a) Heiligenkalender Kap 49 (48) und 60 (59)	85
	b) Urkundenabschriften	90
XIII.	Zusammenfassung.....	94

XIV. Literaturverzeichnis	98
a) Quellen	98
b) Literatur	98
c) Lexikonartikel	103
d) Internet	103
Abstract – deutsche Version	104
Abstract – English version	105

II. Einleitung

In seiner Reformbulle *Parvus Fons* vergleicht Papst Clemens IV. 1265 die Anfänge des Zisterzienserordens mit einer kleinen Quelle, der mit den Jahren immer größer wurde und sich ausbreitete.

Die vorliegende Arbeit behandelt in gewisser Weise diese Entwicklung des Ordens: von den Anfängen in Burgund an bis zu einem europäischen Orden war den Zisterziensern die Sorge um die Einheit innerhalb des wachsenden Organismus ein Anliegen. Um diese Einheit zu fördern, erstellten sie schon früh Ordnungen und Regelwerke, sog. *Consuetudines*, die das Leben innerhalb der Klöster und die Verbundenheit untereinander regeln sollten. Dass es sich hierbei um Idealtexte handelt, die nicht immer und überall buchstabengetreu eingehalten wurden, muss jedoch mitbedacht sein. Diese normierenden Texte wurden den Gründungskonventen mitgegeben, damit auch diese ein regelkonformes Leben in den jeweils neuen Abteien führen konnten. Im ersten Teil der Arbeit soll eine kurze Entwicklung des Ordens unter dem Aspekt der Schriftlichkeit sowie zum bisherigen Forschungsstand zu den Textsammlungen gegeben werden. Diese Sammlungen – Handbücher monastischer Ordnung – werden hier untersucht: ihre Zusammensetzung und die einzelnen Texte. Grundlage bildet hierfür Codex 131 aus der Handschriftensammlung der Zisterzienserabtei Stift Heiligenkreuz in Niederösterreich. Neben diesem wurden fünf weitere Codices aus österreichischen Abteien des Zisterzienserordens ausgewählt, die näher untersucht und kodikologisch beschrieben werden. Ein vertiefender Blick wird auf Kalender und Urkundenabschriften des Papstes Honorius' III. in Hei 131 gelenkt. Zwei Abschnitte widmen sich den Handschriftenforschern aus dem Ordensbereich: P. Chrysogonus Waddell OCSO (Getsemani), der unermüdlich an der Frühgeschichte des Ordens, auch anhand ihrer normierenden Texte, gearbeitet, sowie P. Benedikt Hene OCist (Mehrerau), der sich u.a. ausführlich mit dem Hauptcodex Heiligenkreuz 131 beschäftigt hat.

In der abschließenden Zusammenfassung werden die Ergebnisse aufgezeigt und verglichen, sowie ein Ausblick auf weiterführende Studien gegeben.

An dieser Stelle sei den Personen und Institutionen herzlich gedankt, die maßgeblich durch den Zugang zu den Quellen zum Entstehen beigetragen haben. Den Zisterzienserabteien Heiligenkreuz, Zwettl (Herrn Stiftsarchivar Dr. Andreas Gamerith), Lilienfeld (Frau Stiftsarchivarin Dr. Irene König) und Rein (Herrn Stiftsbibliothekar Dr. Johannes Uitz) sowie der Handschriftenabteilung der Oberösterreichischen Landesbibliothek Linz (Frau Direktorin

Mag. Renate Plöchl) und der Universitätsbibliothek Graz, die geduldig und freigebig ihre Originale – auch mehrmals – zur Verfügung stellten.

Ein besonderer Dank gilt Dr. Christoph Egger, der diese Masterarbeit thematisch initiiert und betreut hat besonders sowie Mag. Pia Tüchler für ihre Unterstützung während des gemeinsamen Studiums.

III. Geschichtlicher Abriss der frühen Zeit des Zisterzienserordens

Die Zisterzienser gehören zu den großen Reformorden des 12. Jahrhunderts. Als Orden, der aus der Gemeinschaft jener, die nach der Regel des hl. Benedikt leben, hervorging, zählen sie zu den erfolgreichsten Bemühungen religiöser und monastischer Erneuerung dieser Zeit. Sie sind keineswegs die einzige klösterliche Bewegung, die sich im 11. und 12. Jahrhundert neu gründete.¹ Die ersten Mönche von Cîteaux gehörten zu den Anhängern der „*Vita evangelica et apostolica-Bewegung* [Herv. i. O.]“² und stimmten mit den kirchlichen Reformbewegungen des 11. Jahrhunderts überein.³

1098 verließ Robert von Molesme mit weiteren Mitbrüdern das Kloster Molesme, um ein neues Leben in Cîteaux zu beginnen.⁴

Bereits 1100, es regierte der zweite Abt Alberich, erfolgte durch Papst Paschalis II. die erste offizielle kirchliche Bestätigung der neuen Gründung, wenn auch noch nicht als Ordensverband. Im *Privilegium Romanum* nimmt Paschalis II. die Gemeinschaft unter päpstlichen Schutz;⁵ er nennt hier als Empfänger Alberich, Abt des Neuen Klosters und seine Nachfolger.⁶ Unter dem dritten Abt, dem Engländer Stephan Harding (reg. 1108-1134), entwickelte sich aus dem bis dahin als *novum monasterium* bezeichneten Kloster ein Verband, da ab 1112 die ersten vier Tochtergründungen erfolgten: Pontigny 1113, La Ferté 1114, Clairvaux 1115 und Morimond, ebenfalls 1115.

In der *Carta Caritatis*, 1119 von Papst Calixtus II. in seiner Bulle *Ad hoc* bestätigt, wird der Wunsch nach Einheitlichkeit folgendermaßen beschrieben:

¹ vgl. Monika, DIHSMAYER, *Carta Caritatis*, 31f.

² Alberich ALTERMATT, *Zisterzienserinnen und Zisterzienser*, 11.

³ vgl. ALTERMATT, *Zisterzienserinnen*, 11.

⁴ vgl. Alberich ALTERMATT – Hildegard BREM, *Einmütig in der Liebe*, 63.

⁵ vgl. Kaspar ELM, Art.: *Zisterzienser, -innen* A. Allgemein, in: LexMA 9, 632-635, 632.

⁶ vgl. ALTERMATT/BREM, *Einmütig in der Liebe*, 231.

„Ehe sich die Zisterzienserabteien auszubreiten begannen, legten Abt Stephan und seine Mitbrüder für ihre Nachfahren fest, um einem künftigen Bruch des gegenseitigen Friedens vorzubeugen, mit welcher Liebe ihre Mönche vereint bleiben sollten, wenn sie dem Leibe nach auf Abteien in verschiedene Weltgegenden zerstreut, dem Geiste nach unzertrennbar sind.

Diesem Dekret wollten sie den Namen Carta Caritatis geben, denn es schließt jede Belastung durch Abgaben aus und hat so allein die Liebe und das Wohl der Seelen in göttlichen und menschlichen Dingen zum Ziel. [...] In allen unseren Handlungen soll keine Uneinigkeit herrschen, vielmehr wollen wir in der einen Liebe, unter der einen Regel und nach den gleichen Bräuchen leben.“⁷

Ob dies tatsächlich schon im 1119 approbierten Text in dieser Form ausgedrückt war, lässt sich im Nachhinein nicht feststellen. Doch zeigt er den Wunsch der Verfasser, dass die Einheit und Einheitlichkeit innerhalb der sich rasch über ganz Europa ausbreitenden Ordensgemeinschaft erklärtes Ziel ist. Dies ist juristisch gesehen der große bzw. bedeutende Unterschied zu den bestehenden Benediktinerabteien, sofern sie nicht einem Klosterverband wie Cluny oder Hirsau angehören; denn die Zisterzienser schufen „durch die beiden genannten Kontroll- und Diskussionsmechanismen [i.e. Visitation und Generalkapitel, Anm. FZ] sowie die standardisierten liturgischen und normativen Texte ein einheitliches und vernetztes Klosterleben über den gesamten europäischen Kontinent.“⁸ Diese Verfassungs- und Verwaltungsstruktur ist der Grund, warum die Zisterzienser als der erste eigentliche Orden angesehen werden.⁹

Als einen zusätzlichen Grund hierfür nennt McGuire die Selbstidentifizierung als selbstständigen Orden mit eigener Tradition.¹⁰ Diese Tradition, die sich in den das tägliche Leben bestimmenden Gebräuchen widerspiegelt, wurde von Beginn des Ordens an in den hier untersuchten Textsammlungen schriftlich weitergegeben, weswegen diese hier als Handbücher monastischer Ordnung bezeichnet werden.

Drei Charakteristika zeichnen den neu entstehenden Orden aus, der sich ab 1112, also knapp 14 Jahre nach seiner Gründung 1098, schnell entwickelte: Filiation – Visitation –

⁷ vgl. ALTERMATT/BREM, Einmütig in der Liebe, 99.103.

⁸ Christian MALZER, Mittelalterliche Schriftkultur. Schriftlichkeit und Buchproduktion in den Oberpfälzer Zisterzienserklöstern bis zu ihrer Aufhebung im 16. Jahrhundert, 34.

⁹ vgl. ELM, Art.: Zisterzienser, -innen, 632.

¹⁰ vgl. Brian P. MCGUIRE, Constitution and General Chapter, 87-99, 87.

Generalkapitel. Alle drei Institutionen dienten dem einen erklärten Ziel: die Einheitlichkeit innerhalb des Ordens zu bewahren.

Das Prinzip der Filiation ermöglichte es jeder Abtei, eigenständig Tochterabteien zu gründen, sodass sich der Orden über die vier Primarabteien, vier Strängen gleich, ausbreitete. Die meisten Gründungen gingen hierbei von Clairvaux aus, vor allem unter dessen erstem Abt Bernhard. Die Klöster im deutschsprachigen Raum stammen in der Mehrzahl von Morimond ab; unter anderem die Klöster Ebrach und Heiligenkreuz, die für die hier untersuchten Handschriften von Bedeutung sind. Von Pontigny und La Ferté werden vergleichsweise wenige Klöster gegründet. Eberl zeigt dies sehr übersichtlich mit folgender Tabelle:¹¹

81

Die Ausbreitung des Ordens im 12. und 13. Jahrhundert

Filiation	Tochterklöster allgemein			Tochterklöster unmittelbar				Tochter- klöster unmittelb. gesamt	Tochter- klöster allgem. gesamt
	bis			bis					
	1119	1124	1133	1119	1124	1133	1153		
Cîteaux*	7	7	24	7	9	12	16	28	109
La Ferté	-	2	3	-	2	3	3	5	16
Pontigny	2	5	6	2	4	5	13	16	43
Clairvaux	2	4	16	2	3	11	68	80	356
Morimond	-	4	21	-	3	9	21	28	214
Orden	12	23	70	11	21	40	121	157	738
(gesamt mit Cîteaux)	11	22							

* Primarabteien (ohne Tochterklöster) einbezogen

Mit der Gründung der Tochterklöster war die jährliche Visitation¹² derselben verbunden, sodass diese zwei Charakteristika des Ordens einander bedingen. Die Visitation hatte vor allem anderen das Ziel, die Einheitlichkeit innerhalb des Ordens zu überwachen. Jedoch durfte sich der visitierende Abt/Vaterabt nur in geistlichen Belangen in das an sich eigenständige Tochterkloster einbringen, nicht in dessen wirtschaftlichen Angelegenheiten. Dadurch sollte die Autonomie des benediktinischen Klosters gewahrt bleiben.

Das Generalkapitel, das sich jährlich nach dem 14. September in Cîteaux traf, war das Kontrollgremium des gesamten Ordens in jeglichen Belangen.¹³ Es verabschiedete allgemein verbindliche Statuten, die in allen Häusern bekannt gemacht und aufbewahrt werden sollten. In der Carta Caritatis, Kapitel 7, wurde festgelegt, dass die Äbte dort „über das Heil der Seelen sprechen [sollen], Anordnungen treffen, wenn hinsichtlich der Beobachtung der heiligen Regel oder der Ordenssatzungen etwas zu verbessern oder zu fördern ist, sowie den Frieden und die gegenseitige Liebe neu beleben.“¹⁴ Zudem war das Generalkapitel das Straforgan innerhalb des Ordens bei Übertretungen – angefangen von Äbten bis zu Konversen. Durch die Festlegung des Generalkapitels und der Anwesenheitspflicht aller Äbte (die sich im Laufe der Zeit ändert)

¹¹ vgl. Immo EBERL, Die Zisterzienser Geschichte eines europäischen Ordens, 81.

¹² generell dazu: Jörg OBERSTE, Visitation und Ordensorganisation.

¹³ vgl. EBERL, Die Zisterzienser, 124.

¹⁴ ALTERMATT/BREM, Einmütig in der Liebe, 105.

entwickelte sich automatisch ein starker Zentralismus¹⁵, auch wenn die einzelnen Abteien autonom bleiben. Als Gegenstimme zur frühen Entwicklung als Orden ist Constance Berman zu nennen; sie geht vielmehr davon aus, dass die Zisterzienser als Orden erst in der zweiten Hälfte des 12. Jahrhunderts greifbar werden; so sieht sie das Jahr 1148 nicht als Jahr der Inkorporation der Kongregationen von Savigny und Obazine.¹⁶ Diese, aber auch weitere ihrer Thesen, sind schon bald nach Veröffentlichung kritisiert und auch entkräftet worden, wie Oberste aufzeigt.¹⁷

IV. Schriftlichkeit im Orden

Im Gegensatz zu anderen Reformbewegungen des 11. oder 12. Jahrhunderts gehören die Zisterzienser schon von ihrer Grundstruktur nicht zu den charismatisch-freigeistigen Bewegungen. Newman belegt diese These mit dem Umstand, dass die ersten Mönche gerade die Regel des hl. Benedikt wörtlich leben wollten; „they sought to follow the Benedictine Rule and to create an organisation that would maintain their understanding of these observances. This nascent institution unified and regulated Cistercian communities.“¹⁸ Diese Regel aus dem 6. Jahrhundert, die schriftlich auf sie gekommen war, ist in gewisser Weise das Initium zur eigenen zisterziensischen schriftlichen Tradition, die sich in grundlegenden Texten seit der ersten Generation des *novum monasterium* fortführte. In seinem Aufsatz zu den *Coutumiers monastiques* erwähnt Donnat eine (literarisch überlieferte) Begebenheit aus dem 8. Jahrhundert, als ein adeliger Franke namens Thierry Abt Theobald von Monte Cassino nach den Lebensgewohnheiten in dessen Kloster fragt. Zur Antwort erhält er, dass die Gewohnheiten nicht gelesen, sondern gelebt (*non legendo sed operando*) werden. Man schrieb sie also nicht auf.¹⁹ Doch liegen zwischen dieser Episode und den Zisterziensern mehr als 300 Jahre; und auch im Benediktinertum hat sich in diesen Jahrhunderten viel verschriftlicht. Für den Erfolg der Zisterzienser war das Verschriftlichen ihrer Gewohnheiten und ihrer Geschichte hingegen im 12. Jahrhundert von nicht zu unterschätzender Wichtigkeit.

¹⁵ vgl. Krijn PANSTERS, *Medieval Rules and Customaries reconsidered*, 5.

¹⁶ vgl. Constance H. BERMAN, *The Cistercian Evolution The Invention of a Religious Order in the Twelfth-Century Europe*, 146.

¹⁷ vgl. Jörg OBERSTE, *Fluide Texte – Konstruktionen der zisterziensischen Anfänge zwischen erster und zweiter Generation*, 3.

¹⁸ Martha G. NEWMAN, *Foundation and twelfth century*, 25-37, 26.

¹⁹ vgl. Lin DONNAT, *Les coutumiers monastiques Une nouvelle entreprise et un territoire nouveau*, 10.

„Nur Schriftlichkeit konnte angesichts des gesetzten und transpersonalen Normensystems das vergegenständlichen, was als genossenschaftliche Übereinkunft der allseits zugänglichen Dokumentation, als Veränderungswürdiges der wörtlichen Überprüfung und als noch Uneingeübtes der jederzeit abfragbaren Information bedurfte. Und nur Schriftlichkeit konnte im Alltag einer derart fundierten Organisation einen rechtskonformen Geschäftsgang, eine beweissichernde Kontrolle oder einen Raum und Zeit überbrückenden Austausch von authentischen Nachrichten gewährleisten.“²⁰

Dass die Schriftlichkeit im Orden schon früh entwickelt war und auch sein musste, zeigte sich schon in der Frühzeit. Im Exordium Parvum (7,15) heißt es, dass sie die von Molesme mitgebrachten Bücher auch nach der Rückkehr Roberts behalten dürfen „außer einem bestimmten Brevier. Doch dürfen sie auch dieses bis zum Fest des heiligen Johannes des Täufers behalten, um es mit Zustimmung der Brüder von Molesme abzuschreiben.“²¹ Die Weitergabe dieses Grundtextes als auch der weiteren identitätsstiftenden Texte war, so Malzer, Grund für den Schriftgebrauch innerhalb des Ordens, also auch des Entstehens von Skriptorien und Büchern.²² Die Ecclesiastica Officia (vgl. Kap. VII c) erwähnen in Kap. 115, 31 diese Skriptorien im Plural (*ad ostia scriptoriorum*)²³, sodass von mehreren Räumen zur Herstellung (und Aufbewahrung) der Bücher ausgegangen werden kann.

In ihrer Studie zur pragmatischen Schriftlichkeit und Archivpflege fasst Goetz dies konzis zusammen: „Ohne Verschriftlichung der eigenen Lebensnormen und sämtlicher rechtlich relevanter Gegebenheiten sowie die sorgfältige, längerfristige Aufbewahrung des Geschriebenen waren das Erreichen der Reformziele und damit zugleich die Gewährleistung der *unitas ordinis* sowie die Selbstbehauptung der neuen klösterlichen Strukturen nicht möglich.“²⁴

Doch auch von außen kamen Schriftstücke in die Klöster; die Carta Caritatis sieht in ihrem Prolog vor, dass der Ortsbischof ein *decretum* ausstellen muss, damit überhaupt ein Kloster gegründet werden kann.²⁵ Darin sind die Zisterzienser jedoch kein Unikum; im 12. Jahrhundert

²⁰ Gert MELVILLE, De ordine vitae, 2.

²¹ ALTERMATT/BREM, Einmütig in der Liebe, 73.

²² vgl. MALZER, Mittelalterliche Schreibkultur, 38.

²³ Hermann M. HERZOG – Johannes MÜLLER, Ecclesiastica officia Gebräuchebuch der Zisterzienser aus dem 12. Jahrhundert, 449.

²⁴ Elke GOEZ, Pragmatische Schriftlichkeit und Archivpflege der Zisterzienser, 112.

²⁵ vgl. GOEZ, Pragmatische Schriftlichkeit und Archivpflege, 112.

bilden sich rechtliche Strukturen allgemein aus, sodass jede Klostergründung auch rechtlich fixiert werden muss.

V. Textsammlungen

Die beiden Grundtexte der Zisterzienser bilden die Hl. Schrift sowie die Regel Benedikts. Doch schon der Verfasser der Benediktsregel erwähnt, dass jedes Kloster eigene Gebräuche oder Gewohnheiten pflegt: RB 61, 2f: „Wenn er mit der Lebensweise (*consuetudo*), die er dort antrifft, zufrieden ist und nicht etwa durch übertriebene Ansprüche Verwirrung ins Kloster bringt, sondern sich ohne Umstände mit dem, was er vorfindet, begnügt, nehme man ihn auf, und er bleibe, solange er will.“²⁶ So traten schon in den ersten beiden Generationen der Zisterzienser weitere Texte hinzu, die der gewünschten Einheit des Ordens dienten. Die vorliegende Arbeit beschäftigt sich mit derartigen Textsammlungen der Zisterzienser. Diese umfassten schon früh neben jenen Teilen, die als *consuetudo* beschrieben werden können, die narrativen Gründungsberichte des Ordens. Dass es solche bereits in der frühen Zeit des Ordens gegeben haben muss, lässt sich aus der Vorschrift der Carta Caritatis bzw. dem Ideal/Wunsch der frühen Zisterzienser herauslesen, dass die verschiedenen Klöster nach einheitlichen Bräuchen leben. Diese sollten sich nach dem Leben im Ursprungskloster Cîteaux ausrichten (Kapitel 3 CC).²⁷ Folglich musste, neben den dort genannten Büchern, auch eine Art Handbuch (engl. customary) in jede Neugründung mitgegeben werden; dies findet sich in Statut 10 der ältesten Beschlüsse des Generalkapitels (*Instituta*): „Sie sollen jedoch erst dann dorthin geschickt werden, wenn dieses Kloster mit Büchern, Gebäuden und allem Notwendigen ausgestattet ist. Die Bücher sind: Missale, Regel, Buch der Gebräuche, Psalterium, Hymnar, Kollektar, Antiphonar und Graduale.“²⁸

Die hier untersuchten Textsammlungen stammen allesamt nicht aus dem ersten Jahrhundert des Ordens. Hei 131 ist mit großer Wahrscheinlichkeit die älteste aus dem ersten Drittel des 13. Jahrhunderts, gefolgt von Lil 108, Graz 190 und Zwe 141. Zwei weitere Handschriften (Rei 195, Will 428) stammen aus der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts.

Dass es derartige Kompilationen von verschiedenen ordnenden Texten gibt, ist keine Neuerfindung der Zisterzienser bzw. der Reformgruppe um Robert von Molesme. Schon seit

²⁶ Christoph DARTMANN, Die Benediktiner, 83/ SALZBURGER ÄBTEKONFERENZ, Die Benediktsregel lateinisch-deutsch, 256f.

²⁷ vgl. ALTERMATT/BREM, Einmütig in der Liebe, 103.

²⁸ ALTERMATT/BREM, Einmütig in der Liebe, 127.

dem 8./9. Jahrhundert sind derartige Handbücher zur monastischen Lebensgestaltung bekannt. Diese Gewohnheiten oder *Consuetudines* sind Erläuterungen, die wie das jeweilige Ordensleben im Alltag gelebt werden soll, die jedoch immer wieder der Anpassung bedürfen.²⁹ War zwar die buchstabengetreue Auslegung der Regel das ursprüngliche *movens* der ersten Mönche in Cîteaux, so wird doch allein aus der Benediktsregel ersichtlich, dass dort nicht alle Abläufe des täglichen Lebens beschrieben sind. Dennoch ist sie das verbindende Element zwischen der aktuellen Zeit (in diesem Fall den ersten Jahren des 12. Jahrhunderts) und den Anfängen des benediktinischen Lebens im 5. Jahrhundert.³⁰ Es bedurfte weiterer Ordnungen, um überhaupt ein Klosterleben führen zu können. Krijn Pansters beschreibt sie als „principles (rules) and practices (customs) of religious life“³¹ und so als ein Bild des monastischen/klösterlichen Lebens.³² Was er von Sammlungen der Mendikantengemeinschaften schreibt, gilt jedoch gleicherweise von den früheren Neugründungen, wie sie auch die Zisterzienser sind: dass diese Sammlungen an Texten und Gewohnheiten das Leben ordnen und auch die frühe rechtliche organisatorische Entwicklung zeigen – um Einheit/Einheitlichkeit zu formen und zu erhalten.³³

„Auch die Zisterzienser legten noch im ersten Drittel des 12. Jahrhunderts eine ausführliche Sammlung der in Cîteaux gelebten Bräuche an. Die ältesten Handschriften unterscheiden drei Abschnitte: die klösterlichen und liturgischen Gebräuche (*Ecclesiastica officia*), die Gebräuche für die Laienbrüder (*Usus conversorum*) und die ältesten Bestimmungen der Generalkapitel (*Instituta capituli generalis*).“³⁴

Dartmann hingegen verweist darauf, dass aus den benediktinischen *Consuetudines* nicht herausgelesen werden könne, dass größere und einheitliche Verbände gegründet werden sollten.³⁵

Diese Handbücher monastischer Ordnung sind das Verbindende der Klöster im neu entstehenden Zisterzienserorden – und zwar über Ländergrenzen hinweg. Solche Ordnungen wurden auch aus Molesme übernommen – dem Kloster der Gründergeneration.³⁶ In ihnen zeigt

²⁹ vgl. Georg, SCHWAIGER, Art: *Consuetudines* („Gewohnheiten“). In: *Mönchtum Orden Klöster*, 147.

³⁰ vgl. Emilia, JAMROZIAK, *The Cistercian Customaries*, 81.

³¹ PANSTERS, *Medieval Rules and Customaries*, 1.

³² vgl. Lin DONNAT, *Les coutumiers monastiques*, 9.

³³ vgl. PANSTERS, *Medieval Rules and Customaries*, 4.

³⁴ Jörg OBERSTE, *Die Zisterzienser*, 98.

³⁵ vgl. DARTMANN, *Die Benediktiner*, 83.

³⁶ vgl. NEWMAN, *Foundation and twelfth century*, 26.

sich gleichsam das alltägliche Leben, dazu zählt Donnat essen, trinken, arbeiten, aber auch das Gebet (Liturgie und persönliches Gebet).³⁷

1118, mit der ersten Gründung einer der Primarabteien (Trois-Fontaines in der Filiation von Clairvaux) war endgültig ein Handbuch nötig, da nun die „Enkelgeneration“ von Cîteaux begann. Um die erwünschte Einheitlichkeit zu gewährleisten, mussten diese zur Weitergabe vorliegen. Newman sieht damit die Entstehung der Carta Caritatis verbunden, die sie mit den Grundpfeilern der Institutionalisierung klösterlicher Gebräuche, Regelung der Visitation und dem Generalkapitel in eine Reihe stellt.³⁸

Dihsmaier zeigt in ihrer Arbeit zur Carta Caritatis, dass sich diese nie isoliert in Handschriften findet, sondern neben diesen ordnenden auch mit historischen/erzählenden Texten tradiert wurde.³⁹ Diese Sammlungen waren nicht nur für eigene Gründungen notwendig, sondern auch im Falle der Aufnahme größerer Verbände wie jener von Savigny und Obazine in den 1140er Jahren. Die liturgischen Gepflogenheiten, vor allem nach der bernhardinischen Reform, wurden dahingehend übernommen, dass die eigenen Handschriften korrigiert, ergänzt oder rasiert wurden, um mit den zisterziensischen Gebräuchen in Übereinstimmung zu kommen.⁴⁰ In diese Zeit, um 1147, war die liturgische Reform Bernhards vollendet; dies führte wiederum zu einer Ergänzung bzw. Erweiterung der Gebräuchebücher, auch in den historisch-narrativen Teilen.⁴¹ Dies fußt auf einem Statut, das Canivez bereits in das Jahr 1134 datiert (Nr. 12).⁴² In dieses Jahr oder wenig später datiert auch McGuire die erste Herausgabe einer solchen Sammlung.⁴³ So bestehen die hier zu untersuchenden Handbücher aus zwei Texttypen: den historisch-narrativen und den rechtlich-administrativ-ordnenden: während erstere schon im 12. Jahrhundert als erstarrt, aber ideell bedeutende Texte Autorität beanspruchten, wurden die Consuetudines und Statuten jeweils angepasst.⁴⁴

Dabei darf nicht übersehen werden, wie diese Sammlungen zustande kamen: es bedurfte rechtlich geschulter Personen. So kann bzw. muss davon ausgegangen werden, dass sich unter

³⁷ vgl. DONNAT, *Les coutumiers monastiques*, 9.

³⁸ vgl. NEWMAN, *Foundation and twelfth century*, 27.

³⁹ vgl. DIHSMAYER, *Carta caritatis*, 25.

⁴⁰ vgl. BELL, *Liturgy*, 263.

⁴¹ vgl. NEWMAN, *Foundation and twelfth century*, 28.

⁴² Joseph-Marie CANIVEZ, *Statuta Capitulum generalium Ordinis Cisterciensis (1116-1786)* Bd. 1, 15.

⁴³ vgl. MCGUIRE, *Constitution and General Chapter*, 87-99, 87.

⁴⁴ vgl. Florent CYGLER, *Ausformung und Kodifizierung*, 50.

den Konventualen der Gründung sowie der ersten Generationen Juristen befunden haben. Lucet verweist auf deren beständige Weiterentwicklung der Ordensgesetzgebung.⁴⁵

1335 verlangte Benedikt XII., dass seine Reformbulle *Fulgens sicut stella matutina* zur Benediktsregel oder einer eigens erstellten Statutensammlung (dem sog. *Libellus definitionum*) hinzugefügt werden soll.⁴⁶

Eine andere Frage ist, inwiefern die einzelnen Teile/Texte dieser Sammlungen, vor allem jene, die den Alltag normieren, auch so befolgt wurden, wie sie verfasst wurden. Die Texte dürfen wohl als Ideale angesehen werden, die Verbindlichkeit garantieren sollten. So sind sie auch auf uns gekommen; doch muss davon ausgegangen werden, dass, auch aufgrund regionaler Unterschiede, doch keine quasi-minutiöse Erfüllung der Vorschriften und Vorgaben umgesetzt wurde oder werden konnte. Eine weiterführende These wäre, dass Normen möglicherweise deswegen immer wieder in Erinnerung gerufen werden, weil sie nicht eingegalten wurden.

Alle hier untersuchten Handschriften zeigen, dass diese Textsammlungen auch in späteren Jahrhunderten eine Bedeutung für das Leben in den Klöstern besaßen: eine Gruppe bilden hier die Handschriften aus dem 17. Jahrhundert, die in dieser Zeit neu geschrieben wurden; die zweite Gruppe, allesamt Pergamenthandschriften, wurden im 16. und 17. Jahrhundert neu gebunden, was auch für eine Wertschätzung spricht. Im Falle von Zwettl und Heiligenkreuz sind diese Einbände sogar mit einer Jahreszahl versehen – nicht nur mit dem Abbatat Johannes Rueffs. Dazwischen liegen die verschiedenen Begebenheiten der Kirchen- und Weltgeschichte: das Abendländische Schisma, die Reformation, politische Zwiste und Kriege. Dies wirkte sich alles auch auf den Orden und die von ihm gewünschte Einheitlichkeit aus, je in verschiedener Intensität.

Doch gerade die Neubindungen der alten Pergamentsammlungen verweisen auf die Wichtigkeit der überkommenen Texte; darauf wird in einem abschließenden Kapitel noch näher Bezug genommen werden.

VI. Forschungsstand Textsammlungen

Im Zuge der Recherche für die vorliegende Masterarbeit wurde festgestellt, dass zu dieser Art der zisterziensischen Textsammlungen im deutschsprachigen Raum bisher keine eingängigen

⁴⁵ vgl. Bernard LUCET, La codification cistercienne de 1202 et so évolution ultérieure, 3.

⁴⁶ vgl. MALZER, Mittelalterliche Schriftkultur, 34f.

Forschungen betrieben wurden. Etwas dem *Corpus Consuetudinum Monasticarum (CMC)* des Kassius Hallinger⁴⁷ Vergleichbares fehlt gänzlich – auch wenn die Unterschiede innerhalb des Zisterzienserordens von Grund auf eigentlich gar nicht vorliegen sollten. Zwar wird die Existenz solcher Handbücher monastischer Ordnung immer wieder erwähnt, doch liegen keine Studien dazu vor. Auch im englisch- und französischsprachigen Raum finden sich bisher nur einzelne Aufsätze, jedoch keine umfänglichen Arbeiten. Deswegen soll in dieser Arbeit das Augenmerk auf den Sammlungen als Ganzes und die jeweilige kodikologische Beschreibung gerichtet werden.

Die einzelnen Teile, die sich in jeder der Textsammlungen finden, wie die narrativ-historischen Einleitungen (*Exordium Parvum/ Exordium Cistercii*), eine Fassung der *Carta Caritatis*, die *Ecclesiastica officia*, eine Sammlung von Generalkapitelsstatuten, die *Usus Conversorum* und gelegentlich eine Abschrift der Benediktsregel, wurden vielfach in einzelnen Studien publiziert und untersucht, jedoch nicht die Kompilationen dieser (und weiterer einzelner) Texte je nach Alter.

Chrysogonus Waddell hat in seinen Veröffentlichungen der *Narrative and legislative texts of early Cîteaux* zwar viele Handschriften genannt, zusammengestellt und verglichen, doch ist auch dieses umfangreiche Werk keine direkte Arbeit über zisterziensische Textsammlungen. Für den inhaltlichen Überblick der hier untersuchten Exemplare aus österreichischen Zisterzienserabteien (noch bestehend oder aufgehoben) werden die einzelnen Texte in kurzer Form vorgestellt.

2000 veröffentlichte Constance H. Berman ihr Werk zur *Cistercian Evolution*, in der sie die Textbestandteile dieser Sammlungen aufgreift; insgesamt plädiert sie für eine recht späte Datierung der einzelnen Texte, aber auch des Gesamtordens.⁴⁸ Ihre Thesen gelten als nicht haltbar und wurden rasch widerlegt.⁴⁹

Krijn Pansters veröffentlichte eine Aufsatzsammlung unter dem Titel „A Companion to Medieval Rules and Customaries“ in der Reihe Brill’s Companions to the Christian Tradition. In diesem Band beschäftigt sich Emilia Jamroziak mit „Cistercian Customaries“.⁵⁰

Noch unveröffentlicht ist ein Aufsatz von Jörg Oberste unter dem Titel „Fluide Texte – Konstruktionen der zisterziensischen Anfänge zwischen erster und zweiter Generation.“⁵¹ In

⁴⁷ vgl. Lin DONNAT, *Les coutumiers monastiques*, 5.

⁴⁸ vgl. BERMAN, *The Cistercian Evolution*.

⁴⁹ vgl. OBERSTE, *Fluide Texte*, 3.

⁵⁰ vgl. JAMROZIAK *The Cistercian Customaries*, 77-102.

⁵¹ vgl. OBERSTE, *Fluide Texte*.

diesem untersucht er die Gründungsberichte und bezieht sich immer wieder auf die Textsammlungen des Ordens.

VII. Die grundlegenden Texte der frühen Zisterzienser

a) Exordium Cistercii/Exordium Parvum (EC/EP)

Die Exordia (Cistercii oder parvum) gehören zu den narrativen Texten, die in den verschiedenen überlieferten Textsammlungen enthalten sind. Inhaltlich handelt es sich hierbei um die Gründungserzählung des Ordens, also der ersten Jahre des *novum monasterium*, das erst später Cîteaux genannt wurde. McGuire beschreibt die frühen Zisterzienser als „wonderful storytellers, aware of their past and eager to maintain the traditions that they considered essential for the maintenance of their identity as a body of monks devoted to the Rule of St Benedict.“⁵²

Als Bestandteil der Exordia findet sich auch die Carta Caritatis (oder eine Version dieser), meist mit der Bestätigungsbulle *Ad hoc* von Papst Calixt II.

Das Exordium Cistercii (EC), dessen älteste Überlieferung sich im Kodex 1711 von Trient (Stadtbibliothek Trient, 1130-1135) findet, besteht nur aus zwei Kapiteln in 21 Sätzen. Molesme wird hier als eine vorbildliche Abtei erwähnt, nur die unvollständige Regelbeobachtung wird gerügt; anschließend wird die Gründung Cîteaux‘ thematisiert bis zur Bestätigung der Carta Caritatis.⁵³

In den hier untersuchten Handschriften findet sich das EC nur im Exemplar Graz 190.

Das Exordium parvum ist eine spätere und erweiterte Form des Exordium Cistercii; die älteste Überlieferung findet sich im Kodex 31 Ljubljana (Universitätsbibliothek Ljubljana, um 1152); im Vorwort nennen sich die Verfasser bereits Zisterzienser (*Nos Cistercienses*). Dieses Vorwort dient als Legitimation des Auszugs der Gruppe um Robert aus Molesme:

„Wir Zisterzienser, erste Gründer dieses Klosters, wollen mit diesem Schreiben den uns nachfolgenden Mönchen berichten, mit welcher Treue zum kirchlichen Recht, kraft

⁵² MCGUIRE, Constitution and General Chapter, 87-99, 89.

⁵³ vgl. ALTERMATT/BREM, Einmütig in der Liebe, 16f.

welcher Autorität, von welchen Personen und zu welcher Zeit Kloster und Leben der ersten Mönche ihren Anfang genommen haben.“⁵⁴

Deswegen werden weitere kirchenrechtliche Texte angefügt, um zu zeigen, dass die Neugründung rechtlich einwandfrei vollzogen wurde. Oberste weist darauf hin, dass sich hier eine Gruppe von Gründern („Wir Zisterzienser, erste Gründer dieses Klosters“) nennt und nicht der eigentliche Gründerabt Robert, der Cîteaux wieder verlassen und im Gehorsam nach Molesme zurückgekehrt ist.⁵⁵

Der Ton gegenüber Molesme ist hier sehr scharf, da die dortigen Mönche sogar des Meineids bezichtigt werden bezüglich der Benediktsregel (Kap. 3,8)⁵⁶; es folgen Dokumente zur Rückkehr Roberts und die weitere Entwicklung der kleinen Gemeinschaft, auch das sog. *Privilegium Romanum* Paschalis II. (Kap. 14). Im 15. Kapitel werden erste Statuten der Gemeinschaft aufgezählt, sowie im letzten Kapitel die Gründung von 12 Abteien innerhalb von acht Jahren. Die alleinige Urheberschaft Stephan Hardings wird heute in Frage gestellt; unter anderem, weil über ihn in der Vergangenheitsform berichtet wird. Waddell hingegen meint, dass zumindest der Grundbestand schon unter Harding verfasst worden sei, eventuell meint er damit das Exordium Cistercii. Zusammen mit der SCC schreibt Waddell das EC der Urheberschaft Raynard de Bars, dem Nachfolger Hardings, zu; für ihn sprechen stilistische Elemente dafür – und zwar als Einleitung zu einem Gebräuchebuch. Deswegen datiert Waddell das EP später, auf das Jahr 1147, folglich auf nach der liturgischen Reform unter Bernhard von Clairvaux.⁵⁷

An das Exordium parvum schließt eine Fassung der Carta Caritatis an; in den hier vorliegenden Handschriften immer die Carta Caritatis posterior (CC2).

b) Die Carta caritatis (CC)

Die Carta caritatis (CC) gehört zu den zentralen Dokumenten des Zisterzienserordens. Sie gilt als die eigentliche Verfassung des Ordens neben der Benediktsregel.⁵⁸ 1119, also knapp 20 Jahre nach der Gründung des Ursprungsklosters Cîteaux, wurde sie von Papst Calixtus II. mit der Bulle *Ad hoc* approbiert. Darin sieht Altermatt auch die kirchenrechtliche Bestätigung des

⁵⁴ ALTERMATT/BREM, Einmütig in der Liebe, 61.

⁵⁵ vgl. OBERSTE, Fluide Texte, 2.

⁵⁶ vgl. ALTERMATT/BREM Einmütig in der Liebe, 67.

⁵⁷ vgl. NEWMAN, Foundation and twelfth century, 28.

⁵⁸ vgl. EBERL, Die Zisterzienser, 122.

Ordens an sich.⁵⁹ Seit dem 20. Jahrhundert gibt es ein weites Forschungsfeld zur *Carta caritatis*, die vor allem mit der Auffindung und vergleichenden Beschäftigung der beiden Handschriften von Ljubljana und Trient einhergingen.⁶⁰ Die genaue Entwicklung der CC und ihrer verschiedenen Fassungen gehört nicht in den engeren Raum der vorliegenden Arbeit. Oberste weist darauf hin, dass, bei allen Bearbeitungen und Erweiterungen, die Prinzipien bereits 1119 bestanden hatten; „[g]enau dies verleiht dem frühen Entwurf der *Carta caritatis* seine bestechende Weitsicht und Effizienz, da er unter den Bedingungen eines kleinen regionalen Verbandes geschaffen wurde und dennoch in einem europaweiten Großorden mit vielen Niederlassungen funktionieren konnte.“⁶¹

Die Klöster sind im zisterziensischen Verband, im Gegensatz zu Cluny, nicht auf das Ur- oder Mutterkloster Cîteaux ausgerichtet, was eine Abhängigkeit bedeuten würde, sondern sind eigenständige Abteien. Doch sollte sich das tägliche Leben am *Novum monasterium* ausrichten. Denn bereits hier findet sich die Sorge um Einheit innerhalb des Ordens. Im 3. Kapitel halten die Verfasser fest: „[...] damit in unseren Handlungen keine Uneinigkeit herrscht; vielmehr wollen wir in der einen Liebe, unter der einen Regel und nach den gleichen Bräuchen leben.“⁶² Die CC regelte weiterhin die Beziehungen der einzelnen Abteien untereinander, implementierte bereits das Generalkapitel und ordnete dieses. Elm beschreibt die CC als Verfassung, die dafür Sorge trägt, dass eine Übereinstimmung in der Regelauslegung und der Umsetzung der vom Generalkapitel erlassenen Statuten erzielt wird.⁶³ Sie verband genossenschaftliche und hierarchische Elemente im Sinne des jährlichen Generalkapitels in Cîteaux und der jährlichen Visitationen in der jeweiligen Filiation.⁶⁴

Als Grund für den klingenden Namen CC gibt der Text selbst an, dass er „allein die Liebe und das Wohl der Seelen [...] zum Ziel hat.“⁶⁵ Dass sich dies im Laufe der Zeit änderte, zeigen Kapitel 13 und 14 der Konstitution *Fulgens sicut stella matutina* von 1335.⁶⁶

Grundlage für die CC waren kanonistische Texte bzw. Einflüsse bedeutender Rechtsgelehrter wie Burchard von Worms, Anselm von Lucca und Ivo von Chartres.⁶⁷

⁵⁹ vgl. ALTERMATT, Zisterzienserinnen und Zisterzienser, 21.

⁶⁰ vgl. DIHSMAYER, *Carta caritatis*, 35.

⁶¹ OBERSTE, *Die Zisterzienser*, 56.

⁶² ALTERMATT/BREM, 103.

⁶³ vgl. ELM, Art.: Zisterzienser, 632.

⁶⁴ vgl. ELM, Art.: Zisterzienser, 632f.

⁶⁵ ALTERMATT/BREM, 103.

⁶⁶ vgl. ALTERMATT/BREM, *Neuerung und Erneuerung*, 212.

⁶⁷ vgl. EBERL, *Die Zisterzienser*, 124.

1998 haben Alberich Altermatt und Hildegard Brem, beide selbst Ordensangehörige, den Band *Einmütig in der Liebe Die frühesten Quellentexte von Cîteaux* neu in einer deutsch-lateinischen Fassung herausgegeben.

In diesem Werk beschreiben Altermatt und Brem übersichtlich die drei verschiedenen Versionen der CC (CC prior, Summa CC, CC posterior): die erste Fassung, Carta caritatis prior (CC1), wahrscheinlich kurz nach der Gründung der Primarabteien verfasst, beschreibt vor allem die Beziehung zwischen Cîteaux und ihren ersten vier Gründungen. Als zweite Fassung (um 1124) die Summa Cartae Caritatis, also eine Zusammenfassung der ersten Version (CC1), sowie als dritte Version die Carta caritatis posterior (CC2), die eine Erweiterung der CC1 darstellt. Altermatt und Brem gehen – mit anderen Autoren übereinstimmend – davon aus, dass diese dritte Carta bald nach 1165 in der überlieferten Form erstellt war.⁶⁸ Die CC2 umfasst nach einem Vorwort/Prolog in fünf Kapiteln 30 Statuten. Daran ist erkennbar, dass die CC nicht als statischer Text und quasi unantastbar gesehen wurde, sondern den jeweiligen Entwicklungen im Orden, der sich in diesen Jahren rasant über ganz Europa ausbreitet, angepasst und folglich immer wieder neu den Päpsten zur Approbation vorgelegt wurde.⁶⁹ Eberl weist gesondert darauf hin, dass die CC vor allem die Beziehung der Abteien untereinander, nicht aber mit deren Umwelt, beschreibt.⁷⁰ Eindeutiger Unterschied zwischen der CC1 und der CC2 ist Statut Nr. 4, das in CC2 an den Absatz mit dem deutlichen Willen zur Einheit („in actibus nostris nulla sit discordia, sed una caritate, una regula similibusque vivamus moribus“) anschließt:

Nec aliqua ecclesia vel persone ordinis nostri adversus communia ipsius ordinis instituta privilegium a quolibet postulare audeat vel obtentum quo modo libet retinere.

Dass die CC „wesentlich zum Erfolg des Ordens“⁷¹ beitrug und ihre Bestimmungen Vorbildcharakter hatten, zeigte sich in der Entscheidung des IV. Laterankonzils unter Innocenz III., als es das zisterziensische Generalkapitel auch für andere Gemeinschaften vorschrieb.⁷²

c) Ecclesiastica Officia/Liber usuum (EO)

Die Ecclesiastica Officia oder der Liber usuum, beide Bezeichnungen werden dafür verwendet, ist eine Sammlung von Vorschriften und Regeln, die das Leben innerhalb der Konvente

⁶⁸ vgl. ALTERMATT/BREM, *Einmütig in der Liebe*, 22-24.

⁶⁹ vgl. EBERL, *Die Zisterzienser*, 124.

⁷⁰ vgl. EBERL, *Die Zisterzienser*, 126.

⁷¹ ALTERMATT, *Zisterzienserinnen und Zisterzienser*, 21.

⁷² vgl. ALTERMATT, *Zisterzienserinnen und Zisterzienser*, 21.

festlegen. In den EO finden sich neben einer großen Zahl an detaillierten liturgischen Beschreibungen auch paraliturgische und alltägliche Vorschriften. Diese bereits früh angelegte Sammlung hatte auch die Einförmigkeit innerhalb des Ordens zum Ziel. Sie sollte jedem Kloster schon bei der Gründung mitgegeben werden. Jamroziak weist jedoch darauf hin, dass diese Einförmigkeit – auch in der liturgischen Praxis – aufgrund der geographischen Unterschiede niemals ganz erreicht wurde.⁷³ Waddell datiert die älteste erhaltene Überlieferung der EO auf die Jahre 1138/1140 in Kodex 1711 von Trient.⁷⁴

Eine Schwierigkeit ist die Kapitelzählung in den verschiedenen Handschriften. Blumig beschreiben Müller und Herzog, „[d]ie EO wollen das Leben in einem Zisterzienserkloster und folglich in einer zisterziensischen Mönchsgemeinde Schritt für Schritt und Tag für Tag vor unseren Augen erstehen lassen.“⁷⁵

Die EO beginnen mit den Vorgaben zum Advent/zum 1. Adventssonntag und orientieren sich am Verlauf des Kirchenjahres. Aus den Inhaltsverzeichnissen/Capitula ist ersichtlich, dass neben den liturgischen Vorschriften auch Ämter/Aufgaben (Küchendienst, Tischleser, Abt, Prior, Subprior, Novizenmeister, etc.) kodifiziert worden sind.

Aus späterer Zeit stammen Ausgaben des Liber usum, die nicht in hier untersuchten Textsammlungen eingearbeitet sind, sondern als Einzelausgaben hergestellt wurden. Da sich gerade liturgische Vorschriften (bspw. Kalender/Heiligenfeste) immer wieder änderten, finden sich in den vier Handschriften aus Hei, Lil, Zwe, Graz die meisten Abweichungen – je nachdem, ob bzw. wann eine Handschrift abgeschrieben und/oder korrigiert wurde.

Abgelöst werden die EO erst 1692 mit der ersten Ausgabe des *Rituale Cisterciense*.

d) *Usus conversorum* (UC)

Für die Laienbrüder, die bereits in den frühen Zeiten des Ordens institutionalisiert wurden, galten andere Gebräuche und Vorschriften als für die Chormönche.

Im Vorwort zu den *Usus Conversorum* wird deswegen festgehalten:

„Wie es daher für uns nötig war, die Gebräuche der Mönche (*usus monachorum*) schriftlich festzulegen, damit in unseren Bräuchen überall die Einheit gewahrt bleibt, so haben wir es für angebracht erachtet, auch für die Konversen in der folgenden kurzen Schrift entsprechend darzulegen, wie man für sie in zeitlicher und geistlicher Hinsicht

⁷³ vgl. JAMROZIAK, *The Cistercian Customaries*, 85.

⁷⁴ vgl. Chrysogonus WADDELL, *Narrative and Legislative textsof early Cîteaux*, 92.

⁷⁵ HERZOG/MÜLLER, *Ecclesiastica Officia*, 11.

zu sorgen hat. (So soll auch bei ihrer Lebensweise keine Verschiedenheit festzustellen sein.)“⁷⁶

Waddell datiert die endgültige Version der UC auf das Jahr 1188; mit diesem Jahr sind, so seine Studien, die 23 Kapitel der UC vollständig und wurden auch nicht erweitert.⁷⁷ Diese regelten den Tages- und Arbeitsablauf, „die ihnen eine weitgehend gleichberechtigte Behandlung im Totengedenken und die zumeist rudimentäre Beteiligung am geistlichen Leben und den liturgischen Vollzügen sicherten, ohne die primär ökonomischen und organisatorischen Aufgaben zu vernachlässigen.“⁷⁸ James France nennt sie deswegen “separate but equal”; dies war auch die Sichtweise der Mönche.

Die Laienbrüder wiederum waren auch ein Grund der Diversität innerhalb des Ordens, denn ihre jeweiligen Lebensumstände hingen von der Art ihrer Arbeit ab.⁷⁹ So war es rein praktisch gar nicht möglich, das Leben der Laienbrüder derart einheitlich zu gestalten und vorzuschreiben, wie es die EO für die Mönche vorsahen, die gemeinsam an einem Ort, nämlich dem Kloster, zusammenlebten. Denn die Laienbrüder lebten, zwar nicht allein, aber doch verteilt, auf den verschiedenen Grangien oder Wirtschaftshöfen. Im geistlichen Leben war eine Einheitlichkeit eher möglich als in den Arbeiten, die je nach Standort zu verrichten waren; deswegen wurden für die jeweiligen Arbeiten/Aufgaben keine detaillierten Vorschriften gegeben.

Bedeutung hatten die Usus conversorum vornehmlich bis ins 14. Jahrhundert, da ab dieser Zeit die Anzahl dieser klösterlichen Gruppierung bereits stark gesunken war, bzw. war diese Gruppe kaum mehr existent.⁸⁰ Deswegen finden sich die Usus conversorum bei den hier untersuchten Handschriften nur in Gruppe 1, den Pergamenthandschriften. Waddell weist darauf hin, dass die UC als eigenständige Überlieferung aber bereits ab der Kodifikation von 1202 obsolet wurde. Dass sie auch später eigens überliefert werden, weist er den jeweiligen Schreibern und ihren Vorlagen zu.⁸¹

Der Handschrift Zwe 141 billigt Waddell eine bedeutende Rolle in der Überlieferung zu. Warum er sich nicht auf HEI 131 und Lil 108 beruft, ist aus seiner Ausführung nicht ersichtlich, obwohl er sie als „quite exactly“ bezeichnet.⁸²

⁷⁶ ALTERMATT/BREM, Neuerung und Erneuerung, 27.

⁷⁷ vgl. Chrysogonus WADDELL, Cistercian Lay Brothers, 21.

⁷⁸ vgl. OBERSTE, Die Zisterzienser, 103.

⁷⁹ vgl. NEWMAN, Foundation and twelfth century, 34f.

⁸⁰ vgl. OBERSTE, Die Zisterzienser, 194.

⁸¹ vgl. WADDELL, Cistercian Lay Brothers, 22.

⁸² WADDELL, Cistercian Lay Brothers, 50.

Erst in der Neuausgabe des *Nomasticon Cisterciense* 1892 wurden die UC wiederaufgenommen; in der Ausgabe Paris' von 1664 fehlten diese („... insuper Usus Conversorum, qui in Juliani Paris opere desiderantur.“).⁸³

e) *Instituta capituli generalis* (*Instituta/Inst.*)

Das jährlich stattfindende Generalkapitel in Cîteaux war das gesetzgebende Organ des Gesamtordens. Zur im September abgehaltenen Versammlung waren alle Äbte verpflichtet, erst mit der Zeit gab es eigene Regelungen für Äbte, die nicht jährlich am Kapitel teilnehmen konnten, sei es aus gesundheitlichen Gründen, einer zu großen Entfernung oder anderen Ursachen.

Altermatt/Brem postulieren die Entstehung der Sammlung der Beschlüsse der (jährlichen) Generalkapitel in Cîteaux so, dass die Äbte jene Beschlüsse, die sie und ihre Klöster betreffen, aufzeichneten und vom Generalkapitel mit in ihre Klöster brachten. „So entstanden allmählich Sammlungen, die aber oft nicht nur die ausdrücklichen Beschlüsse beinhalten, sondern auch sonstige Aussagen, die den Äbten wesentlich erschienen [...]“.“⁸⁴

Da es immer wieder Neuerungen in den Beschlüssen gab, wurden ältere Entscheidungen nichtig, was sich auch in der handschriftlichen Überlieferung niederschlug, sei es durch Abschabung des Pergaments oder Durchstreichen einzelner Beschlüsse. Diese teilweise späteren Einfügungen oder Änderungen sind der Grund, weshalb die genaue Datierung oft nicht möglich ist.

Eberl gibt das Jahr 1147 als *terminus post quem* für die Anlage eine Sammlung von Generalkapitelsstatuten an, da durch die Aufnahme der Kongregationen von Savigny und Obazine eine solche Sammlung nötig war, um weiterhin die Einheitlichkeit des Gesamtordens zu gewährleisten.⁸⁵

Auf das Jahr 1151 datieren Altermatt und Brem eine erste Sammlung (vor der neuerlichen Bestätigung der CC durch Eugen III.), eine zweite in das Jahr 1185.⁸⁶ Lucet sieht die CC2 und deren Bestätigung als Kodifikation nicht nur der Statuten (*Instituta*), sondern auch der erweiterten CC1 des 12. Jahrhunderts.⁸⁷

⁸³ Hugo SÉJALON, *Nomasticon Cisterciense* (1892), XII.

⁸⁴ ALTERMATT/BREM, *Einmütig in der Liebe* 26.

⁸⁵ vgl. EBERL, *Die Zisterzienser*, 127.

⁸⁶ vgl. ALTERMATT/BREM, *Neuerung und Erneuerung*, 175 FN 469.

⁸⁷ vgl. LUCET, *La codification cistercienne de 1202 et son évolution ultérieure*, 3.

Durch das vergleichsweise schnelle Wachstum des Ordens über ganz Europa hinweg gab es, so Newman, eine zweischneidige Entwicklung: einerseits schwand die strenge Uniformität durch die kulturellen Unterschiede in den jeweiligen Ländern und die politischen Verhältnisse, andererseits blieb das Generalkapitel gewillt, einheitlich für den ganzen Orden zu sprechen und sicherzustellen, dass die Entschiede auch umgesetzt würden. Darin wurde das Generalkapitel sogar zum Vorbild für andere Gemeinschaften.⁸⁸ Diesem Vorsatz dienten letztlich auch die Kodifikationen der Statuten. Denn hier korrelieren Inhalte und Form: je weiter sich der Orden ausbreitet, desto mehr muss geregelt, aber auch angepasst werden.⁸⁹ Für 1204 erließ das Generalkapitel unter Arnaud Amaury das Statut, dass eine Revision und Sammlung der Beschlüsse des Generalkapitels erstellt und verbreitet werden müssen:

„De libello definitionum preceptum est a generali capitulo ut ab omnibus quam citius potuerint, habeatur, ut nullus abbatum de cetero ingnorantia se excuset.“⁹⁰

Cygler schreibt, dass mit Beginn des 13. Jahrhunderts das „Zeitalter der *Libelli definitionum*“⁹¹ anbricht, und bezieht dies auf die vom Generalkapitel beauftragten Kodifikationen der bisherigen Statuten in den Jahren 1202, 1220, 1237, 1259, sowie dem *Libellus antiquarum definitionum* 1289 und dem *Libellus novellarum definitionum*.⁹² Bernard Lucet zeigt diese klar strukturiert in seinen beiden Werken „La codification cistercienne“ seit dem Jahr 1202-1359. Für das 12. Jahrhundert hat auch Chrysogonus Waddell eine einschlägige und detaillierte Sammlung vorgelegt. Diese Sammlungen dienten dazu, den Äbten verfügbare und nützliche Regularien an die Hand zu geben.⁹³

f) Regula Benedicti (RB)

Am Anfang des Zisterzienserordens bzw. der Gründungsgemeinschaft des *novum monasterium* stand (neben der Hl. Schrift) die Benediktsregel. Anlass zum Auszug der ersten Mönche aus ihrem eigentlichen Professo Kloster Molesme war die Erkenntnis, dass dort die Regel des hl. Benedikt, auf die sie ihre Profess abgelegt hatten, nicht genau genug beobachtet würde, wie es im *Exordium parvum* überliefert ist. Da die Regel Benedikts eine derart wichtige Position in

⁸⁸ vgl. NEWMAN, *Foundation and twelfth century*, 33.

⁸⁹ vgl. PANSTERS, *Medieval Rules and Customaries Reconsidered*, 15.

⁹⁰ CANIVEZ, *Statuta* 1, ad 1204 n. 8, 296.

⁹¹ CYGLER, *Ausformung und Kodifizierung*, 19.

⁹² vgl. CYGLER, *Ausformung und Kodifizierung*, 19f.

⁹³ vgl. NEWMAN, *Foundation and twelfth century*, 35.

der Spiritualitätsgeschichte einnimmt, ist ihre Betonung auch eine Rückversicherung auf den Beginn der monastischen Tradition im Westen.⁹⁴

Diese Regel stammt aus dem Italien des 6. Jahrhunderts. Benedikt von Nursia, dessen Leben nur durch das 2. Buch der Dialoge Gregors des Großen bekannt ist, verfasste eine Regel für eine klösterliche Gemeinschaft. Seine Lebensdaten werden um 480 bis in die 540er Jahre angegeben, die Gründung des Klosters Montecassino mit dem Jahr 529.⁹⁵

Dieser Regeltext aus 73 Kapiteln und einem Vorwort ist eine Kompilation verschiedener textlicher Vorbilder, die der Verfasser nach seinen Bedürfnissen aufgenommen und adaptiert hat. Seine Hauptquelle war die sogenannte *Regula Magistri*, eine frühere Klosterregel⁹⁶, deren Verfasser bis heute nicht bekannt ist. Neben dieser bediente sich Benedikt bei Basilius, dessen Regel er auch namentlich nennt.

Die Regel ist für das Leben der Gemeinschaft die Lehrmeisterin (RB 3,7) und Benedikt schreibt zudem, dass jene, die in einer klösterlichen Gemeinschaft leben wollen, unter Regel und Abt dienen (RB 1,3). Doch ist dem Verfasser klar, dass die Hl. Schrift in erster Linie „verlässliche Wegweisung für das menschliche Leben“ (RB 73,3) ist. Ihm ist klar, dass diese Regel nur ein „Anfang“ ist (RB 73,1).

Da sie zwar die Grundlagen eines klösterlichen Lebens darstellt, aber keine detaillierten Abläufe oder konkreten (liturgischen) Vorschriften gibt⁹⁷, entwickelten sich im Lauf der Zeit weitere Gebräuchebücher wie die hier behandelten *Ecclesiastica officia* oder die *Usus conversorum*.

In den hier untersuchten Sammlungen ist sie jedoch nur in Heiligenkreuz und Zwettl enthalten; Grund dafür mag sein, dass es bereits Abschriften/Exemplare der RB in den Häusern gab. In den Ausgaben aus dem 17. Jahrhundert findet sie sich nicht, während sie im *Nomasticon Cisterciense* 1892 prominent an die erste Stelle gesetzt wurde.

g) *Parvus fons*

1265 erließ Clemens IV. für den Zisterzienserorden die Bulle *Parvus fons*. Wie für päpstliche Schreiben üblich, ist sie nach den Anfangsworten (nach Intitulatio, Devotionsformel und Salutatio) benannt. Die kleine Quelle dient Clemens IV. als Bild für den Orden, der klein und

⁹⁴ vgl. JAMROZIAK, *The Cistercian Customaries*, 81.

⁹⁵ vgl. Rudolf HANSLIK, Art.: Benedikt von Nursia, in: *LexMA* 1, 1867-1868, 1867.

⁹⁶ vgl. Adalbert DE VOGÜE, Art. *Regula S. Benedicti*, in: *LexMa* 7, 603-605, 603.

⁹⁷ vgl. JAMROZIAK, *The Cistercian Customaries*, 81.

unscheinbar begonnen, sich aber weit ausgebreitet hat. Die *Clementina*, wie sie in den Handschriften nach ihrem Verfasser auch bezeichnet wird, zählte zu den bedeutenden Schreiben, die zur Verfassungsgeschichte des Ordens gehören, weswegen sie auch in die späteren Textsammlungen aufgenommen wurde. Ursprung dieser Bulle ist die nicht eindeutig geklärte Beziehung zwischen Cîteaux und den vier Primarabteien, was verschiedentlich zu Spannungen innerhalb des Ordens und auf dem Generalkapitel führte. Besonders die Rivalitäten zwischen Cîteaux und Clairvaux resp. den jeweiligen Äbten veranlassten Clemens IV. zur Veröffentlichung dieser Bulle.⁹⁸ Clemens IV. sah sich selbst verpflichtet, in die Streitigkeiten einzugreifen (vgl. Kap. 2) und ordnete in den 21 nachfolgenden Kapiteln die rechtlichen Strukturen des Ordens, angefangen von der Abtwahl allgemein, ausführlich zur Ordnung von Visitationen bis hin zur Absetzung von Äbten. Zudem strukturierte diese Bulle das Gremium der Definitoren, die für die Vor- und Nachbereitung des Generalkapitels verantwortlich waren. Im letzten Kapitel (Kap. 24) forderte er die jährliche Verlesung seines Schreibens auf dem Generalkapitel.⁹⁹

Altermatt und Brem beklagen einerseits, dass durch diese Bulle die Einmütigkeit innerhalb des Ordens gelitten hat, da die Zusammensetzungen des Definitorius wiederholt zu einem Politikum¹⁰⁰, andererseits, dass die neuen Bestimmungen nicht, wie einhundert Jahre früher, direkt in die CC eingetragen wurden.¹⁰¹ Die *Clementina* findet sich in den hier untersuchten Handschriften nur in den jüngeren Papierhandschriften Rei 195 und Wil 428.

h) *Fulgens sicut stella matutina*

1335, 70 Jahre nach der sog. *Clementina*, erließ der Zisterzienserpapst Benedikt XII. die Konstitution *Fulgens sicut stella matutina*. Die namengebende Einleitung bezieht sich auf ein Zitat aus Jesus Sirach 50,6 und vergleicht den Zisterzienserorden mit dem leuchtenden Morgenstern zwischen den Wolken. Benedikts XII. Anliegen war in erster Linie eine Reform in Verwaltung und Wirtschaft¹⁰², die er in fünf Abschnitten präsentierte.

Benedikt XII. war mit dem Orden gut vertraut, da er selbst bis zu seiner Wahl Zisterzienser war und so auch die akuten Probleme bestens kannte; er „wollte dem Orden eine neue Ausrichtung geben. Er hob daher einleitend auf die drei Elemente der zisterziensischen Lebensform ab:

⁹⁸ vgl. EBERL, Die Zisterzienser, 130.

⁹⁹ vgl. ALTERMATT/BREM, Neuerung und Erneuerung, 187-205.

¹⁰⁰ vgl. ALTERMATT/BREM Neuerung und Erneuerung, 180.

¹⁰¹ vgl. ALTERMATT/BREM, Neuerung und Erneuerung, 180 FN 484.

¹⁰² vgl. ALTERMATT/BREM, Neuerung und Erneuerung, 211.

cultus divinus, lectio sacrae paginae und opera caritatis“.¹⁰³ Um zu dieser Reform zu gelangen, regelte Benedikt, der sich für diese Konstitution von den Äbten von Cîteaux, Clairvaux und Morimond beraten ließ, in 42 Kapiteln verschiedene Bereiche: Wirtschaft und Verwaltung, Visitation und Generalkapitel, klösterliches Leben sowie die neu errichteten Studienmöglichkeiten für die nachwachsende Ordensgeneration.¹⁰⁴

Benedikt XII. verlangte die Verlesung seiner Reformbulle – wie auch der Reformbulle *Parvus fons* – beim jährlichen Generalkapitel und implementierte sie so in die Verfassungsdokumente des Ordens. Zustimmung fand sie allerdings nicht generell; so musste bereits Clemens VI., direkter Nachfolger Benedikts XII., die Forderung der Weiterleitung äbtlicher Finanzen an die Bursare zurücknehmen. Auch im aufkommenden Streitpunkt der allgemeinen Fleischabstinenz war *Fulgens sicut stella matutina* kein durchgehender Erfolg beschieden. Im Blick auf das später aufkommende Kommendewesen wirkte diese Konstitution schützend auf das Vermögen und den Besitz der Klöster.

Altermatt und Brem weisen darauf hin, dass keine päpstliche Verlautbarung in den nachfolgenden Generalkapiteln häufiger zitiert wurde als die sog. *Benedictina*.¹⁰⁵

Die *Benedictina* findet sich in den hier untersuchten Handschriften in den Exemplaren aus Rein (Rei 195), Wilhering (Wil 428).

VIII. Überlieferung

Codex Hei 131 stammt aus dem 1. Drittel des 13. Jahrhunderts. Folglich ist bereits knapp ein Jahrhundert seit der Gründung der Abtei Heiligenkreuz im Jahr 1133 vergangen. Die CC macht es allen neu zu gründenden Abteien zur Pflicht, folgende Bücher bereits mit in die Neugründung zu bringen: Missale, Regel, Buch der Gebräuche, Psalterium, Hymnar, Kollektar, Antiphonar und Graduale.“¹⁰⁶

Folglich darf davon ausgegangen werden, dass sich auch bereits im 12. Jahrhundert ein solches Handbuch der monastischen Ordnung in Heiligenkreuz befunden hat, das heute nicht mehr existiert. Die Bücherliste des Abtes Gottschalk¹⁰⁷ nennt jedoch kein vergleichbares Werk.

¹⁰³ EBERL, Die Zisterzienser, 298.

¹⁰⁴ vgl. ALTERMATT/BREM, Neuerung und Erneuerung, 212f.

¹⁰⁵ vgl. ALTERMATT/BREM, Neuerung und Erneuerung, 214.

¹⁰⁶ ALTERMATT/BREM, Einmütig in der Liebe, 127.

¹⁰⁷ vgl. Alois HAIDINGER/Franz LACKNER, Die Bibliothek und das Skriptorium des Stiftes Heiligenkreuz unter Abt Gottschalk (1134 – 1147) (Codices manuscripti et impressi Supplement 11, Purkersdorf) 2015.

Dabei ist aber zu bedenken, dass sich auf dieser Liste generell keine liturgischen Bücher (par. Missale, Antiphonale, Lektionar) oder das direkte klösterliche (Alltags-) Leben betreffende wie die Benediktsregel finden. Diesen Umstand erwähnt Dartmann auch in bezug auf andere Klöster wie St. Gallen (auch wenn er von Bücherlisten des 8./9. Jahrhunderts spricht).¹⁰⁸ Dass Bücher aus Frankreich mit der Gründungskolonie nach Heiligenkreuz gekommen sind, beweisen unter anderem die Handschriften 37¹⁰⁹, 46¹¹⁰ und 146¹¹¹, die um 1120/1130 in Bellevaux erstellt wurden.

Allgemein bekannt sind die Handschriften Trient und Ljubljana, die auch in vorliegender Arbeit öfter erwähnt werden; zudem eine dritte HS aus Dijon. Doch ist insgesamt der Bestand an Handschriften aus dem 12. Jahrhundert rar. Lucet spricht davon, dass sich derartige Exemplare nur aus Zufall erhalten haben und erklärt dies damit, dass ab 1202 in verschiedenen Abständen Überarbeitungen und Kodifikationen frühere Exemplare überflüssig machten: „Ceci explique pourquoi la quasi-totalité des textes juridiques primitifs de l’Ordre cistercien a aujourd’hui disparu. Les manuscrits qui survivent ne le doivent sans doute qu’à un heureux hasard.“¹¹²

Es kann vage davon ausgegangen werden, dass sich einzelne Teile fragmentarisch erhalten haben; in der zugänglichen Literatur wurde aber auf solche Funde noch nicht verwiesen.

IX. Forschungsstand Codex Hei 131

Die Handschrift Codex 131 der Handschriftensammlung des Stiftes Heiligenkreuz wurde bisher viermal genauer bearbeitet.

Benedict Gsell, Konventuale und Archivar von Heiligenkreuz, beschreibt diese Handschrift in seinem Verzeichniss [sic] der Handschriften in der Bibliothek des Stiftes Heiligenkreuz, veröffentlicht im ersten Band der Xenia Bernardina¹¹³. Gsell gibt hier eine übersichtliche Beschreibung der Handschrift mit Alter, Folioangaben und den verschiedenen Teilen mit jeweiligem Incipit und Excipit. Eine Beschreibung des Einbandes oder des gesamten Codex hat er in diesem Verzeichnis nicht gegeben.

¹⁰⁸ vgl. DARTMANN, Die Benediktiner, 194

¹⁰⁹ https://manuscripta.at/hs_detail.php?ID=30508

¹¹⁰ https://manuscripta.at/hs_detail.php?ID=30562

¹¹¹ https://manuscripta.at/hs_detail.php?ID=30312

¹¹² Bernard LUCET, La codification cistercienne, 5.

¹¹³ vgl. Benedict GSELL, Verzeichniss [sic!] der Handschriften in der Bibliothek des Stiftes Heiligenkreuz. In: Xenia Bernardina II,1 (Wien 1891), 154-155.

Franz Lackner und Alois Haidinger geben auf der Homepage manuscripta.at¹¹⁴ eine sehr detaillierte Beschreibung der Heiligenkreuzer Handschrift. An dieser orientiert sich auch die vorliegende Arbeit, wird aber in manchen Punkten über die dortige Beschreibung hinausgehen. In der dortigen Literaturliste finden sich Beiträge zu den einzelnen Teilen dieses Codex¹, doch keine Hinweise, dass es bisherige Forschungen zur gesamten Kompilation gibt.

Auf scriptoria.at¹¹⁵ gibt Haidinger detaillierte Untersuchungen zu Handwechseln bzw. Übereinstimmungen der Schreiberhand/-hände mit anderen Händen in Heiligenkreuzer Handschriften.

Chrysogonus Waddell beschäftigte sich intensiv mit Codex 131 im Rahmen seiner *Narrative and legislative texts of early Cîteaux*. Dort vergleicht er auch die hier beschriebenen Handschriften (siehe Kap. XI).

Im Herbst 1917 bearbeitete der Mehrerauer Konventuale Benedikt Hene Codex 131 (siehe Kap. X b).

X. Zwei Handschriftenforscher

a) Chrysogonus Waddell

Mit Textsammlungen, wie sie in der vorliegenden Arbeit in den Blick nimmt, beschäftigte sich überblicksmäßig der amerikanische Trappist Chrysogonus Waddell (1930-2008)¹¹⁶. Im von ihm veröffentlichten Band *Narrative and legislative texts from early Cîteaux* (1999) listet er nahezu jegliche Überlieferung der frühen Texte des Zisterzienserordens auf. Den Hauptteil bildet eine kritische Edition verschiedener Texte, doch ist bezüglich der Textsammlungen der Einführungsteil fast der bedeutendere: dort beschreibt er zum einen ausführlich die jeweiligen Handschriften, zum anderen vergleicht er sie und stellt Verbindungen zwischen Handschriftenüberlieferungen her. Dieser Vergleich ist Grundlage für die Auswahl der hier untersuchten Handschriften.

Deswegen soll zuerst die Vorgehensweise Waddells geschildert werden, bevor die genauere Betrachtung der von ihm gestellten These beleuchtet wird:

Vor der tieferen Erschließung nennt Waddell jeweils die Handschrift in der von ihm verwendeten Kurzform (HEI für Heiligenkreuz), der Signatur, dem ursprünglichen Ort bzw.

¹¹⁴ https://manuscripta.at/hs_detail.php?ms_code=AT3500-131 (aufgerufen am 07.08.2025)

¹¹⁵ <https://www.scriptoria.at/cgi-bin/scribes.php?ms=AT3500-131> (aufgerufen am 07.08.2025)

¹¹⁶ http://www.zisterzienserlexikon.de/wiki/Waddell,_Chrysogonus (aufgerufen am 07.08.2025)

Entstehungsort mit Hinweis auf die Filiation, eine Datierung und jene Teile der Sammlung in der später gegebenen Edition.¹¹⁷

Auf diesen Überblick folgt die ausführlichere Beschreibung mit der Nennung der einzelnen Texte inklusive Foliozählung. Dieser schließt sich die Einordnung der Handschrift in seine breitere Untersuchung der Textsammlungen an. Hier nennt Waddell Verwandtschaften und/oder Abhängigkeiten zwischen Handschriften, die er nachvollziehbar schildert.

In Waddells Beschreibung der Heiligenkreuzer Handschrift 131 (Hei 131)¹¹⁸ nennt er die Handschriften in Lilienfeld, Zwettl, Rein und Wilhering als verwandte bzw. sogar abhängige Schriften von Hei 131. Dies zeigt er an vielen Übereinstimmungen in den jeweiligen Texten: so nennt er das Fehlen der Kapitelüberschriften im *Exordium parvum*, dies sei „a curious fact [...] against the witness of all other mss.“¹¹⁹ Waddell vertieft seine Untersuchungen soweit, dass er sogar einzelne Wortumstellungen oder Formulierungen in der Überlieferungsfamilie aufgreift. Dies lässt ihn zu dem Schluss kommen, dass es sich um eine in der Filiationlinie verbreitete Tradition handelt: Heiligenkreuz als Tochtergründung von Morimond, Zwettl und Lilienfeld als Heiligenkreuzer Gründungen. Wilhering gehört über die Besiedlung durch Reiner Mönche (Mutterkloster Ebrach) auch in die Filiation von Morimond: „For this inter-relatedness the genealogical explanation is, of course, the obvious one.“¹²⁰ Besonders verweist er auf die Zusammengehörigkeit der Handschriften Rein und Wilhering. In beiden Fällen handelt es sich um Papierhandschriften des 17. Jahrhunderts (1. Hälfte), also in weitem Abstand zu den Exemplaren Heiligenkreuz, Lilienfeld und Zwettl. In den beiden jüngeren Handschriften konstatiert er „literally dozens of variants proper to themselves“¹²¹. Für dieses Faktum stellt Waddell die Theorie auf, dass es sich um Eigenheiten der Filiation über Ebrach handelt. Bildlich spricht er von Zwillingen (Rein/Wilhering), die zur selben Familie (Heiligenkreuz – Lilienfeld – Zwettl) gehören, sich aber in ihrer „Physiognomie“ unterscheiden.¹²²

Was als Manko angemerkt werden kann, ist, dass sich Waddell in dieser detaillierten Nennung von Unterschieden zu anderen Überlieferungen in seinen *Narrative and legislative texts* nur auf die ersten Zeilen/Kapitel des *Exordium Parvum* und eine markante Stelle der *Carta Caritatis* (das Fehlen von Kapitel 22) beschränkt. Eine Aufstellung der Unterschiede in jedem Teil wäre hilfreich gewesen für Textsammlungen, die beispielsweise nicht das EP beinhalten.

¹¹⁷ vgl. WADDELL, *Narrative and legislative texts*, 24-25.

¹¹⁸ vgl. WADDELL, *Narrative and legislative texts*, 41-43.

¹¹⁹ WADDELL, *Narrative and legislative texts*, 42.

¹²⁰ WADDELL, *Narrative and legislative texts*, 42.

¹²¹ WADDELL, *Narrative and legislative texts*, 42.

¹²² vgl. WADDELL, *Narrative and legislative texts*, 42.

Das Grazer Exemplar, ein Pergamentcodex aus dem 14. Jhdt., nennt und beschreibt Waddell überhaupt nicht; es kann davon ausgegangen werden, dass es ihm schlichtweg nicht bekannt war.

b) Benedikt Hene

P. Benedikt (Gebhard) Hene war Zisterzienser der Abtei Mehrerau in Bregenz; geboren am 30. November 1866 in Tettnang (Württemberg), trat er ca. 1885 in die am Bodensee liegende Abtei ein und legte am 19.08.1886 seine Profess ab. Nach seiner Promotion zum Dr. utr. iur. in Rom 1892 wirkte er als Lehrer am hauseigenen Collegium Bernardi (bis 1920) und Sekretär und Notar der Äbte Augustin Stöckli und Kassian Haid. Danach übernahm er die Aufgabe eines Spirituals bei den Zisterzienserinnen in Mariastern-Gwiggen und starb am 23.03.1925 in der Abtei Mehrerau.¹²³

Hene hat sich (nach aktuellem Stand) mit drei Handschriften aus dem Bestand Heiligenkreuz beschäftigt: Codex 131, Codex 279 und Codex 493. Codex 131 wird nachfolgend detailliert vorgestellt und beschrieben. Bei Codex 279 handelt es sich um eine ähnliche Sammlung wie die Handschriften aus Rein oder Wilhering, allerdings aus dem 14. Jahrhundert.¹²⁴

Codex 493 ist eine Papierhandschrift des 17. Jahrhunderts, HEI 131 und den beiden anderen Handschriften aus Rein und Wilhering sehr ähnlich. Auch dieser Handschrift liegt ein Brief Henes vom 3. Januar 1918 bei.

Daraus kann geschlossen werden, dass sich der Mehrerauer Konventuale mit ordnenden Texten der Zisterzienser intensiv beschäftigt hat. Eine Publikation zu diesem Themenkomplex findet sich jedoch nicht. In der Cistercienser-Chronik (herausgegeben von der Abtei Mehrerau) erschienen vier Aufsätze von ihm, zwei zu rechtlichen Themen (Wiederwahl von Oberinnen/Äbtissinnen in Frauenorden¹²⁵, Kanonistikstudium im Zisterzienserorden¹²⁶), 1916 ein Aufsatz zur Kriegsbeute (De praeda bellica)¹²⁷ sowie allgemein zum weiblichen Zweig der Zisterzienser.¹²⁸ Zeitlich liegt nur der Artikel über die Wiederwahl in Frauengemeinschaften

¹²³ http://www.zisterzienserlexikon.de/wiki/Hene,_Benedikt (aufgerufen am 07.08.2025)

¹²⁴ <https://manuscripta.at/?ID=30685> (aufgerufen am 07.08.2025)

¹²⁵ vgl. Benedikt HENE, Über die Wiederwahl der Generaloberin in Frauenkongregationen und der Äbtissin (Priorin) in Frauenklöstern., In: CistC 33 (1921), 24-25.

¹²⁶ vgl. Benedikt HENE, Das Studium des kanonischen Rechtes im Cistercienserorden., In: CistC 20 (1908), 11-116, 135-141.

¹²⁷ vgl. Benedikt HENE, De Praeda Bellica., In: CistC 28 (1916), 249-259.

¹²⁸ vgl. Benedikt HENE, Einiges über die Cistercienserinnen., In: CistC 9 (1897), 48-57, 84-89, 110-118.

nach seiner Beschäftigung mit den Heiligenkreuzer Handschriften, sodass ein Zusammenhang nicht erkennbar ist.

Im Brief zu Codex 131 vom 8. November 1917 entschuldigt sich Hene zuerst, dass er den Codex lange nicht zurückgeschickt hat, weil er durch andere Arbeiten und klösterliche Gegebenheiten an der Bearbeitung gehindert war. Er nennt die Fehlstellen mit Folioangabe und kommentiert die 5 Abschriften der Honoriusurkunden mit Verweis auf Drucke, ebenso den Teil *De negligentia sacramentorum Christi*. Abschließend bittet er um Zusendung des Codex 493.

Im dieser Handschrift beiliegenden Brief vom 3. Januar 1918 beschreibt Hene diese Handschrift und nennt vor allem gedruckte Vorlagen. Die (mehrfachen) Abschriften *Ordo sive institutione D. Bernardi quomodo cantare et psallere debemus* führt er auf eine andere Ordnung des 49. Homilie *Super Canticum* des hl. Bernhard zurück, verweist aber auch auf die potenzielle Vorlage in Hei 131. Für den letzten Teil dieser Handschrift über Reformstatuten bemerkt er die Unvollständigkeit derselben. Aus diesem Brief geht hervor, dass er nicht zusammen mit der Handschrift verschickt wurde, sondern dass der Codex selbst nach diesem Brief abgeschickt wurde. Endlich bittet Hene um Zusendung des Codex 279.

Aus beiden Briefen, die den Handschriften 131 und 493 beiliegen, geht hervor, dass diese nach Mehrerau geschickt wurden. Im Wortsinn *merkwürdig* ist die Zeit: beide Sendungen erfolgten während des 1. Weltkrieges per Post (November 1917/Januar 1918). Im zweiten Brief bittet er um Zusendung von Codex 279. Diesem liegt jedoch kein Brief (mehr) bei.

XI. Kodikologische Beschreibungen

In der kodikologischen Beschreibung werden zunächst Beschreibstoff, Größe, Provenienz und Alter genannt; darauf folgen die Beschreibung des Buchblocks, des Schriftraumes, der Ausgestaltung und des Einbands des jeweiligen Bandes. Daran schließen sich, soweit möglich, eine Darstellung der Geschichte der Handschrift und die Nennung von Literatur an. Die einzelnen Teile der jeweiligen Handschrift werden dann näher beschrieben: dies umfasst neben dem Umfang (Seitenzahl) einen allgemeinen Titel bzw. die Bezeichnung des Werkes mit Verfasser (falls bekannt), Drucke, sowie den in der Vorlage gebrauchten Titel (falls vorhanden),

Incipit und Explicit. Auffälligkeiten wie Korrekturen, Einfügungen, Rasuren oder Ähnliches werden im sich anschließenden Absatz „A“ genannt.

a) Aufbau der Textsammlungen

Vor der kodikologischen Untersuchung der sechs Handschriften soll die nachstehende Tabelle den Aufbau der Handschriften überblicksmäßig darstellen. Dadurch wird zweierlei sichtbar: Zum einen die Abfolge der Texte, vor allem in den Pergamenthandschriften. Zum anderen ist ersichtlich, dass sich auch die Papierhandschriften gut 300-400 Jahre später an diese Ordnung gehalten hat bzw. die aktuelleren Texte an einen fixen Bestand an frühen Ordentexten angehängt hat. Der Übersichtlichkeit halber wird auf diese hier jedoch verzichtet.

	Hei 131	Lil 108	Zwe 141	Graz 190	Rei 195	Wil 428
Exordium parvum	+	+	+	EC	+	+
Calixtus II. 1119	+	+	+			+
Carta caritatis (CC2)	+	+	+	+	+	+
Sententia excommunicationis	+	+	+			
De forma visitationis	+	+	+	+	+	
De negligentia sacramentorum	+	+	+			
Urkunde Honorius' III.	+					
Inhalt Liber usuum (Ecclesiastica officia)	+	+	+	+	+	
De forma cantandi	+	+		+(2x)		
Liber usuum/Ecclesiastica officia	+	+	+	+	+	
Instituta capitula generalis	+	+	+	+	+	+
Usus conversorum	+	+	+	+		
Benediktsregel	+		+			
Kalender	+		+			
Honorius-Urkunden	+	+				

b) Codex 131 Stift Heiligenkreuz

ZUSAMMENGESETZTE HANDSCHRIFT FRÜHER ORDENSTEXTE

(PRIVILEGIA CISTERCIENSIA)

Perg. I + 131 Bl. ca. 285 x 210. Heiligenkreuz (?), 1. Drittel 13. Jahrhundert.

B: 16 Teile: I (Iv, 1ra-7ra), II (7ra-7va), III (7va-10vb), IV (10vb), V (11ra-11vb), VI (12ra-12va), VII (12va-13ra), VIII (13ra-13rb), IX (14ra-15vb), X (15vb-16ra), XI (16ra-91va), XII (91vb-100rb), XIII (100va-103vb), XIV (104ra-130ra), XV (130ra-130rb), XVI (130va-131vb).

Kustoden teilweise erhalten (23v, 31v, 39v, 47v, [ergänzte Stelle fol 55], 63v, 71v, 79v, 87v, 95v, 103v, 111v, 119v, 127v); Kustode 13 fehlt, doch kein Textverlust der ganzen Lage. Vorsatzblatt einzeln eingefügt, aber ursprünglich (hier als I bezeichnet; wie fol 7 unten abgeschnitten). Follierung später, Buchblock im 20. Jahrhundert beschnitten, deswegen teilweise Textverlust (Marginalien). Pergament durch Papier verstärkt/ersetzt oder genäht (38, 42, 53, 56, 67 par.)

S: Schriftraum ca. 230x162, in zwei Spalten à 26 Zeilen. Rote Tintenlinierung, nur in XIV (Benediktsregel) teilweise blaue Linierung. Möglicherweise dieser Teil als eigenständiger Band geplant. Rasuren durch andersfarbige Linierung erkennbar. Vertikallinien über die gesamte Seite, Horizontallinien nur oben, mittig und unten bis zum Rand des Pergaments. Die oberste Linie wird als erste Zeile verwendet. Schrift ist eine Minuskel des 13. Jahrhunderts, einzelne Ergänzungen, Aktualisierungen, Überschreibungen später. Teilweise spätere Kapitelzählung mit Bleistift ergänzt. Teil XI (Liber usuum) stark bearbeitet, da Liturgie bzw. liturgische Vorschriften regelmäßig adaptiert.

A: Überschriften abwechselnd in blauer und roter Tinte in Majuskeln. Initialen in vergrößerten Majuskeln, vor allem in roter und blauer Tinte, einzeln mit grünem Hintergrund. Kapitelanfänge und -nummern in vergrößerten blauen oder roten Majuskeln. Auf fol 91vb Initiale I mit Vogeldarstellung (Kranich?); bei fol 92r-93r abwechselnd in blauer und roter Tinte, fol 100v nur in blauer Tinte. Als graphische

Elemente Kreuzstäbe (fol 5r/v, 6v, 7r, 47r, 98v) und Gesichter (fol 69v, 103r) im Stil des Ambrosius von Heiligenkreuz.¹²⁹ Einzelne Fleuronée-Initialen.

- E: Moderner brauner Ledereinband auf Holzdeckel mit geraden Kanten (Mitte 20. Jhdt., siehe Restaurierungsvermerk auf dem Spiegel des HD), fünf unechte Bünde am Buchrücken, Oranges Papier-Titelschild (20. Jhdt.) „Privilegia Cisterciense“, mit Kugelschreiber Korrektur *ia* überschrieben (Cisterciensia). Bei Restaurierung zwei Lederschließen angebracht, wahrscheinlich den historischen Schließen nachgebildet, deren Abdrücke auf dem Einband von 1588 erkennbar.

Auf VD und HD aufgeklebt Rest des historischen Einbandes aus braun-rottem Leder mit umlaufender Prägung und drei Beschriftungen: oben: I R A S O (wohl Ioannes Rueff, Abbas S. Crucis)¹³⁰, Mitte: Ordo Cistertiensis (zwischen den beiden Worten ein Blumenstempel), unten: 1588. Auf dem HD dieselbe umlaufende Prägung, in der Mitte ein großer geometrischer Stempel (95 x 105mm). Auf VD/HD Reste/Druckstellen von zwei früheren Buchschließen. Die Prägung am Rand sowie der große Mittelstempel waren vergoldet, Reste noch erhalten.

Auf dem Spiegel des VD neues Vorsatzpapier, hier vier (alte) Bibliothekssignaturen: Mittig der älteste Bibliotheksvermerk: ein hochrechteckiges Papier, das in zwei gleichgroße Felder geteilt ist: oberes Feld Rundstempel mit Umschrift, die hier nicht deutlich sichtbar ist, mittig ein Kreuz, das ggf. das Wappen Morimonds aufnimmt. Im linken und rechten Balken die Buchstaben MS, wahrscheinlich für Manuscriptum; dieses findet sich in vielen Signaturstempeln des Heiligenkreuzer Bestandes. In den Ecken die Signatur I 2 D 4. Im unteren Feld mit schwarzer Tinte „Cistert: Ordinis Privilegia Constitutiones Usus et Regula“.

Darunter Ende 17./Anfang 18. Jhdt.: rechteckiges Papierschild im Querformat: 2. C. I. Sub Classe I M(o)n(aste)rii (gekürzt) B. M. V. Ord. Sac. Cisterc: ad S. Crucem Cathalogus inscriptus Ord: 4 Litt D No 2.

¹²⁹ Christoph EGGER, Reading, thinking and writing in Heiligenkreuz. Manuscript traces of an early fourteenth-century monastic intellectual, in: Les Cisterciens et la transmission des textes (XIIe-XVIIIe siècles). Études réunies par Thomas Falmagne, Dominique Stutzmann, Anne-Marie Turcan-Verkerk avec la collaboration de Pierre Gandil (*Bibliothèque d'histoire culturelle du Moyen Âge* 18). Turnhout 2018, 437-452.

¹³⁰ vgl. Dagobert FREY, Die Kunstdenkmale des Stiftes Heiligenkreuz, 269. Statt des O muss es sich folglich um ein C handeln. Gleiche Prägungen des Namens finden sich auch in den Archivbeständen, beispielsweise bei der Signatur 023-013-010, einem Dienstbuch über Maria Enzersdorf/Perchtoldsdorf von 1597.

In der linken oberen Ecke eine Klebmarke aus dem 19. Jhdt. in Größe einer Briefmarke mit ausgefranstem Rand und blauem Rahmen „2 I E e“¹³¹, darunter eine weitere Signatur „Codd. s. Crucis N^{ms} 131. Dies auch die aktuelle Signatur.

Auf dem Spiegel des HD nach der Restaurierung neues Büttenpapier, in der unteren rechten Ecke der Restaurierungsvermerk „Restauriert 4.7.59“ mit Unterschrift von Restaurator Friedrich Hohenecker, Wien.

Inliegend Brief des P. Benedikt Hene OCist aus der Abtei Mehrerau (Bregenz) vom 8.11.1917 (siehe Kap. X b).

G: Ob die Handschrift in Heiligenkreuz entstanden ist, kann nicht mit letzter Sicherheit gesagt werden. Sie muss jedoch Ende des 13./Anfang des 14. Jahrhunderts in Heiligenkreuz gewesen sein, da sich in ihr Marginalien/Zeichnungen des Heiligenkreuzer Schreibers Magister Ambrosius befinden (fol 5r/v, 69v, 103rb). Im 14. Jahrhundert Überschreibungen des ursprünglichen Textes bzw. auch spätere Aktualisierungen (siehe XI Liber usuum). Marginalien finden sich bis ins 16. Jahrhundert. Die Handschrift wurde unter Abt Johannes Rueff 1588 neu gebunden. Bei dieser Neubindung wurden die Blätter durchgängig gezählt, ohne dass Verlust einzelner Blätter (siehe unten) bemerkt wurde.

L: Gsell, Benedict, Verzeichniss [sic] der Handschriften in der Bibliothek des Stiftes Heiligenkreuz, in: Xenia Bernardina II,1: Die Handschriften-Verzeichnisse der Cistercienser-Stifte (1891) 154f.

Lefèvre, Jean, La bulle „Apostolicae Sedis“ pour Cîteaux avait-elle une souscription longue? in: *Révue bénédictine* 74 (1964), 111-143.

Waddell, Chrysogonus, Narrative and legislative texts from early Cîteaux, in: *Cîteaux – Commentarii cistercienses* Volume IX (1999), 41-43.

https://manuscripta.at/hs_detail.php?ID=30298 (aufgerufen am 07.08.2025)

fol Ir

Durch Restaurierung 1959 beschädigtes Blatt. Ursprüngliches Titelblatt des Bandes, da fol Iv Beginn des ersten Teiles. Aus der Entstehungszeit jedoch keine Beschriftung o.

¹³¹ Signatur der Handschriften, die zeitweise im sog. Goldenen Saal (=Saal 2) aufgestellt waren.

Ä. erkennbar. Lesbar Titel *ORDO CISTERTIENSIS Ab anno 88* wie auf VD (1588). Im oberen Drittel rechts das Wort *Regula* sichtbar, vermutlich aus dem 17. Jahrhundert wie nachfolgender Text. Information, dass Fr. Nivardus Göz, Profess der Zisterzienserabtei Baumgartenberg¹³² (gegr. 1141 von Heiligenkreuz)¹³³, diesen Band bearbeitet hat; er erwähnt dreijährigen Aufenthalt in Heiligenkreuz während des Abbiats des Clemens Schäffer (1658-1693).
Chronogramm *Quo LeopoldVs prImVs In LaetItla Regnans* (1669).

I. (Iva – 7ra)

- 1 (Iva-7ra) Exordium parvum (Bouton/van Damme, Les plus anciens textes de Cîteaux, 54-82; Altermatt/Brem, Einmütig in der Liebe, 60-95; Waddell, Narrative and legislative texts from early Cîteaux, 233-259; Nomasticon Cisterciense (1892), 53-65.) – Tit.: *Incipiunt consuetudines cisterciensium monachorum.* – Inc.: *Nos cistercienses primi huius ecclesie fundatores.* – Expl.: *illa mirabiliter letificare et coeroborare (!) ceperunt.*

- A Titel in roter Tinte, Textanfang *Nos cistercienses* mit über sechs Zeilen vergrößerter N-Initiale mit Rankenwerk und einem Vogel in Rot-Blau wechselnden Majuskeln; *cistercienses* stets mit einem y; in Lil 108 y nur im Titel. Die einzelnen Kapitel ohne Überschrift¹³⁴, aber mit roter Kapitelnummer (bis VIII) in römischen Zahlen, hernach mit Bleistift später ergänzt. Im Text nahzeitig einzelne Einfügungen, meist in roter Tinte, die in Lil 108 bereits im Fließtext vorhanden. Auf fol 4ra, 9. Zeile von oben, Einfügung über *ecclesiam abbatiam*; diese Einfügung ersetzt in Lil 108 (fol 5ra) *ecclesiam*.

Der Text endet mit Kapitel 17; das 18. Kapitel *De abbaciis* fehlt. Stattdessen ohne besondere Hervorhebung die Bestätigung der CC durch Calixtus II.

II. (7ra – 7va)

- 2 (7ra-7va) CALIXTUS II.: Ad hoc (Bouton/van Damme, Les plus anciens textes de Cîteaux, 104-105; Altermatt/Brem, Einmütig in der Liebe, 234-237; Lefèvre, La Bulle „Apostolicae sedis“ pour Cîteaux; Nomasticon Cisterciense (1892), 73-74.) – Inc.:

¹³² Nivardus Göz (geb. 28.10.1630, Prof. 26.5.1650, gest. 6.2.1702): StIAHK CA_600, 141v/142r.

¹³³ Leopold JANAUSCHEK, *Originum Cisterciensium*, 69.

¹³⁴ vgl. WADDELL, *Narrative and legislative texts*, 42.

Kalixtus episcopus servus servorum dei. Karissimis in Christo filiis... Ad hoc in apostolicę sedis regimen... – Expl.: Ego Kalixtus ... apud cistercium tempore generalis capituli.

- A Initiale K des *Kalixtus* in blauer Tinte über 5 Zeilen vergrößert. Subscriptio der Urkunde (7va) in roter Tinte, Ort und Datierung fehlen. Stattdessen Überschrift des Statuts 19 der Capitula.¹³⁵ Bouton/van Damme bezeichnen diese Subskriptio als *Suscriptio prolixa*¹³⁶. Lefèvre bietet ausführlichen Beitrag in der Revue benedictine (vgl. oben Literatur zur Handschrift).

III. (7va – 10vb)

- 3 (7va-10vb) Carta caritatis posterior (PL 166; 1377-1384; Altermatt/Brem, Einmütig in der Liebe, 178-201; Waddell, Narrative and legislative texts from early Cîteaux, 500-503; Canivez 1 XXVI-XXXI; Nomasticon Cisterciense (1892), 68-73.) – Tit.: *Super Kartam Karitatis*. – Inc.: *Antequam abbatie cistercienses florere inciperent...* – Expl.: *... sed ubi a quatuor supra nominatis abbatibus previsum fuerit celebrabitur.*
- A Titel in roter Tinte in der letzten Zeile der Kolonne A, vergrößerte Initiale A über drei Zeilen in Blau, Weiß und Grün. An den Schäften des A Drachenköpfe, Blattwerk und Lilie in der Mitte. Einzelne Hervorhebungen mit vergrößerten blauen und roten Initialen, Hervorhebung der vier Primarabteien in roter Tinte (fol 8vb, 10rb). Diese Hervorhebung in Rot in Lil 108 nicht übernommen. Ebenso fehlt in Lil 108 die Ergänzung *in egritudo* (fol 8vb, Zeile 15). Dafür Ergänzung in Hei 131 auf 8vb bereits in den Text von Lil 108 (fol 10va) im Fließtext. Während HEI 131 weiterhin durchgehend *cistercienses* (9vb) mit y, ersetzt Lil 108 das y durch i (11rb). Als *Carta caritatis posterior* zu identifizieren aufgrund von Zusatz auf fol 8rb Zeile 21-25 (*Nec aliqua ecclesia bis quo modo libet retinere.*)

IV. (10vb)

- 4 (10vb) Sententia excommunicationis (Canivez 1, 1183 Statut 11, 93.) – Tit.: *Sententia excommunicationis*. – Inc.: *Auctoritate dei omnipotentis Patris et Filii et Spiritus sancti*. – Expl.: *... fuerint singulariter similiter fiat.*

¹³⁵ ALTERMATT/BREM, Einmütig in der Liebe, 132.

¹³⁶ BOUTON/VAN DAMME, Les plus anciens textes, 104.

- A Im Text einzelne Worte in roter Tinte, während Titel komplett in rot. Untere elf Zeilen im 14. Jhdt. rasiert und überschrieben¹³⁷. Auch der ergänzte Teil bei einzelnen Buchstaben rasiert, zudem eine Zeile außerhalb des Schriftraums. Canivez nennt ein inhaltlich gleichlautendes Statut für 1183 (Statut 11), das 1184 (Statut 11) bestätigt wird. Nachtragung bezüglich des Singens von Epistel und Evangelium beginnt mit den Worten *Hic subscripte sunt due regule...*; zeitlich etwa 14. Jhdt.

V. (11ra – 11vb)

- 5 (11ra-11vb) De forma visitationis (Altermatt/Brem, Neuerung und Erneuerung, 66-69; Nomasticon Cisterciensis (1892), 219f., Canivez 1, 1134 Statut XXIII, 20f.) – Tit.: *De forma visitationis*. – Inc.: *In facienda visitacione cautelam maximam et diligentiam*. – Expl.: *in singulis domibus in visitatione singulis annis cum eadem sententia recitanda*.
- A Initiale I (*In*) vergrößert über sechs Zeilen; weiß auf grünem Hintergrund und blauer Füllung; Rankenwerk. Titel in roter Tinte, Textbeginn (*In facienda*) wechselnd in blauen und roten Majuskeln. Textschluss fol 11vb in gleicher Schrift wie Titel, jedoch in schwarz.
- Text im NomOCist endet auf 11va, Zeile 19; Neuerung/Erneuerung und Canivez I, 21 ebenso.

VI. (12ra – 12va)

- 6 (12ra-12va) Statut 1188 (Canivez 1, 109-110; Waddell, Twelfth-century statutes, 100f.) – Inc.: *Ex nimietate debitorum*. – Expl.: *singulis annis cum eadem sententia recitanda*.
- A Auf fol 12ra Hervorhebung in roter Tinte *anni incarnationis dominice mclxxxviii*. Direkt anschließend scheint das *decem* nachträglich eingefügt worden zu sein. In Lil 108 (fol 13ra) rasiert und durch *quingenta* ersetzt. Auf fol 12rb im unteren Bereich Rasur und Korrektur, zumindest aber späterer Zusatz/andere Hand über Abt und Prior. Auf fol 12va Schluss vermutlich rasiert.

¹³⁷ Haidinger nennt dies Hand CO-A, vgl. <https://www.scriptoria.at/cgi-bin/scribes.php?30368> (aufgerufen am 07.08.2025).

VII. (12va – 13ra)

- 7 (12va-13ra) De negligentia sacramentorum Christi (Canivez 1, 116-117, Nr. 36-38.) – Tit.: *De negligentia sacramentorum Christi*. – Inc.: *Si per negligentiam contigerit ut perlecto*. – Expl.: *Reus autem cuiuslibet huius negligentie et qui cum eo particeps fuerit culpe competenti subiaceat discipline*.
- A Titel in Rot, Initiale S (*Si*) blau über zwei Zeilen. Einsetzungsworte des Kelches in roter Tinte, einzelne Initialen in roter und blauer Tinte. Explicit in Rot. Text nicht identisch mit Canivez. Text in Heil 12vb geht weiter als bei Canivez.

VIII. (13ra – 13rb)

- 8 (13ra-13rb) HONORIUS III.: Littera Questione super iurisdictione (fragmentarisch). – (Friedrich, Codex diplomaticus et epistolarius Regni bohemiae II, Nr. 209, 193-195; Potthast, Regesta Pontificum Romanorum Nr. 6479, 565.) – Inc.: *Honorius episcopus servus servorum Dei ... Questione super iurisdictione*. – Expl.: *Iusticia de populis [!] decimis...*
Text HEI geht bis Zeile 21.

IX. (14va – 15vb)

- 9 (14va-15vb) RAINARDUS: Capitula libri usuum (Herzog/Müller, Ecclesiastica Officia, 40-47; Nomasticon Cisterciense (1892), XXI-XXII.) – Tit.: *Liber usuum*. – Inc.: *Incipiunt capitula libri usuum. De adventu* – Expl.: *CXXIII De versu refectonis. Expliciunt capitula*.
- A Fol 14r ursprünglich leer, im 17. Jhdt. (wahrscheinlich 1669, vgl. Ir) *Sequitur Liber usuum Ord. Cist.*
Auf fol 14va Titel in roter Tinte; Initiale D (*De*) vergrößert über drei Zeilen, wobei Schaft des D in die oberste Zeile und aus dem Schriftraum hinausragt und in einem Vogelkopf endet.
Es handelt sich hier bis fol 15vb um das Inhaltsverzeichnis des Liber usuum; hier in römischen Zahlzeichen bis 123 die einzelnen Kapitelüberschriften. Initialen der Kapitel abwechselnd in blauer und roter Tinte. Pergament stark rasiert und überschrieben

X. (15vb – 16ra)

- 10 (15VB-16RA) BERNARDUS CLARAEVELLENSIS: *Sententia de forma cantandi* (Waddell, A Plea for the 'Institutio Sancti Bernardi quomodo cantare et psallere debeamus,', 187-188.) – Tit.: *Sententia de forma cantandi*. – Inc.: *Venerabilis Pater noster domnus Bernardus abbas Clarevallensis precepit monachis...* – Expl.: ... *in clausulis aliquantulum expectemus precipue tamen festis diebus*.
- A Auf der letzten Zeile (fol 15vb) von späterer Hand auf rasierter Zeile *Sententia de forma cantandi* in roter Tinte; rundliche, dickere Schrift. Unterhalb des Schriftraums *sententia de forma*; vermutlich Hinweis für Rubrikator. Fol 16ra V-Initiale vergrößert über zwei Zeilen, grün unterlegt, *domnus Bernardus abbas* in roter Tinte; ab Z. 7 Rasur und Korrektur; ursprüngliche Zeichen sichtbar. Unterer Teil nachträglich mit Rubriken. Rote Ergänzungen finden sich in Lil 108 im Fließtext.

XI. (16ra – 91va)

- 11 (16ra-91va) Liber usuum/Ecclesiastica officia (PL 166, 1384-1502; Herzog/Müller, *Ecclesiastica Officia*, 48-471; *Nomasticon Cisterciense* (1892), 83-211.) – Tit: *Liber usuum*. – Inc.: *Incipiunt officia ecclesiastica De Adventu*. – Expl.: ... *benedicat potus servorum suorum. Amen*.
- A Oberhalb des Schriftraumes bei fol 16r *Incipit Liber Vsuum Ord. Cist. (17. Jhdt, vermutlich 1669, vgl. Ir)*; Incipit *Incipiunt officia ecclesiastica* auf fol 16ra in rot, ebenso Überschrift des 1. Kapitels. Initiale I (*In adventu*) über 10 Zeilen in Blau mit weißem Rahmen und grüner Umrahmung, Flueronné. Buchstaben alternierend in blauer und roter Tinte. Kapitelnummern in Blau (Kap. 1; 7ff) bzw Rot. Liturgische Texte in Rot und Blau hervorgehoben. Es muss vor der Abschrift in/für Lil eine Verbesserung gegeben haben, da nahezu alle Einfügungen von Hei im Fließtext von Lil stehen. Die letzten neun Zeilen auf fol 16rb zur Hälfte ergänzt, sowohl Beschreibstoff (Papier) als auch Text. Ergänzung aufgrund des Buchstabenbestands wahrscheinlich aus der 2. Hälfte des 14. Jahrhunderts: kastenförmiges a, parallelisierte Schäfte, senkrecht s; durch Ergänzung eine kleine Fehlstelle zum weiteren Text 16va (*vi* für *vigilias*). Die Rubriken rot, verschiedene Buchstabenformen (vgl. fol 17ra), bei fol 18rb 27 Zeilen, da in der Mitte kleinere Schrift, wohl Korrektur; Schrift gleich. Ergänzungen über die betreffende Zeile geschrieben. Bei Vergleich zwischen Hei 131 fol 18rb mit Edition von Müller/Herzog, fehlen die Abschnitte 20, 21, 22. Einzelne Initialen (z.B. fol 20rb) über

mehrere Zeilen, ohne Schmuck. Ab fol 20v Endungen der Deklinationen in Rot über die Zeile geschrieben. Verschiedene spätere Anmerkungen (16. Jhdt.), z. B. fol 22rb: diese auch in Lil 108 (fol 22vb) in Rot später hinzugefügt worden. Fol 23va par. Verweise auf andere Kapitel in EO. Fol 26va rote Ergänzung *usque ad vespervas pasche* in Lil bereits im Text. Fol 28rb rotes Kreuz (bei Segnung der Osterkerze); fol 31ra Rasur und Korrektur „prima“, Ergänzung um 3 Zeilen auf fol 32rb; nicht in Lil ergänzt. Bei fol 32va nahezeitige Marginalie, beschnitten; diese bereits in Lil 108 (fol 33va eingearbeitet), fol 33r Pergament geklebt, fol 35va Ergänzung zu Hymnen an Assumptio BMV; in Lil (fol 37ra) bereits im Text; fol 35rb rasierte Stelle; in Lil 108 (fol 36vb) hier *missa*; in Hei 131 bereits vor *cottidie*. Ergänzung unter dem Schriftraum, 15. Jhdt., 35va zwei Ergänzungen von zwei versch. Händen, fol 37ra Rasuren. Zu Abweichungen/Erneuerungen im Kalender Kap 49: siehe Kap XII a.

Fol 38/39/42 Ergänzung/Verstärkung mit Pergament am Rand und Seitenende. Kap. 53 (*Quomodo se agant sacerdos et ministri ad missas festivas*, fol 39rb-43vb) blaue/rote Kreuze für Kreuzzeichen im Messkanon, ebenso rote Hervorhebungen wichtigerer Teile; gebrochenes Pergament mittig mit weißem Faden (neuzeitlich) genäht. Mit einigen Nota-Zeichen/Anmerkungen versehen; ebenso fol 44 mit weißem Faden (neuzeitlich) genäht. Auf fol 48r zahlreiche Ergänzungen im Heiligenkalender in Kap 60 (siehe Kap. XII a). Bei fol. 49ra Notizen, wie viele Kerzen brennen; Daten in Blau und Rot hervorgehoben (nicht so in Lil 50v), *in ramis Palmarum iii*¹³⁸ in Lil bereits im Text, andere Feste nicht; dafür in Lil *Bernardi abbatis*. Auf fol 53 Pergament unten durch Papier ergänzt. Fol 56 Marginalie, aber abgeschnitten, fol 61 Blattzählung korrigiert (statt 66), fol 63 am Rand abgeschnitten, aber kein Textverlust fol 64va Rasur und Korrektur. Termine zur Rasur stimmen mit Lil nicht überein; 1257 erlässt das GK in Statut 4 zwölf verbindliche Termine *propter reverentiam sacramenti altaris percipiendi*, fol. 69va Gesicht im Stil des Ambrosius; bei fol 76rb Rasur und Korrektur auf xv kal. octobris¹³⁹; dies in Lil bereits so im Text. Auf fol 78r Ergänzung 15. Jhdt. findet sich in Lil nicht, Fol 79 Ergänzung *cantor...* fehlt in Lil; Rasierte Zeile in 79ra. Fol 80ra schreibt *ad nocturnos*, während Lil *in nocturnos* schreibt, ebenso wie Müller/Herzog (vgl. 412, CV).

¹³⁸ diese Vorschrift findet sich im 25. Statut des GK 1152 (Canivez I, 186). Bezüglich des Fronleichnamsfestes nennt Canivez eine Petitio des Herzogs von Österreich 1313 (Statut 4, Canivez III, 327.); 1319 wird es für den Gesamtorden vorgeschrieben (Statut 1, Canivez III, 344).

¹³⁹ vgl. Kapitel Kalender XII a

Ab fol 80v brauner Fleck, der sich bis fol 89v über gesamte Seite ausbreitet, ab 90 wieder heller. Fol 82vb Vergrößerte Initiale A (Abbas), innen blau ausgemalt, mit Ranken, Ergänzungen unten zum Dreifaltigkeitsfest; vielleicht „in octava pentecoste vgl. Lil 85rb; Trinitatis-Anmerkung fehlt in Lil. Die Einfügungen *aliquando* (88ra) *assidue* (fol 88vb) bereits in Lil 91ra.

Fol 90va blaue Kreise über einem Kapitel (*De Grangiaro*), verblasste Marginalie.

XI. (91vb – 100rb)

- 12 (91vb-100rb) RAINARDUS: Instituta capituli generalis (PL 181, 1725-1738; Altermatt/Brem, Einmütig in der Liebe, 118-175; Canivez 1, 13-31; Nomasticon Cisterciense (1892), 212-241, Waddell, Twelfth-century statutes, 532-567.) – Tit.: *Super instituta generalis capituli apud cistercium*. – Inc.: *In karta karitatis inter cetera continent quod singulis annis*. – Expl.: ... *qui voluit et potuit habeat. Explicit.*

- A Initiale I (In karta) in blauer Tinte über 5 Zeilen, eingezeichnet ein Vogel, die Buchstaben abwechselnd in blauer und roter Tinte. Nach dem Vorwort Inhaltsverzeichnis, wiederum abwechselnd in roter und blauer Tinte. Ein zweites Mal (vgl. fol 7va) die Überschrift des Statuts 19. Im Inhaltsverzeichnis fehlt Kapitel 30 *Quomodo fiant abbacie*; deswegen in Folge Unterschied in der Zählung der Kapitel. Ab fol 93v der eigentliche Text, abwechselnd in schwarzer und roter Tinte. Hier jeweils Kapitelnummer, nicht aber Überschriften angegeben. Ergänzungen, die hier zwischen die Zeilen geschrieben, durchgängig im Text Altermatt/Brem und Lil 108 (z. B. 93va, 95vb). Nach fol 95 längere Fehlstelle im Text: Fol 95vb endet mit Statut 27 Über die Zulassung zu Beichte, Kommunion und Begräbnis.¹⁴⁰ Hier Textende mit *de amicis de familia [ribus nostris]*. Auf fol 96ra beginnt Statut 44 (Zählung bei Altermatt/Brem [47]¹⁴¹) *Nulli abbatum preter cisterciensem....* Folglich fehlen die Statuten 28-43, die im Inhaltsverzeichnis genannt werden (fol 92rb-92va). Im Vergleich mit Lil (fol 97va-98va) umfasst fehlender Text etwa vier Spalten, entspricht einem Blatt r/v.
Auf fol 96r zwischen den Kolonnen (vermutlich im 17. Jhdt.) mit blasser Tinte etwas eingeschrieben; Zusammenhang nicht direkt ersichtlich. Auf fol 96va Kapitelnummer *li* (51) erst im 16. Jahrhundert, vermutlich bei der Neubindung, in schwarzer Tinte ergänzt.

¹⁴⁰ vgl. BREM/ALTERMATT, Einmütig in der Liebe, 136/137.

¹⁴¹ ALTERMATT/BREM, Einmütig in der Liebe, 150/151.

Auf fol 98v wieder ein Kreuzstab in der Art des Ambrosius. Nach dem *Explicit* auf fol 100rb mit Bleistift von späterer Hand (17. Jhdt.?) [...] *do der schreiber selbs uf h [...]*.

XII. (100va – 103vb)

- 13 (100va-103vb) *Usus conversorum* (Altermatt/Brem, *Neuerung und Erneuerung*, 22-61; *Nomasticon Cisterciense* (1892), 234-241; Waddell, *Cistercian Lay brothers.*) – Inc. *Incipit prologus usuum conversorum. Cum constet super animas fratrum laicorum.* – Expl.: *Explicit inceptum sed sepius incipiendum.*

- A Initiale C (*cum*) vergrößert über drei Zeilen; Rankenwerk bildet das C auf blau-grünem Hintergrund; nachfolgende Buchstaben des *Cum constet* abwechselnd in blauer und roter Tinte. Nach dem Prolog ab fol 100vb Inhaltsverzeichnis; rote Einfügungen im Vorwort in Lil 108 bereits in den Fließtext integriert. Beim Inhaltsverzeichnis (fol 101ra) auffallend, dass in roter Tinte ein 23. Kapitel *Ut [...]* begonnen werden sollte, jedoch nicht zum Text gehörend. Es findet sich kein Hinweis darauf im anschließenden *Usus* noch in Lil 108 (fol 103rb). Eigentlicher Text der *Usus* beginnt mit vergrößerten T-Initiale (*Tam*) über vier Zeilen, in Gestaltung der C-Initiale des Prologs gleich; nachfolgende Buchstaben in Blau/Rot; Gebete und Schriftzitate in rot. Dies bisher nicht der Fall. Kapitelnummerierung 1-3 ursprünglich, folgende nachträglich mit Bleistift ergänzt. Abermals Seiten- und Textverlust: fol 101vb endet mit Aufzählung von Tagen, an denen Konversen nicht arbeiten: *in die pentecostes. et secunda feria*. Fol 102ra beginnt mitten im Satz *aliquo signo fratribus ad refectionem* des 8. Kapitels (vgl. Inhaltsverzeichnis fol 100vb, letzte Zeile: *De versu ad mensam*). Schluss des dritten bis zum Beginn des achten Kapitels fehlen (1 Blatt). In Lil 108 gesamter Text der *Usus conversorum* vorhanden.

Im Vergleich zur Edition von Waddell fehlt Kap. 23 *De fugitivis*, das im Inhaltsverzeichnis zumindest begonnen wurde. *Explicit* auf fol 103vb *Explicit inceptum sed sepius incipiendum* weder bei Altermatt/Brem noch in Lil.

XIII. (104ra – 130ra)

- 14 (104ra-130ra) BENEDIKT VON NURSIA: *Benediktusregel* (PL 66 215-932; CSEL 75; CPL 1852; *Die Benediktusregel lateinisch-deutsch* (Salzburger Äbtekonferenz); *Nomasticon Cisterciense* (1892), 5-51.) – Inc.: *Incipit Prologus Regule Sancti Benedicti Abbatis* Expl.: *virtutumque culmina protegente deo pervenies. Tu autem Domine, misere nobis.*

- A Incipit wechselnd in Rot und Blau; 104ra Initiale A (*Ausculata*) vergrößert über sechs Zeilen und Buchstaben blau-rot alternierend; Initiale mit weißem Rankenwerk. Kapitelnummerierung in römischen Zahlen in blauer Tinte. Linierung 104ra-108r blau, danach rot. Kapitelüberschriften fast ausschließlich in roter Tinte, Initialen vergrößert über zwei Linien abwechselnd in blauer oder roter Tinte. Neue Absätze innerhalb der Kapitel mit vergrößerten Initialen über zwei Zeilen in roter Tinte. Nur einzelne nahzeitige Einfügungen zwischen den Zeilen. 106vb einmalig schwarze Initiale über 5 Zeilen mit Fleuronée-Schmuck. In Kapitel 8 (109rb-111vb) einzelne Stufen durch blaue römische Zahlzeichen markiert. Kapitel 10 (112ra-112rb) liturgische Texte in roter Tinte. Zudem Psalmverse in den Kapiteln 10-19 (112ra-114vb) zwischen die Zeilen eingefügt. Auf fol 126v mittig eingefügt eine Annotatio, ca. 16. Jahrhundert.

XIV. (130ra – 130rb)

- 15 (130rb) Commemoration defunctorum. – Inc.: *XV^o kalendas octobris in unaquaque abbatia....* – Expl.: *... amplius per utriusque fieri debeat.*
- A Kalendereintrag über feierliches Anniversarium/Totengedenken der Angehörigen der Ordensmitglieder und Familiaren. Canivez bringt für das Jahr 1187 ein Statut (Nr. 9), das das Totengedenken von den 13. Kalenden auf die 15. Kalenden des Oktobers verschiebt.¹⁴² So auch in den EO Kap. 99, 1.2,¹⁴³ dazu auch Herzog/Müller 501. Datumsangabe xv^o auf rasierter Stelle; Zwe 141 (fol 183v) nennt *duodecimo kalendas*. Blaues Rankenwerk in Z. 1

XV. (130va – 131vb)

Vier Abschriften päpstlicher Litteræ Honorius III. bzgl. Zehntfragen: siehe Kap. XII b.

a) 130va-130vb Benefaciens Dominus

- 16a (130va-131vb) HONORIUS III.: Littera Benefaciens Dominus (Hilger, Verzeichnis, Nr. 103, 63 (Verweis auf Nr. 85, 53-54); Honorii III. Romani Pontificis Opera omnia Bd. 3, in: Bibliotheca Patristica Medii Aevi (1879), Nr. 87, Sp. 87-89; Potthast Regesta pontificum romanorum tom II, Nr. 6771, S. 587 (Verweis auf Nr. 6235 vom 27.4.1220; Weis, Die Urkunden des Cistercienserstiftes Heiligenkreuz, 60f.) – Inc.: *Honorius*

¹⁴² vgl. CANIVEZ I, 107.

¹⁴³ HERZOG/MÜLLER, Ecclesiastica Officia, 395 FN 483/501.

episcopus servus servorum Dei ... Benefaciens Dominus bonis.... – Expl.: Datum laterani v. idus februarii pontificatus nostri anno tertio.

- A Intitulatio (*Honorius*) in Majuskel (Elongata) mit verdicktem Initial-H; linker Schaft ursprünglich länger, durch Buchschnitt abgeschnitten. Nachahmung einer diplomatischen Minuskel mit Kürzungszeichen (Tituli). Datumszeile (130vb) reicht eine Zeile über den normalen Schriftraum hinaus.

b) 131ra-131rb Cum preter pauperem

- 16b (131ra-131b) HONORIUS III.: Littera Cum preter pauperem (Hilger, Verzeichnis, Nr. 102, 62 (Verweis auf Nr. 87, 55); Honorii III Romani Pontificis Opera omnia Bd. 3, in: Bibliotheca Patristica Medii Aevi (1879), Nr. 62, Sp. 67-69, Datum hier aber 2.12.1218; Potthast, Regesta pontificum romanorum tom II, Nr. 6772, S. 587 (Verweis auf Nr. 6170 vom 2.12.1219; Weis, Die Urkunden des Cistercienserstiftes Heiligenkreuz, 59f.) – Inc.: *Honorius episcopus servus servorum Dei ... Cum peter pauperem.... – Expl.: Datum laterani v. idus februarii pontificatus nostri anno tercio.*

- A Intitulatio in Majuskel (Elongata), *H* verdickt mit zwei senkrechten Schäften (andere H-Form als 16a). Buchstaben wie 16a. Nachahmung einer diplomatischen Minuskel mit Kürzungszeichen (Tituli). Pontifikatsjahre (fol 131rb, Z. 8 *anno tertio*) in Auszeichnungsschrift.

c) 131rb-131va Cum ordinis vestri

- 16c (131rb-131va) HONORIUS III.: Littera Cum ordinis vestri (Hilger, Verzeichnis, Nr. 101, 62 (Verweis auf Nr. 88, 55ff); Honorii III Romani Pontificis Opera omnia Bd. 3, in: Bibliotheca Patristica Medii Aevi (1879), Nr. 79, Sp. 80; Datum hier 22.12.1218; Potthast, Regesta pontificum romanorum tom II, Nr. 6770, S. 587 (Verweis auf Nr. 6171 vom 2.12.1219; Weis, Die Urkunden des Cistercienserstiftes Heiligenkreuz, 59.) – Inc.: *Honorius episcopus servus servorum Dei ... Cum ordinis vestry.... – Expl.: Datum laterani v. idus februarii pontificatus nostri anno tercio.*

- A Intitulatio (*Honorius*) in Majuskel (Elongata), H-Initiale mit verlängertem linken Schaft über dreieinhalb Zeilen; Gestaltung wie Urkunde 16a Auf Fol 131rb, Z. 23 am Rand

Einfügung *prerogativa*, wie im Urkundentext; auch in Lil 108va Z. 8 eingefügt. Auf 131va Z. 4 nobis statt vobis. Bei Pontifikatsjahren (Z. 13) zerdehnte Ligatur.

d) 131va-131vb Contigit interdum

- 16d (131va-131vb) HONORIUS III.: Littera Contigit interdum (Hilger, Verzeichnis, Nr. 98, 60 (Verweis auf Nr. 86, 54); Honorii III Romani Pontificis Opera omnia Bd. 3, in: Bibliotheca Patristica Medii Aevi (1879), Nr. 71 Sp. 73-74; Datum hier 18.12.1218; Potthast, Regesta pontificum romanorum tom II, Nr. 6769, S. 587 (Verweis auf Nr. 6236 vom 27.4.1220; Weis, Die Urkunden des Cistercienserstiftes Heiligenkreuz, 58.) – Inc.: *Honorius episcopus servus servorum Dei ... Contigit interdum....* – Expl.: *Datum laterani v. idus februarii pontificatus nostri anno tercio.*

- A Intitulatio (*Honorius*) in Majuskel (Elongata). Linker Schaft der *H*-Initiale über dreieinhalb Zeilen, Bogen des *H* abfallend über zwei Zeilen. Buchstaben wie 16c. Auf fol 131vb, Z. 16 *ludibria*; korrigiert in *ludibrio* (o überschrieben), wie im Urkundentext, in Lil bereits richtig im Fließtext.

CONSUETUDINES CISTERCIENSII

Perg., ca. 290x210, 12+1 Papierseiten hinzugefügt, nicht foliiert, nach fol. 109 eine Papierseite eingebunden. Lilienfeld, (späterer) roter Buchschnitt, Mitte 13. Jhdt.

B: 2 Teile mit 16 Abschnitten: Papier: I (Ir), II (IIr-IVr), III (Vr-Vv). 2. Teil Pergament: I (1ra-8va), II (8va-9ra), III (9ra-12rb), IV (12rb), V (12va-13rb), VI (13va-14ra), VII (14ra-14va), VIII (14va-16ra), IX (16ra-16rb), X (16rb-93vb), XI (93vb-102vb), XII (102vb-107ra), XIII (107rb-109rb).

Lagen: 9. $IV^{71} + (IV+1)^{80} + IV^{88}$

Einheitlicher Buchblock, später beschnitten (teilweise Verlust bei Marginalien). Durchgängig Quaternio, auch wenn nicht alle Kustoden vorhanden. Zwischen 85/86 und 93/94 Steg sichtbar. Ursprüngliche bzw. frühe Follierung teilweise noch vorhanden (21r, 22r, 23r, 58r, 59r); durchgängige Follierung der Pergamentseiten später, wohl 17. Jahrhundert. Zahlen identisch mit der Schreibweise auf dem zweiten Titelschild *N^{ro} 108*. Im 17. Jahrhundert (nach 1630) wurden der Handschrift 13 (12+1) Papierblätter hinzugefügt, nach einer Visitation durch GA Nicolas Boucherat 1616 und geforderten Erneuerungen durch Ignatius I. Krafft (Abt von Neukloster und Lilienfeld). Diese Seiten nicht paginiert oder foliiert. Zur selben Zeit vermutlich die beiden am Schluss eingefügten leeren Papierseiten und der gesamte Codex neu gebunden in historischem Einband

Einzelne Pergamentseiten später im unteren Bereich, vor allem in rechter Ecke, mit Pergament ergänzt, aus einer späteren Handschrift. Reste der Beschriftung sichtbar (55, 57r).

Auf fol 109rb nach dem letzten Urkundentext zwei Verse aus dem 15. Jahrhundert, zudem *Ave Maria gratia plena*, noch spätere Hand, Rasur und zwei Majuskeln. Auf fol 109v Federübungen, Vers in Schrift des 15. Jhdts., floraler Dekor, ein skizzierter Wappenschild und eine rasierte Stelle.

E: Dunkelbraunes Leder auf Holzdeckel, Kanten abgeschrägt. Einband Ende 15. Jahrhundert, Stempel mit floralem Dekor und Streicheisenlinierung. In den Ecken auf VD und HD jeweils Beschläge, ebenso in der Mitte ein zentraler Beschlag mit Buckel.

Auf HD fehlt Beschlag links unten; auf dem HD ist ebenfalls ein sich unterscheidender Beschlag mit der Inschrift *Virgo maria*. Ähnliche Ecken auf einem Einband der UB Graz, Codex 222/Kat. 60, Abbildung 579¹⁴⁴. Dieser ist auch der einzige Beschlag mit einem abgerundeten Buckel; andere Buckel jeweils flach. Da Leder teilweise stark abgerieben, Beschläge möglicherweise erst später auf Einband gegeben. Alle Beschläge mit Blatt- bzw. Rankenwerk. Die Beschläge mit drei bzw. vier Nägeln befestigt; dies zeigt sich auch auf den Spiegeln von VD und HD. An der rechten Seite zwei Metallschließen, die am HD befestigt sind und am VD geschlossen werden. Am Buchrücken insgesamt sechs Bünde, dadurch in fünf Felder unterteilt. Im oberen Feld Titelschild aus dem 18. Jhdt. (?) mit der Titelangabe *Consuetudines Cisterciensium Meml. N. 30* (vermutlich Verweis auf Katalog), im zweiten Feld Signaturschild *N^{ro}. 108*. Schreibweise entspricht der Foliierung des gesamten Codex, dürfte auch aus dem 18. Jahrhundert stammen. Kapital oben und unten in weiß-braunem Faden geflochten. Die Spiegel von VD und HD mit Papier beklebt. Darunter vier Bünde sichtbar. Auf dem Papier des VD-Spiegels ist mittig Wasserzeichen erkennbar, auf dem Spiegel HD Abdruck/durchscheinend einzelne Worte, die untereinander angeordnet sind (vermutlich unter Papier ursprünglicher Spiegel aus Pergament).

- S: Schriftraum ca. 19,5 x 15,3 in zwei Spalten 24 Zeilen. Bleistiftlinierung durchgängig, teilweise reichen die Horizontallinien über die Vertikallinien hinaus. Die erste Textzeile beginnt oberhalb der ersten Linie. Buchminuskel des 13. Jahrhunderts, vereinzelt spätere Ergänzungen aus dem 14./15. Jahrhundert. Inhalt von einer durchgängigen Hand geschrieben. Foliierung in schwarzer Tinte später, nur Pergamentseiten. Pergament teilweise beschädigt und fleckig (65r, 86) oder mit Löchern (65, 66, 84); rechte untere Ecken stark abgegriffen, mehrfach durch Makulaturblätter (Papier) ergänzt. Kustoden und evtl. frühere Blattzählung (z. B. 67rb, 69rb, 70rb, 92va) teilweise sichtbar.
- A: Die Überschriften in roter Tinte, ebenso einzelne Satz- oder Kapitelanfänge. Initialen von Textanfängen vereinzelt über zwei, drei Linien. Sonst kein Buchschmuck. Einzelne Ergänzungen in rot unterhalb des Schriftraums, am Rand oder zwischen den Zeilen. Spätere Ergänzungen oder Aktualisierungen auch in schwarzer Tinte.

¹⁴⁴ Michaela SCHULLER-Juckes – Evelyn Theresia Kubina, Die illuminierten Handschriften der Universitätsbibliothek Graz 1225-1300 (Text), 230-233.

- G: Die Handschrift dürfte sehr sicher Ende des 13. Jahrhunderts/Anfang des 14. Jahrhunderts im Stift Lilienfeld entstanden sein. Chrysogonus Waddell nennt sie als von Heiligenkreuz Codex 131 abhängige Schrift.¹⁴⁵ Waddell gibt dafür Beispiele an. Einzelne Textpassagen sind jedoch nicht vollkommen identisch. Beispielsweise wird die Carta caritatis in der Lilienfelder HS mit *c* (93vb) geschrieben, während HEI mit *k* (7va) schreibt. Die späteren Ergänzungen aus HEI 131 fehlen. Nach 1630 wurde der Handschrift das Visitationsprotokoll von 1616 (Nicolas Boucherat) und Annotationes von Ignatius I. Krafft (Abt des Neuklosters und Administrator von Lilienfeld) vorangestellt. In diesem Zuge dürfte auch der Einband erneuert worden sein. Ein Katalog, auf den sich No. 30 des oberen Titelschildes bezieht, ist nicht bekannt.
- L: Chrysostomus Hanthaler: *Catalogus manuscriptorum Campililiensium* (1732), Nr. 265 (UB Wien, Signatur II-165717)
- Conrad Schimek: Verzeichniss [sic] der Handschriften des Stiftes Lilienfeld, in: *Die Handschriften-Verzeichnisse der Cistercienser-Stifte I* (Xenia Bernardina II,1). Wien 1891, 481-561, 515-516.
- Alois Haidinger/Franz, Lackner: *Die Handschriften des Stiftes Lilienfeld. Anmerkungen und Ergänzungen zu Schimeks Katalog*. In: *Codices Manuscripti* 49 (1997, Heft 18/19), 54.
- Waddell, Chrysogonus, *Narrative and legislative texts from early Cîteaux*, in: *Cîteaux – Commentarii cistercienses Volume IX* (1999), 47.
- https://manuscripta.at/hs_detail.php?ID=32319 (aufgerufen am 07.08.2025)

1. Teil

I. (Ir)

- 1 (Ir) In schwarzer Tinte im oberen Bereich Titel resp. Inhalt *Consuetudines seu leges / Ordinis Cisterciensis cum brevi / historia originis hujus Ordinis / Conscriptus est hic liber Saeculo XIII. / vel certe Saeculo XIV. / 109 Folia*
Kurrentschrift des 18. Jahrhunderts. Iv leer.

¹⁴⁵ WADDELL, *Narrative and legislative texts*, 47.

II. (IIr – IVr)

- 2 (IIr-IVr) Visitationsprotokoll des Generalabtes Nicolaus (I.) Boucherat vom 8. April 1616. – Inc.: *Ad Dei Omnipotentis gloriam Deiparae Virginis honorem et animarum salutem. Nos F. Nicolaus Boucherat ... Visitantes devotum ac celebre Monasterium Beatae Mariae Campililiorum.* – Expl.: *Datum in praefato nostro Monasterio ... ac Sigilli maioris appensione. F. Nicolaus Boucherat / Abbas Cisterciensis Generalis. / F. Balduinus Morellus / Secretarius.*
- A In brauner Tinte auf Papier; auf IIr-IIIv Rahmen in brauner Tinte; nur auf IIr marginal außerhalb des Rahmens. IVr ohne Rahmen, nur Datumzeile und Unterschriften.

III. (Vr – Vv)

- 3 (Vr-Vv) Vorschriften 1630. – Inc.: *Notanda quaedam circa regularem disciplinam ...* – Expl.: *... secus facientes ieiunij et disciplinæ [!] coarcedimus [!].*
- Verschiedene Vorschriften zur Einhaltung zisterziensischer Observanz von 1630; gegeben an Abt Ignatius Krafft durch den Ordenskommissar¹⁴⁶.
- Nachfolgende Blätter (VI-XII) leer. Wasserzeichen sichtbar.

2. Teil

I. (1ra – 8va)

- 1 (1ra-8va) Exordium parvum (Bouton/van Damme, Les plus anciens textes de Cîteaux, 54-82; Altermatt/Brem, Einmütig in der Liebe, 60-95; Waddell, Narrative and legislative texts, 233-259; Nomasticon Cisterciense (1892), 53-65.) – Tit.: *Incipiunt consuetudines Cisterciensium monachorum.* – Inc.: *Nos cistercienses primi huius ecclesiae fundatores...* – Expl.: *...letificare et corroborare ceperit.*
- A Titel, einzelne Majuskeln und Kapitelnummern in Rot. Initiale N (*Nos*) über acht Zeilen in schwarz, eventuell später, da Bereich der Initiale rasiert. Fol 1r, Zeile 16 *ut* eingefügt bzw. Korrektur des *et*-Zeichens, in Hei bereits im Fließtext. Am unteren Seitenrand mittig moderner Stempel *Stiftsbibliothek Lilienfeld*. Auf fol 2va/b Initialen vergrößert in rot, Initiale A (fol 1va) mit Dekor. Auf 3vb Einfügung *deinceps*, in Hei bereits im Text. Im Spatium zwischen den Kolonnen bei fol 3v Nummerierung der Kapitel nur bis VIII (fol 4rb). Fol 5ab rote Markierungen neben Text (Brief Hugos von Lyon, Kap. 12). Fol 5vb Einfügung *vobis*, in Hei im Fließtext.

¹⁴⁶ seit 1628 Ignatius selbst

Hier fehlen die roten Hervorhebungen aus Hei 131. Fol 8va Einfügung *quod ante impossibile* in Hei bereits im Fließtext. Kap. 18 *Privilegium de abbaciis* fehlt, obwohl im Inhaltsverzeichnis notiert (vgl. Hei), stattdessen Bulle *Ad hoc* Calixt'. II.

II. (8va – 9ra)

- 2 (8va-9ra) CALIXTUS II.: Littera *Ad hoc* (Bouton/van Damme, Les plus anciens textes de Cîteaux, 104-105; Altermatt/Brem, Einmütig in der Liebe, 234-237; Lefèvre, La Bulle „Apostolicae sedis“ pour Cîteaux; Nomasticon Cisterciense (1892), 73-74.) – Inc.: *Kalixtus episcopus servus servorum dei ... Ad hoc in apostolice sedis.* – Expl.: *Ego Kalixtus ... apud cistercium tempore generalis capituli.*
- A Initiale A in Rot über zwei Zeilen. Auf fol 9ra in rot *Subscriptio eius* mit Notiz zu Pitanzen (vgl. Hei 7va). *catholice* jedoch mit c und ohne e-caudata, *pitantie* mit t, e ebenfalls ohne Cauda, *cistercium* mit i statt y.

III. (9ra – 12rb)

- 3 (9ra-12rb) Carta caritatis posterior. – (PL 166, 1377-1384; Altermatt/Brem, Einmütig in der Liebe, 178-201; Waddell, Narrative and legislative texts, 500-503; Canivez 1 XXVI-XXXI; Nomasticon Cisterciense (1892), 68-73.) – Tit.: *Super cartam caritatis.* – Inc.: *Antequam abbatie cistercienses florere inciperent...* – Expl.: *... sed ubi a quatuor supra nominatis abbatibus previsum fuerit celebrabitur.*
- A Auf fol 9rb Initiale A (Antequam) in Rot über zwei Zeilen; Einfügung *futurum* in Hei bereits im Fließtext. Auf fol 9vb Zeile 20-24 (*nec aliqua ecclesia bis vel obtentum quomodo libet retinere*) ist Neuerung, die nur in CC2 vorkommt. Auf fol 11rb: Abschreibefehler *eligant abbatem* durchgestrichen.

IV. (12rb)

- 4 (12rb) Sententia excommunicationis. – (Canivez 1, 1183 Statut 11, 93.) – Inc.: *Sententia excommunicationis in omnibus domibus.* – Expl.: *... necesse fuerit singulariter similiter fiat.*
- A Initiale A in Rot, Text identisch mit HEI, nur Hinzufügung *est* in Z. 15. Ersetzung des c in *sentencia* (Hei) durch t (*sententia*). Aber Übereinstimmung bei *tocius*. Fehlen des zweiten p bei *proprietates* Z. 20.

V. (12va – 13rb)

- 5 (12va-13rb) De forma visitationis. – (Altermatt/Brem, Neuerung und Erneuerung, 66-69; Nomasticon Cisterciensis (1892) 219f.) – Tit.: *De forma visitationis*. – Inc.: *In facienda visitatione cautela...* – Expl.: *...sequenti anno in visitatione*.
- A Überschrift und Initiale *I (In)* in Rot, Initiale über 7 Zeilen außerhalb des Schriftraumes. Ergänzung *in X^o* (Z. 10) in Hei 131 bereits im Fließtext. Auf 13ra Z. 16 Rubrik *Non legatur*. In letzter Zeile Reklamante (später hinzugefügt) *De nimietate debitorum*.

VI. (13va – 14ra)

- 6 (13va-14ra) Statut 1188 (Canivez 1, 109-110; Waddell, Twelfth-century statutes, 100f.) – Inc.: *Ex nimietate debitorum...* – Expl.: *... et ibi predictam agat penitentiam*.
- A Auf fol 13va oberhalb des Textes Rubrik *hoc capitulum totum intermittatur*. Rasur und Korrektur auf 13va/b: *decem* (vgl. HEI 131 fol 12rb) radiert, durch *quingenta* ersetzt. Text unterscheidet sich im letzten Teil (ab 12vb, Z. 22).

VII. (14ra – 14va)

- 7 (14ra-14va) De negligentia sacramentorum Christi. – (Canivez 1, 116-117, Nr. 36-38). – Tit.: *De negligentia sacramentorum Christi*. – Inc.: *Si per negligentiam contigerit ut perlecto...* – Expl.: *... competenti subiaceat discipline*.
Überschrift in Rot, zwischen den Kolonnen rotes Kreuz eingezeichnet. Text identisch mit Hei 12va-13ra.

VIII. (14va – 16ra)

- 8 (14va-16ra) RAINARDUS: Capitula libri usuum (Herzog/Müller, Ecclesiastica Officia, 40-47; Nomasticon Cisterciense (1892), XXI-XXII.) – Tit.: *Incipiunt capitula libri usuum*. – Inc.: *De adventu domini Capitulum I*. – Expl.: *De versu refectionis CXXIII. Expliciunt capitula*.
- A Überschriften und Kapitelzahlen in Rot, auf 15rb, 2. Zeile nochmals 47 statt 48, rechte untere Ecke Pergament beschädigt bzw. mit Papier verstärkt, aber kein Textverlust. Ab Nr. 70 (fol 15va) Zählung rasiert (vermutlich statt 70 (lxx) ursprünglich 80 (lxxx).

Unterhalb Zeile 2 Marginalie. Auf fol 16ra oberhalb des Schriftraumes Ergänzung *cxv De Cantore et solatio eius* in Rot., in 6. Zeile *c* (für 100) nahzeitig ergänzt.

Pergament auf fol 25 beschädigt/fehlt; durch Papier ergänzt, Textverlust in letzter Zeile 25va; nachfolgendes Blatt Fehlstelle rechts unten.

IX. (16ra – 16rb)

- 9 (16ra-16rb) BERNARDUS CLARAEVELLENSIS: *Sententia de forma cantandi* (Waddell, A Plea for the 'Institutio Sancti Bernardi quomodo cantare et psallere debeamus,', 187-188.) – Tit.: *Sententia de forma cantandi*. – Inc.: *Venerabilis pater noster domnus Bernhardus* [!] *abbas Clarevallensis precepit monachis ...* – Expl.: *... precipue tunc festis diebus*.

A Initiale über zweieinhalb Zeilen und Überschrift in Rot.

X. (16rb – 93vb)

- 10 (16rb-93rb) *Ecclesiastica officia* (PL 166, 1385-1502, Herzog/Müller, *Ecclesiastica Officia*, 48-471; *Nomasticon Cisterciense* (1892), 83-211.) – Tit.: *Incipiunt officia ecclesiastica*. – Inc.: *De adventu domini I*. – Expl.: *... benedicat potum servorum suorum Amen*.

A Überschrift/Titel, Kapitelnummern und Initiale in Rot, *I* (In) über 7 Zeilen. Auf fol 16vb Z. 20 Korrektur *primam* zwischen den Kolonnen, im Text Korrektur *tertia* durchgestrichen, ebenso *capitulum* zwischen den Zeilen. Bei Fol 18rb *tribus* neben den Text geschrieben (Ergänzung 17. Jhdt.? vgl. Hei 18ra). Zeile 10 Rasur, kein Textverlust. Einige spätere Ergänzung (17. Jhdt.), die in Hei fehlen (18va, 21rb, 27rb/va, 29ra/va), Ergänzung auf fol 19ra *fuert* auch in Hei 18vb, ebenso rote Ergänzungen, die auch in Hei.

Auf fol 20ra (3. Zeile) Rasur, Text aber (im Vergleich mit Hei 19va) vollständig. Einzelne Kapitelüberschriften in Rot im Fließtext (z. B. 19va Kap. 9 *De vigilia epiphaniae*, 21ra Kap. 11 *De septuagesima*, und nachfolgende), 21vb Rasur und Korrektur in 8. Zeile *tertia* (durchgestrichen), *prima*; spätere Ergänzung *capitula celebrato* nicht in Hei. Auf 22va (2. Zeile) Korrektur *ter*, 22vb Rubrik oberhalb des Textes, auch in Hei nachträglich ergänzt. Ergänzung in rot *duabus manibus* auf fol 23ra in Hei bereits im Fließtext.

Blatt 30 beschädigt am unteren und seitlichen Rand, mit Pergament ausgebessert, am Rand Buchstabe des 14. Jhdts. sichtbar, ebenso untere rechte Ecke fol 41r; auf Verso-Blatt roter Buchstabenrest. Blatt 54 mit Papier ersetzt/verstärkt. Blätter 55/56/57 mit Makulaturblatt (Papier) ergänzt. Fol 32va Ergänzungen, in Hei nicht vorhanden. Auf fol 33rb/39rb/49rb/63rb/64rb abgeschnittene Zahl, evtl. frühere Folierung. Auf fol 35rb gleiche rote Ergänzungen wie in Hei 34ra. Bei fol 36ra in rot „auctoritates“ korrigiert; späte Ergänzung *Sanctorum* in der Überschrift zu Kap. 44 in Hei bereits im Text. Fol 37ra Rubrik außerhalb des Schriftraumes, ist in Hei fol 35va schon im Fließtext; Streichung in Zeilen 15/16. Rasur/Korrektur (15. Jhd.?) auf fol 40vb; in Hei nicht korrigiert. Mehrmals „Nota-zeichen“ am Rand, z. B. fol 41va, 42rb, 44v, 46v, 51v, 69r; Rubrik unterhalb des Textes 44vb in Hei bereits im Text (43rb).

Auf fol 51va: Rubrik in Hei schon im Fließtext (vgl. fol 49vb); fehlende Kapitelnummer (Kap. 59) zu *De laudibus* auf fol 53rb; bei fol 54rb *fecit* am Rand ergänzt, aber wieder gestrichen. Auf fol 51rb Kapitelnummer 57 durchgestrichen, obwohl richtig. Auf fol 59r Rasur/Korrektur. Text stimmt mit Hei 57rb überein. Rasierte freie Stelle bei 60rb; wohl Schreiberfehler, denn hier Textverlust im Vergleich mit Hei fol 58vb. Unter dem Text 62va Notiz (15. Jhd.?) Bei foll 63vb/64va/67ra/68va/70ra/71ra/74va/76va Ergänzungen in Rot im bzw. ober/unter dem Schriftraum; diese in Hei im Fließtext (62rb/63ra/65va/67rb/68va/73ra/va/75ra). Bei Kap. 86 (*De processione episcoporum*) ab fol 66rb rasierter und korrigierter Text, ausführlicher als Hei 64vb/65r). Reste einer potentielle früherer Nummerierung 67v/69v. Auf fol 75vb Z. 3 Einfügung *missa*, die in Hei 74rb nicht. Schwarzes Kreuzzeichen auf fol 76r. Auffällig, dass Lil 76v *turiferarius* schreibt, Hei *thuriferarius*. Auf fol 81rb spätere rote Ergänzung (15. Jhd.?), nicht in Hei vorhanden; durch Verlust der rechten Ecke nicht mehr vollständig lesbar. Rasur bei fol 82rb, aber kein Textverlust. Doch hier *in nocturnis*, während Hei 80ra *ad nocturnos*. 83va: Schreiberfehler, der in Hei eigentlich richtig steht. Auf fol 84ra mittig *donec abbas*, in Hei bereits; auf fol 84vb rote Initiale A über fünf Zeilen für *Abbas*. Bei 85ra *cantare* durchgestrichen, da Abschreibefehler (nicht in Hei), Marginalie *et in nocte pentecostis*, nicht in Hei. Auf fol 90vb *monachos* rot eingefügt, bereits in Hei 88vb; auf fol 91ra rote Einfügung *non loquantur*, die in Hei 89ra bereits steht. Fol 92va Doppelung durchgestrichen; ein Schreiberfehler; bei fol 92vb „horis“ als Ergänzung in rot, steht schon in Hei 90vb.

XI. (93vb – 102vb)

- 11 (93vb-102vb) RAINARDUS: Instituta Capituli Generalis (PL 181, 1725-1738; Altermatt/Brem, Einmütig in der Liebe, 118-175; Nomasticon Cisterciense (1892), 212-241, Canivez 1, 13-31; Waddell, Twelfth-century statutes, 532-567.) – Tit.: *Instituta generalis capituli*. – Inc.: *In carta caritatis inter cetera...* – Expl.: *... qui voluit et potuit habeat*.
- A Überschrift und Initiale J (*In*) in Rot, (*i*)n carta in Majuskeln. Kapitelnummern im Inhaltsverzeichnis in Rot, ebenso Initialen. Insgesamt 91 Nummern, wobei Zählung wiederholt fehlerhaft (ausgelassen, doppelte Zählung, z. B. Nr. 8 fehlt, zweimal 10, 14 fehlt, zweimal 15, nach 16 wiederum 15, Sprung zu 19, zweimal 20). Im Text selbst durchgängige Zählung, ohne Überschriften zu nennen (Ausnahme fol 97ra *Cruces tamen ligneas depictas habemus*). Fol 100rb, Statut 62, Initiale nur schwarz;

XII. (102vb – 107ra)

- 12 (102vb-107ra) Usus conversorum – (Altermatt/Brem, Neuerung und Erneuerung, 22-61, Nomasticon Cisterciense (1892), 234-241; Waddell, Cistercian Lay brothers.) – Inc.: *Incipit prologus usuum conversorum ... Cum constet super animas...* – Expl.: *...necessitate iurare non licet*.
- A Initiale C (*Cum constet*) über vier Zeilen vergrößert in Rot, ebenso Überschrift; Z. 21 *eos* gestrichen. Auf fol 103ra T des *Tam* wiederum in Rot über 3 Zeilen, letzte Zeile *Incipit capitula* mit Inhaltsverzeichnis; Kapitelnummern (1-22) und erste Buchstaben wiederum rot. Erkennbar, dass diese nach dem eigentlichen Text in schwarzer Tinte geschrieben, da Spatium sehr eng. Auch außerhalb des Schriftraumes (106va) im Text nicht durchgängig nummeriert (nur Kap. 3, 4, 5). Auf 104rb *In Inventione* als Marginalie am Rand später ergänzt – dieser Absatz fehlt bereits in Hei. Rasur oberhalb der 7. Zeile

XIII. (107rb – 109rb)

Vier Abschriften päpstlicher Litteræ Honorius III. bzgl. Zehntfragen: siehe Kap. XII b.

a) 107rb – 107vb Benefaciens Dominus

- 13a (107rb-109rb) HONORIUS III.: Littera Benefaciens Dominus (Hilger, Verzeichnis, Nr. 103, 63 (Verweis auf Nr. 85, 53-54); Honorii III. Romani Pontificis Opera omnia Bd. 3,

in: Bibliotheca Patristica Medii Aevi (1879), Nr. 87, Sp. 87-89; Potthast Regesta tom II, Nr. 6771, S. 587 (Verweis auf Nr. 6235 vom 27.4.1220.) – Inc.: *Honorius episcopus servus servorum Dei ... Benefaciens Dominus bonis....* – Expl.: *Datum laterani v. idus februarii pontificatus nostri anno tertio.*

- A *H* des Honorius vergrößert in Schwarz; bauchförmiger Bogen des H, anders als in den weiteren Urkundenabschriften. Imitation einer Urkundenschrift, doch nicht Hei vergleichbar.

b) (107vb – 108rb) Cum preter pauperem

- 13b (107vb-108rb) HONORIUS III. Cum preter pauperem (Honorii III Romani Pontificis Opera omnia Bd. 3, in: Bibliotheca Patristica Medii Aevi (1879), Nr. 62, Sp. 67-69, Datum hier aber 2.12.1218; Potthast, Regesta tom II, Nr. 6772, S. 587 (Verweis auf Nr. 6170 vom 2.12.1219).) – Inc.: *Honorius episcopus servus servorum Dei ... Cum peter pauperem....* – Expl.: *Datum laterani v. idus februarii pontificatus nostri anno tercio.*

- A *H* vergrößert in Spatium zwischen den Kolonnen; ab fol 108rb dickere Feder bzw. Schreiberwechsel. Kürzungszeichen in anderer Form als bisher.

c) (108rb – 108vb) Cum ordinis vestri

- 13c (108rb-108vb) HONORIUS III. Cum ordinis vestri (Honorii III Romani Pontificis Opera omnia Bd. 3, in: Bibliotheca Patristica Medii Aevi (1879), Nr. 79, Sp. 80; Datum hier 22.12.1218; Potthast, Regesta tom II, Nr. 6770, S. 587 (Verweis auf Nr. 6171 vom 2.12.1219).) – Inc.: *Honorius episcopus servus servorum Dei ... Cum ordinis vestry....* – Expl.: *Datum laterani v. idus februarii pontificatus nostri anno tercio.*

- A *H* von *Honorius* vergrößert, in Gestaltung zweiter und vierter Abschrift ähnlich; selbe Hand wie Schluss der vorherstehenden Urkunde. Fol 108va Einfügung *progrativa* zwischen den Zeilen, vgl. Hei. Hervorhebung Majuskel-*N* (*Nos, Nulli*) wie in Hei und originaler Urkundentext. Auf fol 108vb Z. 2 nach Textende eingefügt (in brauner Tinte) *pontifica.*

d) (108vb – 109vb) Contigit interdum

- 13d (108vb-109vb) HONORIUS III. Contigit interdum (Honorii III Romani Pontificis Opera omnia Bd. 3, in: Bibliotheca Patristica Medii Aevi (1879), Nr. 71 Sp. 73-74; Datum hier 18.12.1218; Potthast, Regesta tom II, Nr. 6769, S. 587 (Verweis auf Nr. 6236 vom 27.4.1220).) – Inc.: *Honorius episcopus servus servorum Dei ... Contigit interdum....* – Expl.: *Datum laterani v. idus februarii pontificatus nostri anno tercio.*

- A *H* bei *Honorius* vergrößert über zwei Zeilen, *episcopus* ergänzt. Ab fol 109ra Z. 9 Handwechsel; Schrift vergleichbar erster Urkundenabschrift bis Schreiberwechsel 108rb. Letzter Abschnitt größere Schrift, doch vermutlich selbe Hand.

Nach Urkundentext drei weitere Zeilen *Omnibus omnia non mea sompnia dicere possum. / Omnia que dico tibi dico sicut amico. / Ave maria gratias plena Dominus* (spätere Hand).

Federübungen, Rasur über einige Zeilen, Buchstabe S in rot, A in schwarz, unterhalb des Schriftraumes gelöschte Zeile. Auf fol 109v Federübungen, Zeichnungen (mittig ein Wappen), rasierte Zeilen mittig. 110 Papierseite leer und nicht nummeriert.

HANDSCHRIFT VON ORDENSTEXTEN

Pergament, 113 Blatt 270x190 Graz (Neuberg?) 14. Jhdt. (1. Hälfte), lateinisch

B: 12 Teile I (1ra-2va), II (2va-5va), III (5va-6va), IV (6va), V (7rb-7va), VI (7va-7vb), VII (8ra-94va), VIII (94va-106va), IX (106va-112va), X (112va-113ra), XI (113ra-113rb), XII (113va).

Lagen: $(IV-1)^7 + 12.IV^{103} + V^{113}$

Einheitlicher Buchblock, Kustoden zu Beginn jeder Lage erhalten, auf den Recto-Seiten unter Spalte a jeweils die Lagennummer, unter Spalte b die Zählung der Seiten (1-4). In der letzten Lage zweimal die Angabe 14/3; deswegen ein V°. Blatt 1 Lage 1 fehlt. Zwei verschiedene Foliierungen: bis fol 5r Paginierung mit Tinte (S.1-9), moderne Foliierung mit Bleistift durchgängig. Steg sichtbar zwischen Blatt 5/6 und 6/7, 14/15, 15/16 103/104, zur Verstärkung in der Lagenmitte III 19/20, 21/22, 32/33, 39/40, 87/88. Pergament beschnitten (teilweise Textverlust 8v, 16r, 32r), Einstichlöcher von der Herstellung (32), Kritzelei auf (46r/v), Loch (65), gerissen (62, 78).

S: Schriftraum 190x130. In zwei Spalten in Rahmen aus Vertikal- und Horizontallinierung. Vertikallinien gehen bis zum Rand des Pergaments, Horizontallinien nur innerhalb der äußeren Vertikallinien. Am Pergamentrand Einstichlöcher noch sichtbar. Durchgängig in jeder Kolonne (60mm) 29 Zeilen mit ca. 5mm Höhe, Freiraum zwischen den beiden Kolonnen 10mm. Erste Schriftzeile unterhalb der ersten Linie. Nur in Einzelfällen nachträglich über den eigentlichen Schriftraum geschrieben/ergänzt. Unterhalb des Schriftraumes Kustoden und Seitenzählung der Blätter (jeweils 1-4). Pergament teilweise mit Fraßschäden (fol 1, 112, 113), eingerissen (62, 78), Fehlstellen (21r, 31) (hier Textverlust), genäht (22, 29, 46, 53, 93, 106), Zeigehand (69r, 70r, 89r, 90r, 107vb), ab fol 70rb schwarze Tinte.

E: Holzdeckel mit abgeschrägten Kanten, dunkelbrauner Lederbezug mit Rollstempeln. Auf dem VD Signaturschild aus Papier, innerhalb eines schwarzen Rahmens gedruckt *MANUSCRIPTUM I 190*. Auf dem Spiegel des VD Restaurierungsvermerk in Bleistift „Der Einband wurde im Okt. 1956 von der Buchbinderei Bakala erneuert.“ Bei dieser

Restaurierung wurde neues Papier auf dem Spiegel von VD und HD aufgeklebt. Ledereinband auf dem HD in der Mitte sehr brüchig. Am Rücken drei Bünde sichtbar.

- G: Laut Katalog Vermutung, dass diese HS aus dem Bestand der Zisterzienserabtei Neuberg an der Mürz. Diese wurde 1327 von der Zisterzienserabtei Heiligenkreuz gegründet und unter Kaiser Joseph II. 1786 aufgelöst.¹⁴⁷
- L: Anton Kern, Die Handschriften der Universitätsbibliothek Graz. Bd. 1 (*Verzeichnis der Handschriften im Deutschen Reich* 2,1). Leipzig 1942, 96.
https://manuscripta.at/hs_detail.php?ID=23356 (aufgerufen am 07.08.2025)

I. (1ra – 2va)

- 1 (1ra-2va) Exordium Cistercii (Altermatt/Brem, Einmütig in der Liebe, 32-37; Waddell, Narrative and legislative texts from early Cîteaux, 179-181.) – Tit.: *De egressu cisterciensium monachorum de Molismo*. – Inc.: *In episcopatu lingonensi situm noscitur*. – Expl.: ... *ea que diximus quam nos hic breviter constringemus*.
- A Überschriften und Initiale in Rot; Absätze durch rot unterlegte Majuskel bezeichnet. Blatt 1 der ersten Lage fehlt; unter 1rb „2“.

II. (2va-5va)

- 2 (2va-5va) Carta caritatis posterior (PL 166, 1377-1384); Altermatt/Brem, Einmütig in der Liebe, 97-116; Waddell, Narrative and legislative texts, 500-503; Canivez 1 XXVI-XXXI; Nomasticon Cisterciense (1892) 66-81.) – Tit.: *Carta caritatis*. – Inc.: *Quia unius veri regis et domini et magistri*. – Expl.: ... *supra nominatis abbatibus previsum fuerit celebrabitur*.
- A Initialen in Rot über zwei Zeilen, ab fol 2vb Zeile 28 – fol 3ra Zeile 4 *nec aliqua ecclesia ... quomodo libet retinere* Ergänzung in CC2. Prolog der CC (*Antequam abbatiae cistercienses florere*) fehlt. Absätze durch vergrößerte Initialen gekennzeichnet, dafür keine Kapitelzählung. Ergänzung v bei fol 4ra (Z. 7/8 *controversia*), bei fol 4vb Rasur, vermutlich Abschreibefehler.

¹⁴⁷ vgl. JANAUSCHEK, *Originum Cisterciensium*, 270.

III. (5va-6va)

- 3 (5va-6va) De forma visitationis (Altermatt/Brem, Neuerung und Erneuerung, 66-69; Nomasticon Cisterciensis (1892), 219f.; Canivez 1, 1134 Statut XXIII, 20f.) – Tit.: *De forma visitacionis*. – Inc.: *In facienda visitacione cautelam maximam et diligentiam...* – Expl.: ... *tunc reverentia preponantur*.
- A Initiale *I* (*In*) in Rot über 10 Zeilen, floraler Dekor noch ausschweifender von Zeile 3-15. Auf fol 6ra Ergänzung *abbas* in schwarzer Tinte (Z. 25), bei 6rb Rasur, Z. 1 *exhibeat ut proprio abbati sicut debet*, Rasur und Korrektur 6vb, Z. 22/23 *visitatores*.

IV. 6va

- 4 (6va) Statut 1188 (Canivez 1, 109-110; Waddell, Twelfth-century statutes, 100f.) – Inc.: *Ex nimietate debitorum*. – Expl.: ... *eas emere non prohibentur*.
- A Auf fol 6vb Z. 1 Korrektur von *ad empcionem* zu *ab empcione*. Auf 6vb Z. 23 noch *X* (für *decem*) *marcarum*; in *Hei* und *Lil* korrigiert wie im Statut auf *quingenta*. Wortlaut nicht identisch, auch nicht mit *Hei* oder *Lil*.

V. (7rb – 7va)

- 5 (7rb-7va) BERNARDUS CLARAEVALLENSIS: Sententia de forma cantandi (Waddell, A Plea for the 'Institutio Sancti Bernardi quomodo cantare et psallere debeamus', 187-188.) – Tit.: *Institutio beati bernhardi qualiter psallere debeamus*. – Inc.: *Venerabilis pater noster domnus bernhardus...* – Expl.: ... *videri et legi possit suspendatur*.
- A Überschrift in Rot, Absätze rot hervorgehoben; auf fol 7rb Initiale *V* (*Venerabilis*) in Rot, eingemalt ein Gesicht.

VI. (7va – 7vb)

- 6 (7va-7vb) BERNARDUS CLARAEVALLENSIS: Sermo XLVII Super Cantica Canticorum (PL 183, 1011-1012; Manning/Rochais: Bibliographie Générale de l'Ordre Cistercien. Saint Bernard (*Documentation Cistercienne* 21, fasc. hors série 1-19, 3410; Bernhard v. Clairvaux, Sämtliche Werke Bd. VI, 146.) – Tit.: *Sermo XLVII*. – Inc.: *Ex regula namque nostra...* – Expl.: ... *qui est deus benedictus in secula (!) amen*.

VII. (8ra – 94va)

- 7 (8ra-94va) Liber usuum/Ecclesiastica officia (PL 166, 1385-1502, Herzog/Müller, Ecclesiastica Officia, 48-471.) Tit.: *Incipiunt capitula primi librum.* – Inc.: *De adventu Domini Capitulum I.* – Expl.: ... *benedicat potum servorum suorum.*

- A Kapitelnummern in römischen Zahlen in Rot, Anfangsbuchstaben in Rot, Rasuren, schwarze Tinte bei Überschreibungen, Schrift zierlicher/kleiner. Bei fol 8v Ergänzung an der Seite, halb abgeschnitten, fol 9vb Initiale I über 7 Zeilen, grün ausgefüllt, Anfangsbuchstaben dicker, rot, über 4 Zeilen, außer Cap. II (2 Zeilen), Innenräume in Buchstaben O und P teilweise in grün. Fol 15 eingerissen, bei fol 16r spätere Ergänzungen (Ende 14./Anfang 15. Jhdt.). Bei 27rb spätere Ergänzung oberhalb des Schriftraumes in schwarzer Tinte, fol 27v Rasuren, 27vb Überschreibung im Text ~~due~~equatuor. Bei fol 31 Textverlust durch Blattschaden, fol 32rb Ergänzungen 15. Jhdt. Auf fol 50ra: no-Kommentar (Nota), vgl. Anmerkungen in Hei 131. Fol 56ra rote Unterstreichungen, fol 62vb längere Ergänzung unterhalb des Schriftraumes; bei fol 65rb Ergänzung *faciat* (15. Jhdt.). Eingezeichnete Finger/Zeigehände bei fol 70ra, 89ra, 90ra. Rasur auf fol 71ra, Ergänzungen in brauner Tinte unterhalb des Schriftraums (81vb/85vb). Nach fol 87 zwei Pergamentstege; Folierung und Kustoden setzen numerisch fort.

VIII. (94vb – 106va)

- 8 (94vb-106va) RAINARDUS: Instituta capituli generalis (Altermatt/Brem, Einmütig in der Liebe, 118-175; PL 181, 1725-1738 ; Nomasticon Cisterciense (1892), 212-233.) – Tit. *Super instituta generalis capituli apud cistercium.* – Inc.: *In carta caritatis inter cetera.* – Expl.: ... *qui voluerit et potuerit habeat.*

- A Bei fol 95r Inhaltsverzeichnis; Titel, erste Buchstaben und Kapitelnummern in Rot. Q (*Quia*) über zwei Zeilen und fol 95v schwarze Linierung. Text ab fol 96va. Kapitelüberschriften und Initien jeweils rot. Rasur bei fol 97vb. Korektur der Nummerierung (*lxi*) fehlt. Unterhalb des Schriftraumes 107r spätere Ergänzung.

IX. (106va – 112va)

- 9 (106vb-112va) Usus conversorum (Altermatt/Brem, Neuerung und Erneuerung, 22-61;

Nomasticon Cisterciense (1892), 234-241; Waddell, Cistercian Lay brothers.) – Tit.: *Incipit prologus in librum usuum conversorum.* – Inc.: *Cum constet super animas ...* – Expl.: *... deponat ubi voluerit.*

- A Bei fol 106va Titel und Initiale, Kapitelnummern und erste Buchstaben in Rot, letzte Kapitel unterhalb des Schriftraums (fol 107r) ergänzt: mit dunkelroter Tinte; mittig zwischen die Spalten Zählung wiederholt. Auf fol 107vb Zeigehand mittig.
Kustode 14/3 zweimal (fol 106rb/fol 107rb). Fol 112va *De depositis* ohne Kapitelnummerierung im Inhaltsverzeichnis 107r, unterhalb des Schriftraumes xxvj. foll 106 und 107 haben beide die Kustode 14/3.

X. (112va – 113ra)

- 10 (112va-113ra) BERNARDUS CLARAEVELLENSIS: Sententia de forma cantandi (Waddell, A Plea for the 'Institutio Sancti Bernardi quomodo cantare et psallere debeamus,', 187-188). Tit.: *Institutio beati bernhardi qualiter psallere debeamus.* – Inc.: *Venerabilis pater noster domnus bernhardus...* – Expl.: *... videri et legi possit suspendatur.*
- A vgl. V. (7rb-7va); Titel und Initiale *V* in Rot, Abschnitte durch rot unterlegte Buchstaben bezeichnet. Oberhalb fol 112vb moderner Verweis auf Abschnitt 5 in Bleistift.

XI. (113ra – 113rb)

- 11 (113ra-113rb) BERNARDUS CLARAEVALLENSIS: Sermo XLVII Super Cantica Canticorum (PL 183, 1011-1012; Manning/Rochais, Bibliographie Générale de l'Ordre Cistercien. Saint Bernard (*Documentation Cistercienne* 21, fasc. hors série 1-19; Rochefort 1979-1983 3410; Sämtliche Werke Bd. VI, 146.) – Inc.: *Ex regula namque nostra.* – Expl.: *... qui est deus benedictus in secula amen.*
- A Rasur auf 113ra, 6. Zeile.

XII. (113va)

- 12 (113va) Liturgische Vorschrift – Inc.: *Infra octavam nativitatis Beate marie virginis...* – Expl.: *... tunc missa matutinalis est.*

- A Spätere Ergänzung, in brauner Tinte. Inhaltlich Rubrik/Anweisung für Liturgie innerhalb der Oktav von Mariae Geburt (8. September). Nach Explicit Rasur; auf fol 113vb Federproben des 15. Jhdts. *Blasius Liebhacher*. In *Z. 2 Enuo*.

ZUSAMMENGESETZTE HANDSCHRIFT VON ORDENSTEXTEN

Perg. 305 Bl. ca 117 x 88. Stift Zwettl (?), Ende 13. Jhdt.-16. Jhdt.

- B: Drei Teile: I (1r-187v), II (188r-286v), III (287r-305v) mit verschiedenen Abschnitten. Stege sichtbar zwischen VD und 1, 1 und 2, 8 und 9, 9 und 10, 16 und 17, 38 und 39, 40 und 4, 47 und 48, 48 und 49. Keine Kustoden oder Reklamanten sichtbar. Pergament von unterschiedlicher Qualität, beschnitten, deswegen teilweise Textverlust, besonders im 2. Teil; Wurmfraß fol 188-191. Löcher (fol 106 par.), Folierung mit Bleistift, modern. Keine ursprüngliche Folierung vorhanden. Buchblock ursprünglich mit goldenem Buchschnitt, Reste davon vorhanden, v.a. unten. Im 1. Teil einzelne leere Blätter (38, 38 par.).
- S: 1. Teil: Schriftraum max. ca. 96x75, später beschnitten. Nur vereinzelt Reste einer ursprünglichen Linierung, jedoch nicht durchgängig; keine Kustoden oder Reklamanten. Je nach Abschnitt variierender Schriftraum, deswegen maximale Angaben.
2. Teil: Schriftraum max. ca. 107x76, Linierung sichtbar, Text bis an den Rand geschrieben, beschnitten. Textverlust. Erste Zeile unterhalb der ersten Linie; innere Vertikallinie noch vorhanden, ursprünglich vermutlich an beiden Seiten der Blätter. Je nach Abschnitt variierender Schriftraum, deswegen maximale Angaben.
3. Teil: Schriftraum 98x79, keine Linierung sichtbar. Je nach Abschnitt variierender Schriftraum, deswegen maximale Angaben.
- A: 1. Teil: gleichmäßige Schrift des 15. Jahrhunderts, Überschriften und Initien in rot, teilweise blau. Überschriften größer als Kontextschrift. Auf fol 1r Initiale A.
2. Teil: Schrift des 14. Jahrhunderts, Titel und Initien in rot, einzeln vergrößerte Initialen (2-3 Zeilen umgreifend). Linierung sichtbar, mehrere Handwechsel.
3. Teil: Schrift des späten 15. Jahrhunderts, nicht identisch mit Teil 1; Titel, Initien und Verweise in rot (stark verblasst).
- E: Brauner Ledereinband aus dem späten 16. Jhdt. über Pappe. In Blinddruck mittig auf VD Jahreszahl 1591 eingepreßt. Großformatige geometrische Prägestempel in rechteckigem Rahmen, auf VD und HD identisch. Reste von Vergoldung sichtbar. Auf VD und HD Reste von zwei grünen Bändern als Verschluss vorhanden. Drei Bünde sichtbar. Kapitalband grün mit weißem Faden umstochen. Auf dem Rücken Rest von

drei Signaturvignetten aus Papier: oben mit roter und schwarzer/brauner Tinte, nicht mehr lesbar; mittig zwei kleine Reste eines Papieretiketts, unten größere Papiervignette (ca. 18. Jhdt.)¹⁴⁸ mit arabischer Zahl 141, wobei mittlere Zahl (vermutlich 4) nicht mehr vorhanden. Auf VD großformatig moderne Signaturvignette aus Papier. In schwarzem Rahmen Stiftsbibliothek Zwettl unterstrichen, mit Bleistift HS 141, 20. Jhdt.

- G: Band bestehend aus drei Teilen. Vermutlich Ende des 16. Jahrhunderts (1591) in einen Band gebunden. Passend zu Reformbemühungen unter Abt Ulrich Hackel.¹⁴⁹
- L: Jean A., Lefèvre, La bulle Apostolicae Sedis pour Cîteaux avait-elle une souscription longue? *Revue Bénédictine* 74 (1964) 111-143.
 Stephan, Rössler, Verzeichniss [sic] der Handschriften der Bibliothek des Stiftes Zwettl, in: Die Handschriften-Verzeichnisse der Cistercienser-Stifte I (*Xenia Bernardina* II,1) (1891) 93-479, 349.
 Charlotte, Ziegler, Joachim, Rössl, Zisterzienserstift Zwettl. Katalog der Handschriften des Mittelalters, Teil II: Codex 101-200 (*Scriptorium ordinis Cisterciensium*) (1985) 110-112.
 Chrysogonus, Waddell, Narrative and legislative texts from early Cîteaux, in: Cîteaux – *Commentarii cistercienses* Volume IX (1999) 102-103.
https://manuscripta.at/hs_detail.php?ID=31752 (aufgerufen am 07.08.2025)

1. Teil (1r – 187v)

I. (1r-37v)

- 1 (1r-37v) BENEDIKT VON NURSIA: Benediktusregel (PL 66 215-932; CSEL 75; CPL 1852; Die Benediktusregel lateinisch-deutsch (Salzburger Äbtekonzferenz); *Nomasticon Cisterciense* (1892), 5-51.) – Tit.: *Incipit Prologus Regule Sancti Benedicti Abbatis*. – Inc.: *Ausculata O fili precepta Magistri*. – Expl.: ... *deo protegente pervenies. amen*

2

¹⁴⁸ vgl. Charlotte ZIEGLER – Joachim RÖSSLER, Zisterzienserstift Zwettl. Katalog der Handschriften des Mittelalters, 110.

¹⁴⁹ vgl. Hermann RIEDL, Abt Ulrich Hackel Abt zu Zwettl. Ein Prälat der Gegenreformation. Dissertation Universität Innsbruck 1935.

- A Auf fol 1r Initiale *A* (*Ausculata*) in Rot über neun Zeilen auf kariertem Grund mit geometrischen Mustern, Titel und einzelne Majuskeln rot. Oberhalb des Schriftraumes Anmerkungen in schwarzer Tinte, u.a. *Benedictus prior – A Simplicio eius discipulo edita*. Links zwei Daten zur Lesung einzelner Abschnitte (vgl. VD) *3^o ff[eria] die S. Stephani martyris post nativitem domini* und *Johannes evangelistae post nativitem*. Unterhalb Besitzvermerk *Monasterii B. V. in Zwethl Cod. 141*. Regelkapitel mit jeweiliger Überschrift in Rot, außerhalb des Schriftraumes Datierungen nach Heiligendaten, z. B. fol 6r *visitationis marie* oder 7r *francisci*. Fol 3v-5v zwischen den Zeilen deutsche Anmerkungen/Übersetzungen, z. B. fol 5r Z. 5 *geleghait*, Z. 14 *guethab*.

II. (40r – 49r)

- 2 (40r-49r) Exordium parvum (Bouton/van Damme, *Les plus anciens textes de Cîteaux*, 1974, 54-82; Altermatt/Brem, *Einmütig in der Liebe*, 60-95; Waddell, *Narrative and legislative texts*, 233-259; *Nomasticon Cisterciense* (1892), 53-65.) – Tit.: *Liber Usuum Incipiunt consuetudines Cisterciensium Monachorum*. – Inc.: *Primi huius ecclesie fundatores*. – Expl.: *letificare et corroborare ceperunt*.
- A Auf fol 40r Titel in Rot, freie Stelle für Initiale quadratisch über 5 Zeilen neben Text, doch nicht erstellt. Textanfang *Nos cistercienses* fehlt. Danach Inhaltsverzeichnis mit blauer Kapitelnummerierung und Initien, einzelne Buchstaben rot unterlegt. Text beginnt auf fol 40v *Incipiunt gesta Sancti Roberti primus Abbatis ordinis cysteriensis et ... ordinis eiusdem*.

III. (49r – 49v)

- 3 (49r- 49v) CALIXTUS II.: Littera *Ad hoc* (Bouton/van Damme, *Les plus anciens textes de Cîteaux*, 1974, 104-105; Altermatt/Brem, *Einmütig in der Liebe*, 234-237; Lefèvre, *La Bulle „Apostolicae sedis“ pour Cîteaux*; *Nomasticon Cisterciense* (1892), 73-74.) – Inc.: *Kalixtus episcopus servus servorum... Ad hoc in apostolice sedis*. – Expl.: *Subscriptio eius Ego kalixtus katholice ecclesie episcopus confirmavi ut pitancie non administrentur in refectorio apud Cystercium tempore generalis capituli*.

- A Initiale K (*Kalixtus*) E (*Ego*) und *Subscriptio eius* in Blau.

IV. (49v – 54r)

- 4 (49v-54r) Carta caritatis posterior (PL 166, 1377-1384; Altermatt/Brem, Einmütig in der Liebe, 178-201; Waddell, Narrative and legislative texts, 500-503; Canivez 1 XXVI-XXXI; Nomasticon Cisterciense (1892), 68-73.) – Tit.: *Super kartam karitatis. Inc.: Antequam Abbatie Cysterciensis florere.* – Expl.: *Abbatibus praevisum fuerit celebrandum*

A Auf fol 49v Initialen in Blau, nachfolgender Buchstabe rot unterlegt; dies nur bis 50r, nachfolgend erkennbar, dass blaue Initialen nicht ausgeführt; Incipit carta (!) caritatis wiederum in Blau, wobei Schaft des *k* nicht, deswegen *carta*.

V. (54r)

- 5 (54r) Sentencia excommunicationis (Canivez I, 1183 Statut 11, 93.). – Tit. *Sententia excommunicationis.* – Inc.: *Sentencia excommunicationis in omnibus domibus nostri ... Auctoritate dei omnipotentis.* – Expl.: *fuerit singulari similiter fiat.*

A Nahzeitige Einfügung *appellantes* in Rot.

VI. (54r – 55v)

- 6 (54r-55v) De forma visitationis (Altermatt/Brem, Neuerung und Erneuerung, 66-69; Canivez I, 1134 Statut XXXIII, 20f.; 1193 Statut I, 158; Nomasticon Cisterciensis (1892) 219f.) – Tit.: *De forma visitacionis.* – Inc.: *In facienda visitacionis cautela.* – Expl.: *posita nullatenus ab aliquo devietur.*

VII. (55v – 56r)

- 7 (55v-56r) Statut 1188 (Canivez 1, 109-110; Waddell, Twelfth-century statutes, 100f.) – Inc.: *Ex nimietate debitorum.* – Expl.: *et ibi predictam agat penitentiam.*

VIII. (56r – 57r)

- 8 (56r-57r) De negligentia sacramentorum Christi (Canivez 1, 116-117, Nr. 36-38.) – Tit.: *De negligentia sacramentorum.* – Inc.: *Si per negligenciam contigerit ut perlecto.* – Expl.: *...competenti subiacent discipline.*

IX. 57r – 162r

- 9 (57r-162v) Liber usuum/Ecclesiastica officia (PL 166, 1385-1502, Herzog/Müller, Ecclesiastica Officia, 48-471; Nomasticon Cisterciense (1892), 83-211.) – Inc.: *Incipiunt capitula Libri Usuum.* – Expl.: *benedicat potum servorum suorum. amen.*
- A Verzeichnis der 124 Kapitel, wobei (durch Ergänzung am Rand 57v) zwei Kapitel als Kap. 35 gezählt. Textbeginn ab 59v *Incipiunt ecclesiastica [!] officia 1 De Adventu [!] domini.* Kapitelnummern arabisch in Rot am Rand, 1. Buchstabe blau, einzelne in Rot; einzelne Rubriken, lit. Begriffe rot; bis Kap. 7 (fol 64v) keine Überschriften; fortan blaue Überschriften. Auf fol 62v/70v Marginalien; durch Buchschnitt nur teilweise erhalten. Auf fol 68r spätere Ergänzung/Korrektur am unteren Blattrand, durch rote Kreuze markiert; ist in Hei (fol 22va) bereits im Text, ebenso *Domine* auf fol 85v (Hei 43rb). Einige Daten im Kalender auf fol 89v unterstrichen. Auf fol 95v-97r Hervorhebungen im Messkanon durch rote Kreuze im Text. Kapitel 119 *De Abbate* (fol 150r) durch rote Majuskel hervorgehoben; unter Initiale *A* wiederum drei Kreuze mit umgebender roter Verzierung (vgl. fol 183v).

X. (162v – 175v)

- 10 (162v-175v) RAINARDUS: Instituta capituli generalis (PL 181, 1725-1738; Altermatt/Brem, Einmütig in der Liebe, 118-175; Nomasticon Cisterciense (1892), 212-241, Canivez 1, 13-31; Waddell, Twelfth-century statutes, 532-567.) – Tit.: *Super instituta generalis capitula apud Cistercium.* – Inc.: *in karta karitatis inter cetera continetur.* – Expl.: *voluerit et potuerit habeat.*
- A Inhaltsverzeichnis der 89 Kapitel auf 162v-164v; Statuten beginnen auf 164v *I. In civitatibus castellis.* Einzelne Kapitel (29, 30, 31 ab fol. 168r) mit blauer Initiale. Spätere Ergänzung auf fol 168v.

XI. (175v – 183v)

- 11 (175v-183v) Usus conversorum (Altermatt/Brem, Neuerung und Erneuerung, 22-61; Waddell, Cistercian Lay brothers; Nomasticon Cisterciense (1892), 234-241.) – Tit. *Usus conversorum.* – Inc. *Incipit prologus usus conversorum. Cum constet super animas.* – Expl.: *necessitate iurar [] non licet.* – *telos* (griech.)

- A Fol 175v Titel und Initiale C (Cum) vergrößert in Rot, einzelne Majuskeln in Rot, 176r-176v Inhaltsverzeichnis. *Incipiunt capitula* und Kapitelzahlen rot, I Q vergrößert. Initialen der ersten beiden Kapitel blau, nachfolgend rot, jedes Kapitel durch Nummer und vergrößerte rote Überschrift gekennzeichnet. Ab fol 180r-183v Schreiberwechsel: größere Schrift, Bleistiftlinierung. Schrift später (16. Jhdt.).

XII. (183v)

- 12 (183v) *Commemoratio defunctorum* – Inc.: *Duodecimo kalendas octobris in una quoque abbatia.* – Expl.: *amplius pro utrisque [!] fieri debeat.*
- A Datum, Rubriken und Initialen der Gebete in Rot. Am unteren Blattrand Zeichnung mit roter Tinte, drei Kreuze auf Erhöhungen (Kugeln, Dreieck) mit umgebener roter Verzierung (vgl. fol 150r). Text mit Hei 130rb identisch, außer Datum (in Hei 130rb 15. kal., wobei 15 auf Rasur).

XIII. (184v – 187v)

- 13 (184v-187v) Text zu Ordensgelübden. (Martin, *The writings of Nikolaus Kempf of Strassburg*, ca. 1437-1468, in: *Analecta Cartusiana* 83, 127-154.) – Inc.: *Tria sunt omnis religiosus fundamenta.* – Expl.: *castos familiaris diligunt amen.*
- A Auf 184v Titel in Rot am oberen Blattrand abgeschnitten; einzelne Buchstaben rot unterlegt, einzelne rote Unterstreichungen. Schrift aus dem späteren 15. Jhdt., teilweise ausladende Schäfte, v.a. in den ersten Zeilen. Ab 186r Mitte Tinten- oder gar Handwechsel. Textende anders als in Vergleichsstück Graz UB 973. Reste einer ursprünglichen Linierung sichtbar.
- Nach dem Text auf 187v Schreibervermerk [Zeichen Ziegler liest M] *Et sic est finis huius operis* [Zeichen, Ziegler liest K], darunter Notiz von derselben Hand *anno domini 1478 feria 3a ante ascensionem fecimus homagium cum Ribaldo pro ducentis aureis ungaricis.*

2. Teil

I. (188r – 285r)

- 1 (188r-285r) Libellus antiquarum definitionum (Nomasticon Cisterciense (1892) 367-470.) – Inc.: *Incipit libellus diffinitionum ordinis cisterciensis. De diffinitioribus. Prima diffinitio agit in generali...* – Expl.: *Lucerna splendida. Explicit. N.*

- A Überschriften und Kapitelnummern (römische Zahlen) in Rot, Text in dunkler Tinte. Schreiberwechsel auf fol 217r. Am oberen Blattrand in schwarzer Tinte Nummer der Distinktion (I-XV) und beschreibendes Verb in Rot (par. *Ordinat, Indulget, Corrigit*). Einzelne Initialen größer als über 2 Zeilen (par. fol 203r, fol 214r (mit Gesicht)). Text nicht mit Nomasticon Cisterciense (1892) identisch.

Durch Buchschnitt Textverlust, vor allem oben und seitlich; bei fol 188r abgeschnitten eine Jahreszahl, nur noch *mc* (1100) erkennbar. Am unteren Blattrand in schwarzer Tinte *cod. 141*. Unterhalb des Schriftraumes spätere Ergänzungen (von der gleichen Hand) und Korrekturen (fol 189r, 191r, 193v, 218r, 260v). Auf fol 240v 3. Zeile *In facienda visitatione cautelam* unterstrichen (Visitationsstatut, vgl. 1., VI). Bei fol 246 deutsche Übertragung lateinischer Worte (*erfarenung* – *experientis*, *verberpfung* – *reprobatio*) wie in 1, I. (RB). Auf fol 270v Zweidrittel des Blattes zeitnah rasiert und überschrieben. Ab fol 279v – 285r Inhaltsverzeichnis des Libellus Antiquarum in roter, nur einzelne Kapitel mit brauner Tinte. Fol 285r nur ein Drittel der Seite beschrieben, Rest durch Rasur nicht mehr lesbar, aber rote Tintenreste und Initiale *N* erkennbar. Auf fol 286v nur Wort *Residuum*, sonst leer.

II. (285v)

- 2 (285v) Inc.: *...itaque decretum sive carta karitatis.* – Expl.: *pro meditatione dare et laud[...].*

- A Neuer Schreiber; Schrift 14. Jhdt., Blatt stark beschnitten; Titel und Zeilenanfänge abgeschnitten, ebenso letzte Zeile.

III. (286r)

- 3 (286r) Eidesformel – Inc.: *Ego iuro quam in commitendis michi officiis.* – Expl.: *Sit me deus adiuvet et hec sancta evangelia.*

- A Blatt halbseitig (10 Zeilen) beschrieben; weiterer Schreiberwechsel im 15. Jhdt.

3. Teil

III. Teil (287r-305v) Tabula definitionum

- 1 (287r-305v) Inhaltsverzeichnis des 2. Teils – Inc.: *Abbas ideo deponatur. Si contemptor regule aut ordinis.* – Expl.: *Diffinicionum Tabula explicit foelociter [!] L [...]* M.
- A Ab fol 287r neue Hand, helleres Pergament, nicht liniert, Schrift 16. Jhdt. Register zu Teil II. Text in schwarzer Tinte, Verweise auf Stellen im Libellus in (augebleichter) roter Tinte mit Angabe der Distinctio und Kapitelnummer. Nach fol 305 mindestens zwei Blätter herausgeschnitten, Stege und Heftfaden sichtbar.

HANDSCHRIFT VON ORDENSTEXTEN

Papier, 355 Blatt 195x155, Zisterzienserstift Rein 17. Jahrhundert, lateinisch

- B: 24 Teile: I (1r-7r), II (9r-22v), III (23r-40r), IV (41v), V (43r-53r), VI (53v), VII (54r-59r), VIII (59v-62r), IX (62v-73r), X (74r-137r), XI (141r-164v), XII (168r-196r), XIII (196v-197v), XIV (198v), XV (199r-206r), XVI (216r-266v), XVII (269v), XVIII (270r-279v), XIX (281v), XX (282r-290v), XXI (294r-302v), XXII (304r-313v), XXIII (318r-325r), XXIV (325v-335v).

Einheitlicher Buchblock, keine Kustoden sichtbar, aber teilweise Reklamanten am Ende der Seiten. Goldschnitt an drei Seiten, oben gut erhalten, an der Seite und unten teilweise Abrieb. Buchblock im Nachhinein (wahrscheinlich bei der Bindung) beschnitten, deswegen in Einzelfällen Textverlust bei Marginalien (fol 27v, 91v, 122r par.) oder Reklamanten (9r. Sehr enge Bindung, weswegen Lagenformel schwer zu untersuchen. Zwei verschiedene Foliiierungen: ursprüngliche Tintenfoliierung in der rechten oberen Ecke, die jedoch nicht durchgängig, sondern teilweise neu mit „I“ beginnend (fol 43r); zusätzlich spätere fortlaufende Foliiierung mit Bleistift. Beide Foliiierungen beginnend mit der ersten beschriebenen Seite. Zuvor 12 leere Blätter, am Ende der HS 7 unfoliierte leere Blätter; mindestens drei Blätter fehlen. Innerhalb der HS wiederholt leere Seiten/Blätter (8, 42, 138-140par, 206v-215v.). Folioangaben bei Indices beziehen sich auch Tintenfoliierung. Einzeln rote Wachsreste.

- S: Schriftraum 170x115. Langzeilig ohne Rahmen (Ausnahme fol. 325r-336r) und Linierung. Über dem eigentlichen Text der Titel des jeweiligen Teiles. Marginalien seitlich des Schriftraums als Register bzw. Inhaltsangabe des Fließtextes, großteils zeitgenössisch, auch Verweise auf andere Texte (Statuten, päpstl. Schreiben, etc.) Manche Marginalien später ergänzt (fol 28v/29r par.). Erste Zeile der Tituli/Überschriften oft in Capitalis quadrata (43r, 54r); wiederholt zweite Zeile in Majuskel, dritte Zeile in Minuskel (bei ausführlichen Titeln). Unter der letzten Langzeile manchmal Fortführung des Fließtextes, teilweise Reklamante. Schreibervermerk auf fol 290r: Johannes (Baptist) Jurmann, Konventuale von Heiligenkreuz.

- E Stark beschädigter Einband aus der Entstehungszeit der HS. Holzdeckel mit schwarzem Lederüberzug. HD fehlt vollständig, von VD etwas mehr als die Hälfte. Am Buchrücken

vier Bünde sichtbar. Unteres Kapitalband fast vollständig abhängig. HS wurde im Mai 2025 zu Restaurierung gebracht.

Auf dem VD weißes, rechteckiges Signaturschild 195 – MS mit blauer Tinte geschrieben.

G Für den Entstehungsort dieser Handschrift gibt es zwei Möglichkeiten: durch den Schreibervermerk auf fol 290r ist Heiligenkreuz als Entstehungsort möglich, da auch eine Heiligenkreuzer Handschrift als Vorlage diente; andererseits könnte Jurmann den vorliegenden Codex auch in Rein geschrieben haben. Er findet sich zumindest seither in den Verzeichnissen der Reiner Stiftsbibliothek.

L Anton Weis, Handschriften-Verzeichniss [sic] der Stifts-Bibliothek zu Reun, in: Die Handschriften-Verzeichnisse der Cistercienser-Stifte I (Xenia Bernardina II,1). Wien 1891, 1-114, 74f.

Chrysogonus, Waddell, Narrative and legislative texts from early Cîteaux, in: Cîteaux – Commentarii cistercienses Volume IX (1999), 85-86.

https://manuscripta.at/hs_detail.php?ID=32199 (aufgerufen am 07.08.2025)

I. (1r – 7r)

1 (1r-7r) Privilegiensammlung Tit.: *Extractus aliquorum Privilegiorum pro sacro ordine Cisterciensi compendiosissimus*. – Inc.: *Principio enim certum est....* – Expl.: *... causam Ordinis decuere potest pag. 6.*

A Auf fol 7r Index.

II. (9r)

2 (9r) Tit.: *Extractus Privilegiorum S. Cisterciensi Ordini consessorum*. – Inc.: *Abbas. Abbatum electio, et benedictio, cessio. 1. Ex ordine alio non possumus....* – Expl.: *... Monasteriorum et de Officio Visitorum fol. 13.*

A Auf fol 22r/v Index

III. (fol 23r – 40r)

3 (23r-40r) Alphabetischer Index Tit.: *Index Alphabeticus sive potius Extractus Statutorum et Definitionum Ord. Cisterciensis*. – Inc.: *Litt. A. Abbas quot socijs contentus* – Expl.: *Utensilia Ecclesiae munda sint. 1601, c. 7.*

IV. (fol 41v)

- 4 (41v) Tit.: *Quo vero in folio statuta et definitiones inveniendae sunt, ostendit sequens Index.* – Inc.: *Exordium Cisterciense repetitur in folio huius libri* – Expl.: *Statuta et Definitiones ultimi Capituli Anni 1628.*

A Neben die ersten 6 Teile (EC bis Novellae Definitiones) mit Bleistift notiert jeweilige Seiten im Nomasticon Cisterciense. Eintragungen Ende 19./Anfang 20. Jhdt. Im Explicit Nennung des Jahres 1628 als letztes Generalkapitel; Entstehung dieser HS vermutlich kurz darauf bzw. vor dem nachfolgenden Generalkapitel 1635 (vgl. Canivez Bd. 7, 1546-1786, 385/386).

V. (43r – 53r)

- 5 (43r-53r) Exordium Parvum (Bouton/van Damme, *Les plus anciens textes de Cîteaux*, 1974, 54-82; Altermatt/Brem, *Einmütig in der Liebe*, 60-95; Waddell, *Narrative and legislative texts*, 233-259; *Nomasticon Cisterciense* (1892), 53-65.) – Tit.: *Incipiunt Constitutiones Monachorum Cisterciensium.* – Inc.: *Nos Cistercienses primi huius Ecclesiae fundatores* – Expl.: *Explicit Hystoria de initio Monasterij et Ordinis Cisterciensis.* [Zeichen].

A Foliozahlen im Index vermutlich später, da Tinte braun, hingegen Text schwarz. Am Rand jeweils Regesten. Oberhalb des Textes Titel mit Kapitelnummer. Ab fol 52r Bulle *Ad hoc* des Papstes Calixtus; fol 52v letzte Zeile *Ego Calixtus catholicae Ecclesiae Episcopus confirmavi.* Anschließend daran auf fol 53r *Ut pitantiae non administrentur...* mit vollständigem Dekret¹⁵⁰, anders als in Will 428.

VI. (53v)

- 6 (53v) Index Cartae caritatis – Tit.: *Index In Chartam Charitatis, capitulis sequitur.* – Inc.: *Bini Prologi in Chartam Charitatis.* – Expl.: *Quod omnes Abbates singulis annis Cistercium venire debeant fol. 17.*

¹⁵⁰ vgl. LEVEFRE, *La bulle apostolique*, 139.

VII. 54r – 59r

- 7 (54r-59) Carta caritatis posterior (PL 166, 1377-1384; Altermatt /Brem, Einmütig in der Liebe, 97-116; Waddell, Narrative and legislative texts, 500-503; Canivez 1 XXVI-XXXI; Nomasticon Cisterciense (1892), 68-73.) – Tit.: *Incipit Char^{ta} (!) Charitatis*. – Inc.: *Libellus statutorum Cistercienis Ordinis*. – Expl.: ... *provisum fuerit celebretur. Explicit charta Charitatis*.
- A Endung *ta* bei *Charta* hochgestellt. Auf fol 54r/v zwei verschiedene Versionen des Prologs; als solche gekennzeichnet.

VIII. (59v – 62r)

- 8 (59v-62r) RAINARDUS: Instituta capituli generalis. – Tit.: *Super Instituta Generalis Capituli apud Cistercium*. – Inc.: *In charta charitatis inter cetera continetur* – Expl.: *De Lumine oratorij [Cap.] 89. fol 31. Explicit Index statutorum antiquorum*.
- A Auf fol 59v Vorwort zu den GK-Beschlüssen (*Antiqua statua se [!]* (statt *seu*) *parvii* *Usus*; ab fol 60r Index.

IX. (62v – 73r)

- 9 (62v-73r) RAINARDUS: Instituta capituli generalis (PL 181, 1725-1738; Nomasticon Cisterciense (1892) 212-232); Altermatt /Brem, Einmütig in der Liebe, 118-175). – Tit.: *Incipiunt Capitula statutorum antiquorum*. – Inc.: *Cap. 1 In civitatibus Castellis, villis, nulla nostra* – Expl.: *89. Lampadem die quam nocte ardentem in oratorio, qui voluerit et poterit habeat. [Zeichen]. Finis Statutorum antiquorum*.
- A Erste Zeile in Capitalis, zweite Zeile des Titels in Majuskeln, dritte Zeile Minuskel. Auf fol 70r Hinweis am Rand, dass Text nicht mehr gültig mit Verweis auf Clementina.

X. (74r – 137r)

- 10 (74r-137r) CLEMENS IV.: Parvus fons (Altermatt/Brem, Neuerung und Erneuerung, 182-205; Nomasticon Cisterciense (1892) 367-470). – Tit.: *Incipit Praefatio super Clementinam*. – Inc.: *Supradictum Decretum seu chartam charitatis....* – Expl.: *Explicit Libellus Diffinitionum ... Anno gratiae mcccxvj [Zeichen]*.

- A Index auf fol 74v-77r; Text ab 77v; Fol 81r Fleck mittig, Text jedoch lesbar.
Auf fol 85v Anmerkung mit Bleistift, dass Teil der *Distinctio I* fehlt. Handwechsel auf fol 86v Mitte; 91v, 101r Marginalien beschnitten. Ergänzung des Textes am Rand fol 102v. Bei fol 120v *NB* zweifach unterstrichen am Rand. Auf 136v *Decretum qualiter hic Libellus legendus sit*. Text jedoch anders als im Nom. Cist. 469/70. (vgl. Will 75r).

XI. (141r – 164v)

- 11 (141r-164v) BENEDICTUS XII.: Fulgens sicut stella matutina (Altermatt/Brem, Neuerung und Erneuerung, 216-269; Nomasticon Cisterciense (1892) 473-496.) – Tit.: *Sequitur [!]* *Bulla Benedicti Papae 12 Ordinis nostri cuius Bulla communiter dicitur Benedictina*. – Inc.: *Benedictina / Tabula super Bulla Reformationis*. – Expl.: *Datum Mantuae Anno 1459, 7 Kal. Augusti, Pontificatus nostri anno primo*.

- A 141r-144r Index, Text ab 145r. Spätere Marginalien mit Kapitelzählung in Bleistift, jedoch nicht übereinstimmend mit historischer Zählung. Am Ende Schreiben Pius II. von 1459 (vgl. Will).

XII. (168r – 196r)

- 12 (96r-118v) Novella Diffinitiones (Nomasticon Cisterciense (1892) 498-536.) – Tit.: *Incipiunt Novellae Diffinitiones Cisterciensis Ordinis*. – Inc.: *Prologus qui solumfacit mentionem de tempore quo fuerunt editae*. – Expl.: ... *Patres, Abbates, vel reprobentur*. *Explicit Novellae Diffinitionum Capituli generalis Data Anno Domini MCCL*.

XIII. (196v – 197v)

- 13 (196v-197v) Index Novellarum Statua – Tit.: *Index Novellarum*. – Inc.: *Dist I Prologus*. – Expl.: *fol 154 De Procuratoribus monialium. Finis Indicis Novellarum*.

- A Auf fol 196r *Distinctio I* wahrscheinlich vergessen, aber nahzeitig direkt mit Titel in erste Zeile eingefügt.

XIV. (198v)

- 14 (198v) Index – Tit. *Index Sequentium*. – Inc.: *Cursus B. V. in Choro persolvatur...* . – Expl.: *Ut non reverata (?) statuta observentur fol 163*.

A Andere, ggf. spätere Hand, jedoch nahzeitig; drei Statuten unterstrichen.

XV. (199r – 206r)

15 (199r-206r) Statuta diversa (Canivez VII, 20ff., 36.) – Tit.: *Diversa statuta ordinis.* – Inc.: *Statutum Capituli Generalis de Horis B^e. V. MARIAE dicendis. Anno 1373. Nos fr. Joannes ClaræVallis....* – Expl.: *... Petrus à Morimundo Abbas ... Finis.*

A: Ab fol 203r Statuten Generalkapitel 1548 (Canivez VII, 20ff (Statuten 6-11) (mit Bleistift in arabischen Zahlen am oberen Blattrand später notiert), fol 205r Statut 1550 (vgl. Canivez VII, 36, 1550 Statut 6).

XVI. (216r – 266v)

16 (216r-266v) Statuten 1601 (Canivez VII, 193-259.) – Tit.: *Statuta seu Diffinitiones Capituli Generalis celebrati Anno 1601. 21 Maij.* Inc.: *Index Capitulum. De Votis reddendis ...* – Expl. *... zelum aemulentur per illos cum benedictione transmittatur. Expliciunt Diffinitiones Capituli generalis Celebrati Cistercij Anno 1601 die 21 Maij.*

A Fol 216r/v Index, Folioangaben in dunklerer Tinte, evtl. später, aber nahzeitig, ergänzt. Text ab 217r; auf fol 223r Korrektur (Text durchgestrichen); bei fol 235r Korrektur: *Dormito* durchgestrichen und *Claustro* korrigiert. Auf fol 243v/244r/v, 266v NB am Rand.

XVII. (269v)

17 (269v) Index – Tit.: *Index Sequentium.* – Inc.: *Dubia quaedam qui obligemur....* – Expl.: *Casus reservati ... Bulla Urbani VIII fol 237.*

A Index vermutlich später ergänzt (vgl. 198v).

XVIII. (270r – 279v)

18 (270r-279v) Dubia Salemitana – Inc.: *Dubia quaedam ac Difficultates....* – Expl.: *... non ob id tunc tollitur obligatio confitenti superiori reservata.*

A Antwort des Generalabtes Edmund de la Croix auf 12 Anfragen (*Dubia*) des Abtes

Petrus von Salem (Mai/Juli 1602). Bei Fol 272v Schreiberwechsel. Ab fol 274v *Instructio confessoriorum*.

XIX. (281v)

- 19 (281v) (Canivez VII, 227, Cap XXIII.) – Tit.: *De Officiariis Cap. 13.* – Inc.: *Quoniam in Domo*

A Späterer Nachtrag in anderer Schrift, jedoch nur Überschrift und eine Zeile, Textabbruch am Ende der Zeile. Beginn des 23. Kapitels der Statuten des Generalkapitels 1601.

XX. (282r – 290v)

- 20 (282r-290v) Statuten 1605 (Canivez VII, 250-264.) – Tit.: *Statuta Capituli Generalis Anno Domini 1605 apud Cist^{ercium} celebrati sub R^{mo} D. Nicolao Boucherat.* – Inc.: *Diffinitiones in Capitulo generali Anno 1684 die ultima mensis Aprilis apud Cistercium celebrato factas.* – Expl.: *... claustralium suportationes abunde sufficiat.* [Zeichen] *Expliciunt statuta Anni 1605 Sacri Ord. Cist. per Fr. Joannem professus S. Crucis descripta.*

A Fol 282r Nicolaus Boucherat mit Bleistift unterstrichen; 285v Absatz zu Konversen durch zwei Tintenstriche am Rand hervorgehoben. 290v Schreibervermerk: Johannes, Profess von Heiligenkreuz.¹⁵¹

XXI. (294r – 302v)

- 21 (294r-302v) Statuten 1618 (Canivez VII, 326-341.) – Tit.: *Ordinatio Capituli Generalis Anno Domini 1618 die 14 mensis Maii et sequentibus apud Cistercium celebrati.* – Inc.: *Diffinitio de antiquo debito. Nos Fr. Nicolaus Boucherat* – Expl.: *R. D. Abbas Runensi sed in Austria Pars situet sibi subVicarius [!].*

A Regesten am Rand; 297r Hinweis, dass Statut 1623 zurückgenommen (Profess der Konversen).

¹⁵¹ Johannes Bapt. Jurmann, WATZL, Die Cistercienser, 459.

XXII. (304r – 313v)

- 22 (304r-313v) Statuten 1623 (Canivez VII, 342-356.) – Tit.: *Anno Domini 1623 die 15 Mensis Maii et Sequentibus in Generali Capitulo apud Cistercium celebrato definita sunt quae Sequuntur.* – Inc.: *Definitio de antiquo debito. Nos P. Nicolaus Boucherat....* – Expl.: *Gullier Capituli generalis Notarius ad [...] et Reverendissimi Domini Generalis Cisterciensis Secretarius.* [Zeichen].
- A Fol 311 Hinweis, dass Statut von 1618 (Profess der Konversen) nicht mehr gilt (vgl. fol 297r).

XXIII. (318r – 325r)

- 23 (318r-325r) Statuten 1628 (Canivez VII, 356-386.) – Tit.: *Ordinatio Capituli Generalis, Anno Domini Millesimo Sexcentesimo [!] Vigesimo octavo, die vero 22 Maii et Sequentibus apud Cistercium celebrati.* – Inc.: *Diffinitores. Rms. Dns. noster Sacrae Theologiae Doctor.* – Expl.: *Expliciunt Diffinitiones Capituli generalis ordinis Cisterciensis 1628 die 22 Maii et sequentibus [...] Cistercii celebrati.*
- A Fol 318r-319r Liste der Offizialen beim Generalkapitel; Statuten ab fol 319v. Anmerkungen ab fol 320v später mit schwarzer Tinte, fol 322v Korrektur *Ad* durchgestrichen, *Cum* korrigiert.

XXIV. (325v – 335v)

- 24 (325v-335v) Index – Tit.: *Index generalis in Ordinis Statuta: Extractus Privilegiorum.* – Inc.: *Summo Romani Pontifici....* – Expl.: *De Disciplina regulair in genere fol 268.*
- A Schrift wie Indices 198v und 269v; fol 334v Unterstreichungen wie im Text (siehe fol 198v); fol 335v spätere Ergänzung der Folioangaben (zwei Nummern) Rahmen durch je zwei senkrechte Tintenlinien.

HANDSCHRIFT VON ORDENSTEXTEN „PARVUM ARCHIVIUM“

Papier, 288 Blatt 320x220, Wilhering/Baumgartenberg, 1. Hälfte 17. Jhdt., lateinisch

B: 23 Teile: I (5r-13v), II (14r-17v), III (18r-27v), IV (28r-75v), V (76r-93v), VI (96r-118v), VII (119r-126v), VIII (127r-139v), IX (139v-141r), X (141v), XI (142r-186v), XII (187r-188r), XIII (188v-191v), XIV (192r-196v), XV (197r-200v), XVI (201r-202r), XVII (203r-206v), XVIII (207r-215v), XIX (216r-223v), XX (224r), XXI (224r-225r), XXII (226r/v), XXIII (227r-250v).

Keine Kustoden erhalten, Reklamanten am Ende jeder Seite für das erste Wort der nächsten Seite. Rotschnitt. Buchblock nachträglich beschnitten, deswegen Textverlust bei Marginalien. Zwei verschiedene Blattzählungen: historische Follierung aus der Entstehungszeit in Tinte ab fol 5 (moderne Zählung), moderne Follierung mit Bleistift ab der 2. Papierseite. Bleistift-Follierung bis zum letzten Blatt, barocke Tintenlinierung nur bis fol 246 (alt). Auf fol 2, 183r, 250r par. (moderne Zählung) blauer Stempel *St BL* für *Studienbibliothek Linz*. Nach 250v leere Blätter, nicht gezählt/folliert.

S: Schriftraum 253x155. Langzeilig in Rahmen aus je zwei Vertikal- und Horizontallinien. Am oberen Seitenrand jeweils ein Kreuz, darunter Titel des jeweiligen Teils. Beide Blattzählungen in der rechten oberen Ecke. Unter der letzten Zeile jeweils das erste Wort der nächsten Seite als Reklamante. Marginalien außerhalb des Schriftraumes, teilweise als nahzeitige inhaltliche Zusammenfassung, teilweise spätere Anmerkungen und Verweise auf andere Texte (Clementina, Statuten etc.)

E: Einband aus der Entstehungszeit der Handschrift. Holzdeckel mit abgeschrägten Kanten, mit Karton und darüber hellem Ledereinband eingebunden. Auf dem VD mittig Stempel mit Wappen des Stiftes Baumgartenberg. Umlaufende Schrift *CLOSTER PAVMGARTENBERG*. Zwei Schließen am HD mit Nägeln befestigt, Lederband mit Metallschließe, die das Buch an der offenen Seite schließen. Am Rücken drei sichtbare Bünde. Oben Titel ARCHIVIUM (!) CISTERCIENSE, darunter Titelschild mit der Nummer 428. Spiegel von VD und HD mit der ersten bzw. letzten Seite der Lage beklebt. Kapitalband weiß mit blauem Faden umstochen.

- G: Fol. 4r gibt im Titel an, dass diese Handschrift für das Zisterzienserklöster Wilhering geschrieben wurde (*pro monasterio Willeringa de scripta(!)*). Zeitgenössischer Einband zeigt jedoch Wappenstempel der (ehemaligen) Zisterzienserabtei Baumgartenberg. Wie diese Handschrift von Wilhering nach Baumgartenberg gekommen ist, kann nicht mehr gesagt werden, am ehesten aufgrund der geographischen Nähe. Nach Aufhebung Baumgartenbergs 1784 im Zuge der Josephinischen Reformen kam die Handschrift in die Studienbibliothek Linz. Beschreibung durch Bibliothekar Konrad Schiffmann.¹⁵² Als Nachfolgeorganisation findet sie sich heute mit der Signatur-Nr. 428 in der Oberösterreichischen Landesbibliothek. Neue Signatur 428, alte Signatur (auch im Schiffmann-Katalog) 58. Zweimal Verweis auf Vorlage eines Handschriftenteils: Heiligenkreuz (fol 119r) und Claravalle (127r) (entweder Clairvaux oder Zwettl (Niederösterreich)). Waddell bezeichnet diese HS als Will 428/Parvum Archivium.
- L: Konrad Schiffmann, Die Handschriften der Öffentlichen Studienbibliothek in Linz, (1935), 73.
Chrysogonus, Waddell, Narrative and legislative texts from early Cîteaux, in: Cîteaux – Commentarii cistercienses Volume IX (1999), 98-99.

I. (5r-13v)

- 1 (5r-13v) Exordium parvum (Bouton/van Damme, Les plus anciens textes de Cîteaux, 1974, 54-82; Altermatt/Brem, Einmütig in der Liebe, 60-95; Waddell, Narrative and legislative texts from early Cîteaux, 233-259; Nomasticon Cisterciense (1892), 53-65.) – Tit.: *Incipiunt consuetudines cisterciensium monachorum.* – Inc.: *Nos cistercienses primi huius ecclesie fundatores.* – Expl.: *Explicit historia de initio Monasterii et ordinis Cisterciensis.*
- A Auf fol 13v Privileg Calixt's II. als Kap. 18; Datierung als Anmerkung (*NB*) hinzugefügt nach *Ego Calixtus Catholicae sedis episcopus confirmavi*. Verteilung von Pitanzen erscheint als Kap. 19.

¹⁵² SCHIFFMANN, Die Handschriften der Öffentlichen Studienbibliothek, 73.

II. (14r-17v)

- 2 (14r-17v) Carta caritatis posterior (PL 166, 1377-1384; Altermatt/Brem, Einmütig in der Liebe, 97-116; Waddell, Narrative and legislative texts from early Cîteaux, 500-503; Canivez 1 XXVI-XXXI; Nomasticon Cisterciense (1892), 68-73.) – Tit.: *Incipit charta charitatis libellus primorum et antiquissironem* – Inc.: *Antequam ordo Cistercij plurimum.* – Expl.: *sed ubi a quatuor supra nominatis abbatibus provisum fuerit celebretur. Explicit Charta Charitatis.*
- A Auf fol 15v Marginalie bzgl. jährlicher Visitation, Unterstreichung und durchgestrichener Teil in vierter Zeile von unten.

III. (18r-27v)

- 3 (18r-27v) RAINARDUS: Instituta capituli generalis (PL 181, 1725-1738; Altermatt/Brem, Einmütig in der Liebe, 118-175; Nomasticon Cisterciense (1892) 212-232);.) – Tit: *Index statutorum antiquorum seu parvorum usuum.* – Inc. *Index Capitulorum. Quo in loco construenda sind ordinis monasteria. Capitulum 1. ... Prooemium In Charta Charitatis inter cetera...* – Expl.: *Lampade tam die quam nocte ardente in oratorio, qui voluerit et potuerit, habeat. Finis antiquorum statutorum vel parvorum usuum.*
- A Index auf Bleistiftlinierung. Überschrift in Auszeichnungsschrift erst auf 20r nach dem Vorwort. Fol 25r erste Zeile außerhalb des Schriftraumes.

IV. (28r-75r)

- 4 (28r-75r) CLEMENS IV.: Parvus fons (Altermatt/Brem, Neuerung und Erneuerung (2003) 182-205; Nomasticon Cisterciense (1892) 367-470.) – Tit.: *Incipit Clementina.* – Inc.: *Praefatio super Clementinam. Supradictum decretum....* – Expl.: *... successoris eius Anno gratiae MCCCXVI.*
- A Zuerst Index bis fol 30v, Text mit Überschrift in Auszeichnungsschrift ab fol 31r. Abschließend (fol 75r) Dekret über Verlesung der Clementina von Johannes XXII. (1316).

V. (76r-93v)

- 5 (76r-93v) BENEDICTUS XII.: Fulgens sicut stella matutina (Nomasticon Cisterciense (1892) 473-496.) – Tit.: *Sequitur Bulla Benedicti Papæ 12^{mi} ordinis nostri cuius Bulla communiter dicitur Benedictina.* – Inc.: *Tabula Super bulla reformationis D. Papæ Benedicti 12^{mi}.* – Expl.: *... recipere valeant, autoritas fuit Concessa. Finis Benedictinæ.*

- A 56r Hinweis auf Vorlage *Quæ descripta est ex impresso libro bullarium Pontificianum.* Index von 76r -78v; Text ab fol 80r. Text der Bulle endet mit Kap. 40, Datum *4 idus Julii ... 1334* (fol 93v), als Kap. 41 weiteres Schreiben Benedikts XII. an Abt Wilhelm von Cîteaux *Ad status Sacri Ordinis tui...* von 1334 (*3 idus Julij ... 1334*). Ab 94r (14. Zeile) Schreiben Pius' II. zur Bestätigung der Visitationsordnung, datiert *7 kalendas Augusti ... 1459*. Anschließend weiterer regulativer Text bis 95r.

VI. (96r-118v)

- 6 (96r-118v) Diffinitiones Novellae (Nomasticon Cisterciense (1892) 498-536.) – Tit.: *Novellae Diffinitiones Sacri Ordinis Cisterciensis.* – Inc.: *Distinctio prima. Prologus Qui solum facit mentionem de tempore quo fuerunt edita.* – Expl.: *De procuratoribus Monialium. Finis Indicis Novellarum.*

VII. (119r-126v)

- 7 (119r-126v) Statuta diversa Tit.: *Statuta diversa ordinis.* – Inc.: *Nos frater Joannes Abbas Claravallis, notum facimus.* – Expl.: *In nomine Patris et filij et Spiritus Sancti. Amen.*

- A Auf fol 119r oben Marginalie, dass dieses Statut nach dem Exemplar von Heiligenkreuz abgeschrieben (*secundum exemplar quod habetur in S. Cruce*) vgl. Hei 343, pag. 355.

VIII. (127r-139v)

- 8 (127r-139v) Visitationsordnung Tit.: *Modus visitandi secundum exemplar Claravallense.* – Inc.: *Videat statum anni praecedentis et status quem Abbas.* – Expl.: *... et Officiales omnes Monasterii resignent ei Clavis Officii sui. Finis electionis novi Abbatis.*

- A Fol 127r Hinweis auf Vorlage: Exemplar von Claravalle (Zwettl?) wie auch im Titel.
Bei 131r Korrektur am Rand, durch x gekennzeichnet.

IX. (139v-141r)

- 9 (139v-141r) CLEMENS VIII.: – Tit.: *Privilegia Clementis VIII.* – Inc.: *Clemens papa octavus ... Commoditati Monasteriorum utriusque Sexus ordinis tui Cisterciensis.* – Expl.: *Datum Tusculi sub annulo piscatoris die ultima Aprilis signatum pontificatus nostri anno 2° Anno Domini MDXCIII. M. Vestrius Barbianus.*

X. (141v)

- 10 (141v) Bemerkung zu Provinzialkapiteln Tit.: *Notanda de Capitulis Provincialibus.* – Inc.: *Capitulum Provinciale Reverendorum Abbatum ordinis Cisterciensis in Superiori Germania.* Expl.: *... sed per universas mundi provincias et Regna extendunt ideo illa sunt omissa.*

XI. (142r-186v)

- 11 (142r-186v) Statuten 1601 Tit.: *Statuta capituli generalis 1601.* – Inc.: *Index capitulorum. Cap 1. De votis reddendis.* – Expl. *Expliciunt diffinitiones Capituli Generalis Celebrati in Cistercio Anno 1601 21 die Maij.*

- A Fol 142r/v Index mit 33 Kapiteln, Text ab fol 143r; Marginalie und Unterstreichung auf fol 143v; auf fol 144r Handwechsel.

XII. (187r-188r)

- 12 (187r-188r) Reservatfälle bzgl. Beichte Tit.: *Casus reservati ex Bulla Clementis Octavi.* – Inc.: *Primus Casus: Veneficia, in cantationis....* – Expl.: *... obligatio confitendi superiori reservata.*

- A Bei Casus 1 und 2 (fol 187r) Anmerkungen.

XIII. (188v-191v)

- 13 (188v-191v) Dubia Salemitana Inc.: *Dubia quaedam ac difficultates super obligationes statutorum....* – Expl.: *... die Vicesima Septima Mensis Julij Anno Domini Millesimo Sexcentesimo Secundo. Fr. Edmundus Abbas Cistercij Generalis.*

- A: Auf fol 188v Hinweis, dass Original/Vorlage aus Salem (deswegen am oberen Seitenrand *Dubia Salemitana*). Im *Dubium Primum* Streichung bzw. Korrektur. Ab fol 189r Handwechsel.

XIV. (192r-196v)

- 14 (192r-196v) Instruktionen für Beichtväter Inc.: *Instructio Confessariorum et Confitentium de Culparum multiplicitate, et de Casibus reservatis. De Culpis paenis et Censuris*. – Expl.: ... *Lamonestre Prior de gaudio praefati Capituli Generalis Notarius ad pedes*.

XV. (197r-200v)

- 15 (197v-200v) Anmerkungen zu Verlautbarungen Inc.: *Annotata quaedam in declarationes quorundam....* – Expl.: *Idem videtur posse dici de facultate Communtandi ex gravi Causa*.

XVI. (201r-202r)

- 16 (201r-202r) Instruktionen für Beichtväter Inc.: *Circa Instructionem confessariorum, de culpis et Censuris ordinis, ab eodem Generali emanatum*. – Expl.: ... *angeli Domini exercituum sunt. Ad Dei honorem*.

- A Fol 201r einzelne Worte durchgestrichen und korrigiert.

XVII. (203r-206v)

- 17 (203r-206v) Exkommunikationsvorschriften Tit.: *Excommunicationes reservata Summo Pontifici*. – Inc.: *I. Prima fertus in hereticos, et legentes libros hereticorum, sine licentia summi pontificis*. – Expl.: *NB Qui Casus desumpti sunt ex exemplari, quod impressum est Salisburgi die 28. Februarii anno Domini 1618*.

XVIII. (207r-215v)

- 18 (207r-215v) Statuten 1605 (Canivez VII, 250-264.) – Tit.: *Statuta capituli generalis 1605*. – Inc.: *Diffinitiones in capitulo generali anno Domini 1584*. – Expl.: *Expliciunt Statuta Anni 1605 Sacri Ord: Cisterciensis*.

- A Auf fol 208r Z. 6 Handwechsel mitten im Satz (bis 211v); fol 212v Einfügung am Rand *vestes monialium*. Auf fol 213r, mittig Schreiberwechsel (vgl. Wechsel auf 208).

XIX. (216r-223r)

- 19 (216r-223r) Statuten 1628 (Canivez VII, 356-386.) Tit.: *Statuta Capituli generalis 1628*. – Inc.: *Ordinatio Capituli generalis anno Domini 1628*. – Expl.: *Expliciunt diffinitiones Capituli generalis Ordinis Cisterciensis Anno Domini Mellesimo Sexcentesimo (!) Vigesimo Octavo die 22 Maij et sequentibus qpud Cistercium celebrati*.

- A Fol 216r-217r Liste der Offizialen des Generalkapitels, anschließend Gebete. Eigentliche Statuten ab 218r; Handwechsel ab 218v.

XX. (224r)

- 20 (224r) Privilegien Inc.: *Tenor, privilegiorum Congregationi s. Bernhardi*. – Expl.: *Id est talis*.

XXI. (224r-225r)

- 21 (224r-225r) URBANUS VIII.: *Romanus Pontifex pro injuncto sibi*. – Inc.: *Ad perpetua, rei memoriam. Romanus Pontifex pro injuncto sibi....* – Expl.: *Datum Roma apud S. Mariam Majorem sub annulo Piscatoris die decimo Julij anni Domini 1623*.

- A Am unteren Rand fol 225r *L. S. [Loco sigilli]*.

XXII. (226r/v)

- 21 (226r/v) Index Tit.: *Index contenorum in hoc volumine, quod dicitur Archivum ordinis Cisterciensis*. – Inc.: *Consuetudines monachorum Cisterciensium, sive Exordium Cisterciensis ordinis*. – Expl.: *Elenchus locorum communium in statutis et diffinitionibus ordinis Cisterciensis contenorum*.

- A Zeichen mittig nach dem Inhaltsverzeichnis auf fol 226v.

XXIII. (227r-250r)

- 22 (227-250r) Elenchus Tit.: *Elenchus locorum communium in statutis et diffinitionibus ordinis Cisterciensis contenorum*. – Inc.: *Litera A Abbas quot socijs contentus sit*. –

Expl.: *Explicit Elenchus locorum Communium seu Index Alphabeticus Statutorum, Diffinitionum usuuum et Ordinationum S. Ordinis Cisterciensis.*

- A Auf 227v Handwechsel; Rest der HS durch diese Hand. Oberhalb des Schriftraumes jeweils Buchstabe als Majuskel.
Folgend leere Blätter, nicht gezählt.

XII. Detailuntersuchungen

a) Heiligenkalender Kap 49 (48) und 60 (59)

In diesem Abschnitt werden zwei Kapitel aus den Ecclesiastica Officia/dem Liber Usuum untersucht, um Abhängigkeiten und Unterschiede der verschiedenen Handschriften der Gruppe 1 deutlicher herausstellen zu können. Wie in den jeweiligen kodikologischen Beschreibungen kurz genannt wurde, sind in diesen Kapiteln viele Rasuren, Überschreibungen und Ergänzungen etc. getätigt worden, die auf Entscheidungen des Generalkapitels fußen. Deswegen wurden, soweit möglich, auch die jeweiligen Statuten der Generalkapitel gesucht. Die Tabelle soll Übersichtlichkeit gewähren; auf Grundlage dieser werden dann Vergleiche und Überlegungen angestellt, auch die Frage, ob Hei 131 durch die Untersuchung dieser zwei Kapitel als Vorlage der anderen Codices (mit Ausnahme von Graz 190) gesehen werden kann. Bei der Transkription werden alle Bezeichnungen/Worte einheitlich klein geschrieben. *Kursiv* werde Neuerungen bzw. Ergänzungen gesetzt, Rasuren oder Streichungen als ~~durchgestrichen~~ markiert.

Kap. 49 Feste, an denen gearbeitet wird

Heiligenkreuz fol 37r a/b	Lilienfeld 38vb	Zwettl fol 89v hier: Kap. 48	Graz fol 34v a/b hier: Kap 48
dies festi xii lectionum in quibus laboramus hi sunt	dies festi xii lectionum in quibus laboramus hi sunt	dies festi duodecim lectionum in quibus laboramus hy sunt	dies festi xii lectionum in quibus laboramus hi sunt
festum sancti silvestri	festum sancti silvestri	festum sancti silvestri	festum sci silvestri
oct. epiphanię	oct. epiphanie	oct. epiphanie	oct. epyphanie
fabiani et sebastiani	fabiani et sebastiani	fabiani et sebastiani	festum sanctorum fabiani et sebastiani
agnetis virginis	agnetis virginis	agnetis virginis	agnetis virginis
agathe virginis	agathe virginis	agathe virginis	festum s agate
kathedra sancti Petri	kathedra sancti petri	kathedra sancti petri	kathedra sci petri
[Rasur, wohl zwei Termine, vermutl.	gregorii pp, ambrosii episcopi	gregorii pape, ambrosii episcopi	ambrosii episcopi

Gregor und Ambrosius]			
octavę ascensionis	oct. ascensionis	oct. ascensionis	oct. ascensionis
commemoratio s. pauli	conmemoratio [!] s. pauli	commemoratio sci pauli	commemoracio s pauli
oct. sancti iohannis baptiste et petri et pauli apostolorum	oct. sancti iohannis baptiste et apostolorum petri et pauli	oct. sancti iohannis waptiste et apostolorum petri et pauli	oct. s iohannis baptiste et apostolorum
inventio s. stephani rasiert	inventio s. stephani	inventio sancti stephani	invencio s. stephani
oct. beatę marię	oct. beate marie	oct. beate marie	oct. sancte marie
A -rasiert	augustini episcopi	augustini episcopi	augustini episcopi
Petri episcopi gestrichen	petri episcopi	petri episcopi (epi rot gestrichen)	
mauricii cum sociis suis	mauricii cum sociis suis	mauricii cum sociis suis	mauricii cum sociis suis
jeronimi -gestrichen	jeronimi presbiteri	jeronimi presbiteri	jeronimi presbiteri
remigii episcopi	remigii episcopi	remigii episcopi	remigii episcopi
	auf Rasur: <i>johannis ante porta latina</i>	dyonisi et sociis suis	
<i>lamberti</i> (am Rand)	auf Rasur: <i>Lamberti</i>		
dominici confessor			
petri martyr			
malchie episcopi rasiert, aber noch lesbar	malachie episcopi	malachie episcopi	
cecilię virginis	cecilie virginis	cecilie virginis	cecilie virginis
clementis papę	clementis pp	clementis ppe	clementis ppe
edmundi episcopi rasiert			
lucię virginis	lucie virginis	lucie virginis	lucie virginis
	Rasur		

Kap. 60 Tage mit zwei Messen

Heiligenkreuz 48r a/b	Lilienfeld 49v a/b	Zwettl 104v, hier: Kap. 59	Graz 46v a/b, hier: Kap. 59
in die nativitatis domini in circumcissione et epiphania domini in die paschę et tribus sequentibus diebus in ascensione domini in die pentecostes et tribus sequentibus diebus	in die nativitatis domini in circumcissione et epiphania in die pasche et tribus sequentibus diebus. in ascensione domini in die pentecostes et tribus sequentibus diebus	in die nativitatis in circumcissione et epiphania domini in die pasce [!] et tribus sequentibus diebus	in die nativitatis domini in circumcissione et epyphania domini in die pasche domini et tribus sequentibus diebus in ascensione domini in die pentecostes et tribus sequentibus diebus

in natali sci stephani	in natali sci stephani	in natali scti stephani	in natali sancti stephani et
s iohannis evangelistę	s iohannis evangeliste	sancti iohannis ewangeliste	sci iohannis
sanctorum innocentium	sanctorum innocentium	sanctorum innocentium	sanctorum innocentium
			wilhelmi episcopi
sci. thome episcopi et martyris	sci thome episcopi et martyris	sci thome episcopi et martyris	
sci vincentii	sci vincentii	wilhelmi episcopi	vincentii
<i>sci wilhelmi episcopi</i>		sancti vincentii	
in omnibus sollempnitatibus sanctę mariae	in omnibus sollempnitatibus sanctae mariae	in omnibus sollempnitatibus sancte marie	in omnibus sollempnitatibus sancte marie
in conversione sci pauli	in conversione sci pauli	in conversione sancti pauli	in conversione s pauli
mathię apostoli	mathie apostoli	mathie apostoli	mathie apostoli
<i>gregorii pp.</i>			
in sollempnitate sci benedicti	in sollempnitate sci benedicti	in sollempnitate sci benedicti	in sollempnitate sci benedicti
in natali s. marci evangelistę [darüber Rasur]	in natali s. marci evangeliste	in natali sci marci evangeliste	in natali s marci evangeliste
		ruperti abbatis	
<i>ambrosii episcopi</i>			
philippi et iacobi	philippi et iacobi	philippi et jacobi	philippi et iacobi
		barnabae apostoli	
		petri episcopi tharetasiensi ordinis cisterciensis	
in invencione et exaltacione sanctę crucis	in inventione et exaltacione s crucis	in inventione et exaltacione sancte crucis	in invencione et exaltacione sancte crucis
<i>petri episcopi</i>			
<i>in festivitate beati barnabe apostoli</i> ¹⁵³	in festivitate s barnabe apostoli		barnabe apostoli
in nativitate et decollacione sancti iohannis baptistę	in nativitate et decollacione s iohannis baptiste	in nativitate et decollacione sancti iohannis waptiste	in nativitate et decollacione s iohannis baptiste
apostolorum petri et pauli	apostolorum petri et pauli	apostolorum petri et pauli	apostolorum petri et pauli
marie magdalene	marie magdalene	marie magdalene	marie magdalene
iacobi apostoli	acobi [!] apostoli	iacobi apostoli	iacobi apostoli
sci petri ad vincula	ad vincula s. petri	sci petri ad vincula	sci petri ad vincula
<i>de corpore christi</i> ¹⁵⁴			

¹⁵³ 1203 (Statut 1, Canivez 1, 284)

¹⁵⁴ diese Vorschrift findet sich im 25 Statut des GK 1152 (Canivez I, 186). Bezüglich des Fronleichnamfestes nennt Canivez eine Petitio des Herzogs von Österreich 1313 (Statut 4, Canivez III, 327.); 1319 wird es für den Gesamtorden vorgeschrieben (Statut 1, Canivez III, 344).

<i>in invencione sci. Stephani</i> (Schrift wie Wilhelm)			
<i>de sancta spinea corona</i>			
sci. laurentii	sci laurentii	sancti laurencii	sci. laurentii
bernardi abbatis	bernhardi abbatis	bernardi abbatis	bernhardi abbatis
bartholomei apostoli	bartholomei apostoli	bartholomei apostoli	bartholomei apostoli
mathei apostoli	mathei apostoli	mathei apostoli	mathei apostoli
<i>augustini</i> (wie Gregor)			
<i>jeronimi</i> (wie Gregor und Aug.)			
michaelis archangeli	michaelis archangeli	michaelis archangeli	michaelis archangeli
	<i>dyonisii sociorumque</i>	dyonisii	dionisii cum sociis suis
luce evangeliste	luce evangeliste	luce ewangeliste	luce evangeliste
		undecim millium virginum	
symonis et jude apostolorum	symonis et jude apostolorum	simonis et Jude apostolorum	symonis et iude
omnium sanctorum	omnium sanctorum	omnium sanctorum	omnium sanctorum
martini episcopi	martini episcopi	martini episcopi	martini episcopi
<i>etmundi</i> (darunter Rasur)		katherine virginis	
andree apostoli	andree apostoli	andree apostoli	andree apostoli
	<i>Ruberti abbatis</i>		
<i>nycholai</i>	ycholai [!] episcopi	nicolai episcopi	nicolai episcopi
thome apostoli	thome apostoli	thome apostoli	thome apostoli
			thome episcopi et martyris
dedicationis ecclesie	edicationis [!] eccl	dedicacionis ecclesie	Dedicatio ecclesie
festi episcopatus et omnibus diebus dominicis	festi episcopatus et omnibus diebus dominicis	et festi episcopatus et omnibus diebus dominicis	festi episcopatus et omnibus dominicis (auf Rasur ?) diebus
			Ergänzung am Rand 46va <i>preterea hi festa ... duas missas videtur gregorii, augustini, ambrosii, ieronimi, petri epi, willelmi, malachye, emundi [!], eligii¹⁵⁵ episcoporum katharine virginis et martyris, in die corporis Christi,</i>

¹⁵⁵ Statut 1287, Nr. 1 Canivez 3, 237

			<i>ludowici</i> ¹⁵⁶ <i>Regis</i> <i>bartholomei, spinee</i> <i>corone, undecim</i> <i>millium virginum</i> ¹⁵⁷
--	--	--	---

Vergleich Hei-Lil

Lil hatte Hei zur Vorlage, von derselben Hand, ohne Rasuren oder Aktualisierungen im Heiligenkalender. Deswegen stehen in Lil Heiligenfeste, die in Hei später durch Rasur getilgt wurden. Die Ergänzungen in Hei (mit Ausnahme der roten Einfügung *petri et pauli* und des hl. Nikolaus) können erst nach der Abschrift Lil eingefügt worden sein. Insgesamt müssen diese Neuerungen zu mind. drei verschiedenen Zeiten eingearbeitet worden sein, worauf auch Tinte und Schrift hindeuten. Beim Buchstabenbestand fällt auf, dass teilweise die gleiche Orthographie übernommen wurde (z. B. e-caudata), teilweise nicht (Hei: *Phylippi* – Lil: *Philippi*). Die Schreibweise des hl. Nikolaus ist nicht erklärbar, so fehlt der erste Buchstabe *N*, das *y* wurde übernommen, nicht aber das *ch* (nur *c*).

Singulär für Hei 131 sind die beiden Gedenktage Dominikus und Petrus Martyr.

Lil allein erwähnt das Fest des hl. Rupert von Salzburg; mit der Handschrift Zwe 141 bezeugt es das Fest Johannes‘ vor der lateinischen Pforte.

Vergleich Hei – Zwe

Zwe 141 stimmt in den Gedenktagen, an denen gearbeitet wird (Kap 49/48), mit den Handschriften Lil 108 und Graz 190 überein, kennt also nicht die Aktualisierungen in Hei 131. Dies spricht eigentlich gegen die Vorlage Hei 131, da die Rasuren bzw. Neueintragungen älter sind als die Abschrift von Zwe 141. Ebenso dagegen sprechen das Fehlen von Fronleichnam oder dem Dornenkronenfest, die in Hei 131 zwar nachgetragen, aber doch zeitlich früher als Zwe 141 anzusetzen sind.

Bezüglich der Feste mit zwei Messen (Kap 60/59) stimmt die Zwettler Handschrift mit den anderen Handschriften überein; auffällig ist das Fehlen der Feste Christi Himmelfahrt und Pfingsten zu Beginn der Aufzählung. Neben Lil 108 nennt Zwe 141 das Gedächtnis des hl. Rupert von Salzburg – und doch zeigt der Vergleich zwischen Lil 108 und Zwe 141 in diesem Kapitel, dass Lil 108 nicht Vorlage für Zwe 141 ist. Die Gedächtnisse der 11 000 Jungfrauen

¹⁵⁶ Statut 5, 1298, Canivez 3, 294.

¹⁵⁷ Statut 5, 1282, Canivez 3, 218

und der hl. Katharina, die sonst nur Graz 190 (fol 46v) als Ergänzung am Blattrand nennt, sind bei Zwe 141 bereits im Fließtext, müssen also ihre Vorlage nach der Erneuerung des Heiligenkalenders haben. Dieser 1. Teil von Zwe 141 datiert auf das 15. Jahrhundert, ist also lange nach den Aktualisierungen. Regionale Unterschiede in der Verehrung von Heiligen können in diesem Fall nicht ins Feld geführt werden, da die Zisterzen Heiligenkreuz, Lilienfeld und Zwettl in derselben Region und Diözese liegen.

Der Grazer Codex 190 bleibt auch bei dieser Detailstudie als Vergleichsobjekt in zweiter Reihe. Der Grundbestand an Heiligengedächtnissen mit zwei Messen (Kap. 49/48) ist identisch mit den anderen Codices. Da er später als Hei 131 und Lil 108 ist, finden sich bereits im Fließtext Heilige (Dionysius und Gefährten, Nikolaus), die in den anderen Handschriften nachträglich eingetragen wurden. Die zusätzliche Liste am Rand von fol 46v zeigt aber eine weitere Benützung und deswegen Aktualisierung. Das Gedächtnis der 11000 Jungfrauen (hl. Ursula und Gefährtinnen) und des französischen Königs Ludwig IX. lassen sich durch Statuten des Generalkapitels in den Jahren 1282 und 1298 datieren; folglich muss die Vorlage für Graz 190 älter als 1282 gewesen sein.

b) Urkundenabschriften

In Hei 131 finden sich 5 Abschriften von Urkunden Honorius' III. Inhaltlich regeln diese päpstlichen Litteræ die damals virulente Frage um den Zehnten; das IV. Laterankonzil unter Innozenz III. beschloss in Statut 55 die Zehntprivilegierung der Zisterzienser¹⁵⁸ als Antwort auf eine Anfrage des Ordens. Bei Potthast finden sich diese Urkunden mit den entsprechenden Privilegien jedoch nicht ausschließlich für die Zisterzienser, sondern auch für Prämonstratenser.¹⁵⁹

Neben Hei 131 sind zumindest 4 Abschriften dieser Urkunden auch in Lil 108 überliefert; die erste Abschrift auf fol 13r findet sich in dieser Handschrift nicht.

¹⁵⁸ vgl. Giuseppe ALBERIGO – Alberto MELLONI, Conciliorum oecumenicorum generaliumque decreta Editio critica II/1, In: CC (2013), 193.

¹⁵⁹ vgl. August Potthast, Regesta Pontificum Romanorum (1874) Nr. 6002, 526.

I. (13ra – 13rb) Littera: *Questione super iurisdictione*

Auf fol 13r findet sich eine unvollständige Abschrift einer päpstlichen *Littera* Honorius' III. Da fol 13v und 14r unbeschrieben, aber mit einem Linienspiegel vorbereitet sind, kann vermutet werden, dass der gesamte Urkundentext hätte abgeschrieben werden sollen. Die Schrift entspricht hier der auch im restlichen Codex verwendeten frühe gotische Buchschrift. Auch Haidinger beschreiben diese Schrift nicht als eigenständig.¹⁶⁰

Die Urkunde beginnt mit der Intitulatio mit Devotionsformel *Honorius servus servorum Dei*. Die Inscriptio bezieht sich auf Äbte, Pröpste, Dekane und alle Kleriker Böhmens (*per boemiam constitutis*). Inhaltlich behandelt diese Urkunde die Frage nach dem Zehnt bzw. der auch in anderen Honorius-Urkunden gewährten Zehntfreiheit des Zisterzienserordens. Hier werden auch Bischof Andreas von Guttenstein und ein Prokurator Magister Johannes erwähnt. Guttenstein war 1215-1222/23 Bischof von Prag. Der Kontext bricht mitten im Text ab, es fehlen deswegen auch Corroboratio und Eschatokoll.

Das Fehlen des Eschatokolls verhindert eine exakte Datierung der päpstlichen Urkunde in dieser Handschrift. In den Regesta Pontificum Romanorum des August Potthast findet sich diese Urkunde mit dem Incipit *Questione super iurisdictione* unter der Nummer 6479 und dem Datum dem 11. Januar 1221.¹⁶¹ Friedrich ediert den gesamten Urkundentext in seinem Codex diplomaticus et epistolarius Regni bohemiæ¹⁶²

Ab fol 130v finden sich weitere vier weitere Abschriften von Urkunden/*litteræ* Honorius III. für den Zisterzienserorden, also nicht nur für ein spezielles Kloster, das eine derartige päpstliche Urkunde impetriet hat. Deswegen ist die Überlieferung dieser Urkundentexte bzw. des –inhalts auch breit gestreut. Sie finden sich in vielen Zisterzienserklöstern, wie aus den Regesta Pontificum Romanorum von August Potthast zu sehen ist. Hilger nennt neben den Heiligenkreuzer Urkunden nur noch Überlieferungen aus dem ehemaligen Zisterzienserkloster Viktring, die sich heute im Kärntner Landesarchiv befinden.

Das Erscheinungsbild bezüglich der gewählten Schrift ist auffallend: während die Urkundenabschrift auf fol 13r in gleicher Schrift wie die übrige Handschrift geschrieben wurde, bedient sich der Schreiber bei diesen vier Urkunden einer Imitation einer diplomatischen

¹⁶⁰ <https://www.scriptoria.at/cgi-bin/chartable.php?5140> (aufgerufen am 07.08.2025).

¹⁶¹ POTTHAST, Regesta Nr. 6479, 565.

¹⁶² Gustav FRIEDRICH, Codex diplomaticus et epistolarius Regni bohemiæ II, Nr. 209, 193-195.

Minuskel. Auch die Intitulatio *Honorius* ist in vergrößerter Schrift/*Elongata* geschrieben, wie für Papst- und Herrscherurkunden zeittypisch.

Hier handelt es sich um vollständig inserierte Urkunden, die sicher auch im Original (noch) vorhanden waren, aber diesem Handbuch beigelegt werden sollten.

1. *Benefaciens Dominus* (1219 02 19)

In der Littera *Benefaciens Dominus* erinnert Papst Honorius III. an das päpstliche Privilegium der Zehntfreiheit, die der Zisterzienserorden genießt und verbietet durch sein Schreiben, dass am Orden entgegen dieses Privilegiums gehandelt wird, was bedeutet, dass von den Landesherren kein Zehnt von Zisterzienserklöstern erhoben werden darf; ausgenommen sind davon neu-urbar gemachte Gebiete. Hilger verweist hier darauf, dass sich Honorius III. auf einen Konzilsbeschluss des IV. Laterankonzils bezieht.¹⁶³

2. *Cum preter pauperem* (1219 02 09)

In der Littera *Cum preter pauperem* verbietet Honorius III. apostolischen Legaten, von Zisterzienserklöstern mehr zu fordern als die Verpflegung (ohne Fleisch *sine carnalibus esu cibis regularis*) während ihres Aufenthaltes in einem Kloster dieses Ordens.

3. *Cum ordinis vestri* (1219 02 09)

Die Littera *Cum ordinis vestri* nimmt den Zisterzienserorden unter besonderen päpstlichen Schutz und schützt dessen Klöster ausdrücklich vor kirchlichen Strafen. Nach dieser ist es keinem päpstlichen Legaten ohne besonderen Auftrag erlaubt, ein Kloster respektive eine Gemeinschaft dieses Ordens zu exkommunizieren, zu suspendieren oder das Interdikt zu verhängen.

4. *Contigit interdum* (1219 02 09)

Die Littera *Contigit interdum* verbietet es den Landesherren, den Zisterziensern den Zehnten für neu kultiviertes Land (*de novalibus [...] propriis manibus aut sumptibus excolendis*) aufzuerlegen.

Diese vier Litteræ behandeln zwei Sphären: die innerkirchliche und die weltliche: sowohl kirchliche Autoritäten, namentlich päpstliche Legaten, als auch weltliche Herrscher werden in

¹⁶³ vgl. HILGER, Verzeichnis, 54.

Schranken gewiesen. Kirchlicherseits fordert Honorius III. die Einhaltung päpstlicher Privilegien bzw. Schutzbestimmung in puncto Kirchenstrafen und finanzieller Aufwendungen bei Besuchen päpstlicher Legaten. Im weltlichen Bereich erinnert Honorius III. an das Privileg der Zehntfreiheit des Zisterzienserordens und weitet es speziell auf neu urbar gemachtes Land aus.

Ausgestellt sind diese Urkunden allesamt im Lateran, Februar 1219. Vergleicht man diese Urkundenabschriften jedoch mit den Urkunden Honorius' III. im Stiftsarchiv Heiligenkreuz, fällt auf, dass die hier überlieferten nicht mit jenen der Handschrift übereinstimmen: Die Heiligenkreuzer Urkunden datieren auf Januar/Februar 1222 (19.1. Contigit interdum, 8.2. Cum ordinis vestri, 9.2. Cum pauperem, 10.2. Benefaciens Dominus)

Aus dem Vergleich der Daten geht hervor, dass zumindest die beiden Urkunden Benefaciens Dominus (1219 02 09) und Cum ordinis vestri (1219 02 09) mit der Datierung der Urkunden der Abtei Waldsassen (ursprünglich Zisterzienser, seit dem 19. Jahrhundert Zisterzienserinnen) übereinstimmen¹⁶⁴.

Dies lässt die Frage entstehen, wie die Abschriften mit dem Aufbewahrungsort der Gesamthandschrift in Zusammenhang stehen. Durch die nahezu identische Abschrift in Lilienfeld und die graphischen Zeichen, die sich dem Heiligenkreuzer Schreiber Ambrosius zuschreiben lassen, ist davon auszugehen, dass Hei 131 spätestens um 1300 im Besitz des Stiftes Heiligenkreuz gewesen sein muss, wenn es sich nicht vielleicht sogar um eine dort kopierte Handschrift aus dem 2. Viertel des 13. Jahrhunderts handelt. Die Datierung der Urkunden sowie die fragmentarische Urkundenabschrift auf fol 13r mit inhaltlichem Bezug zu Böhmen lassen zumindest die Hypothese zu, dass es sich bei dieser Handschrift um Waldsassener Provenienz handelt. Ob, wie, wann und warum diese Handschrift aber bereits einige Jahrzehnte später nach Heiligenkreuz gekommen ist, konnte für die vorliegende Arbeit nicht rekonstruiert werden und wird vorerst auch eine, wenn auch sehr vage, Theorie bleiben. Dass den Urkundenabschriften in Hei 131 jedoch nicht die im Archiv befindlichen Ausfertigungen zugrunde liegen, lässt sich aufgrund der unterschiedlichen Datierungen mit großer Sicherheit sagen.

¹⁶⁴ <https://www.portafontium.eu/contents/charter/amberg/kloster-waldsassen-urkunden?language=de> (aufgerufen 07.08.2025)

XIII. Zusammenfassung

Die vorliegende Arbeit untersuchte zwei Gruppen monastischer Handbücher österreichischer Zisterzienserklöster: Gruppe 1 bilden Pergamenthandschriften aus dem 13.-15. Jahrhundert (Heiligenkreuz – Lilienfeld – Zwettl – Graz), Gruppe 2 Papierhandschriften des 17. Jahrhunderts (Rein – Wilhering/Linz). Auch wenn die beschriebenen Handschriften bei weitem nicht den gesamten Bestand dieser Gattung in Österreich abbilden, lassen sich doch grundsätzliche Ergebnisse vorweisen. Nach aktuellem Stand findet sich für Gruppe 1 nur eine weitere Handschrift in Österreich, Codex 21 der Zisterze Stams (Ende 13. Jhdt.)¹⁶⁵.

Die Auswahl für Gruppe 2 ergibt sich vor allem durch die Nennung der Reiner und Wilheringer/Linzer Handschrift durch Chrysogonus Waddell in seinem Werk zu den *Narrative and legislative texts of early Cîteaux*. Um die Sammlungen von normierenden Zisterziensertexten zu vervollständigen, müssten jegliche Bibliotheksbestände durchgesehen werden, da sich vermutlich ein großer Bestand der Papierhandschriften ab dem 17. Jahrhundert findet. Allein in Heiligenkreuz finden sich mindestens vier weitere Exemplare (HSS 343, 375, 493, 531). Neben diesen finden sich auch Sammlungen, die zwar nicht die historischen Texte und die Carta caritatis enthalten, aber jegliche gesammelte Statuten (bspw. HEI 279¹⁶⁶, Göttweig 423¹⁶⁷).

Aus der Untersuchung der Handschriften der Gruppe 1 lässt sich zumindest eine chronologische Reihenfolge herauslesen, was allerdings nicht mit einer Abhängigkeit der Kopien in eins gehen muss.

Hei 131 ist demnach die älteste derzeit bekannte Sammlung dieser Texte in Österreich aus dem Übergang des ersten zum zweiten Viertel des 13. Jahrhunderts. Daran schließt sich Lil 108 bzw. Stams 21 vom Ende des 13. Jahrhunderts an. Zwe 141 als zusammengesetzte Handschrift datiert im ältesten Teil auf das Ende des 13. Jahrhunderts, die in Graz aufbewahrte Handschrift Graz 190 stammt aus dem 14. Jahrhundert.

Alle vier Handschriften der Gruppe 1 sind keine statischen Texte aus drei Jahrhunderten, sondern wurden weitergeschrieben. Spuren von Aktualisierungen finden sich vor allem aus dem 15. Jahrhundert in den Kalendern, wie im Kapitel über die Kalender am Vergleich von Hei 131 und Lil 108 gezeigt wurde. Doch finden sich noch spätere Bearbeitungen: Im Lilienfelder

¹⁶⁵ <https://manuscripta.at/?ID=31256> (aufgerufen am 07.08.2025).

¹⁶⁶ <https://manuscripta.at/?ID=30685> (aufgerufen am 07.08.2025).

¹⁶⁷ <https://manuscripta.at/?ID=37117> (aufgerufen am 07.08.2025).

Codex wurden die Charta visitationis von 1616 und weitere Observanzbestimmungen aus dem Jahr 1630 der Handschrift vorangestellt, im Heiligenkreuzer Exemplar auf fol. Ir bezeugt die Notiz des P. Nivardus Göz aus Baumgartenberg sogar eine Bearbeitung im Jahr 1669, obwohl es bereits aus den 1630er Jahren eine neue Sammlung von Statuten und den historischen Einleitungen in Heiligenkreuz von der Hand des P. Johannes B. Jurmann gab. Zwei Jahre später, 1671, erstellt und schreibt der Heiligenkreuzer Konventuale Florian Reichel eine neuerliche Sammlung der hier untersuchten Handbücher.

Zwei der Handschriften aus Gruppe 1 (Heiligenkreuz und Zwettl) wurden zu Ende des 16. Jahrhunderts neu gebunden (in zeitgenössischen Einbänden), der Handschrift Lil 108 wurde im zweiten Viertel des 17. Jahrhunderts im Einband aus der Mitte des 13. Jahrhunderts ein neuer Teil zeitgenössisch dazugebunden. So lässt sich die Aktualisierung der Lilienfelder Handschrift ins zeitliche Umfeld der Gruppe 2 einreihen.

Die beiden neu gebundenen Handschriften Hei 131 und Zwe 141 gehören mit großer Sicherheit in den Erneuerungsprozess dieser beiden Häuser nach der Reformation. Riedel zeigt in seiner Dissertation zu Abt Ulrich Hackel von Zwettl (reg. 1586-1607) dessen Bemühungen um eine Erneuerung seiner Abtei und der dazugehörenden Pfarren.¹⁶⁸ Darauf lässt auch die Neubindung des untersuchten Codex Hei 131 (und ebenso HS 279 mit den Statutensammlungen) schließen. So umstritten die Persönlichkeit Rueffs ist¹⁶⁹, können diese beiden Einbände vielleicht doch für sein Engagement, Heiligenkreuz nach der Reformation wieder katholisch und observant zu gestalten, gesehen werden.

Es darf behauptet werden, dass Codex 131 aus dem Handschriftenbestand der Abtei Heiligenkreuz die derzeit älteste Ausgabe eines solchen Handbuches monastischer Ordnung in Österreich ist. Mit ihren gut 800 Jahren gehört sie zwar nicht zur Gründungszeit des Klosters oder seiner ersten Tochterabteien, wirkte aber in ihrer Zeit als Vorlage weiterer Abschriften. Waddell hatte eine Abhängigkeit der Handschriften Lil 108, Zwe 141, Rei 195 und Linz 428 von Hei 131 konstatiert. Dies konnte durch diese Arbeit mitunter bestätigt werden.

Codex 108 von Lilienfeld ist eine nahezu identische Kopie der Heiligenkreuzer Handschrift; hier fehlt allein die Urkunde Honorius III. *Questione super iurisdictione* sowie die Abschrift der Benediktsregel. Sonst ist sie in der Anordnung der Texte identisch, sogar die vier

¹⁶⁸ RIEDL, Ulrich Hackel, Abt zu Zwettl.

¹⁶⁹ vgl. RIEDL, Ulrich Hackel, Abt zu Zwettl, 49ff.

Urkundenabschriften am Ende wurden übernommen, obwohl Lilienfeld diese Urkunden aller Wahrscheinlichkeit nach nicht besaß. Auffällig ist, dass mitunter Einfügungen in Hei 131 bereits in den Fließtext von Lil 108 eingefügt wurden, sodass davon ausgegangen werden kann, dass die Lilienfelder Handschrift entweder nach einer Überprüfung der Heiligenkreuzer angefertigt wurde oder die Heiligenkreuzer durch einen Vergleich mit einer dritten Vorlage für Lilienfeld korrigiert wurde. Dass diese beiden Handschriften jedoch eng zusammengehören, steht außer Frage.

Weniger stark, und doch deutlich, ist die Abhängigkeit der Zwettler Handschrift 141 mit Codex 131 von Heiligenkreuz. Waddell konstatiert diese vor allem historisch, da Zwettl die erste Gründung von Heiligenkreuz darstellt und so in der Filiation von Morimond steht. Zwar liegt zwischen den beiden Codices eine längere Zeitspanne, doch zeigt die nahezu vollständige Übereinstimmung in der Anordnung der Texte (Ausnahmen: *de forma cantandi*, Honorius-Urkunden) zwischen Zwe 141 und Hei 131 eine Verbindung. Diese Handschrift ist allerdings schon aktualisiert bzw. vermehrt durch die Ende des 13./Anfang des 14. Jahrhunderts herausgegebene Sammlung von Kapitelsstatuten (Teil 2). Teil 3 als Index zur Statutensammlung in Teil 2 ist der jüngste Teil dieser Handschrift.

Codex 190 aus Graz, dessen Provenienz nicht geklärt ist, bildet hier eine große Ausnahme: Als narrativ-historischer Text findet sich das *Exordium Cistercii*, nicht wie in den anderen Handschriften, das *Exordium parvum*. Da das EC älter ist als das EP, wäre denkbar, dass auch die Vorlage dieser Handschrift älter ist als das Heiligenkreuzer Exemplar. So gehört es sehr sicher einer anderen Familie an; die Vermutung in Kerns Katalog, dass die Handschrift ursprünglich aus der Abtei Neuberg an der Mürz stammt, lässt sich durch andere Neuberger Handschriften in der Grazer Universitätsbibliothek erklären, doch ist es ebenso möglich, dass sie aus Viktring oder einem anderen Zisterzienserkloster stammt. Vermutlich befand sich auf fol Ir oder einem nicht mehr existenten Vorsatzblatt ein Hinweis auf die Provenienz, doch was nicht mehr existiert, kann nicht erschlossen werden.

Die Handschriften der Gruppe 2 aus der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts lassen sich ebenso in die Erneuerungsbewegung des Ordens nach der Reformation und dem Trienter Konzil einreihen. Deswegen ist davon auszugehen, dass es sowohl in den später aufgehobenen als auch

in den bestehenden Konventen zahlreichere Ausgaben dieser Textsammlungen gibt, als bisher bekannt und benannt sind.

Die Texte, die in den Sammlungen enthalten sind, waren folglich auch bzw. wieder Texte der Identität: Durch die historischen Texte der Exordia werden die Ursprünge des Ordens narrativ tradiert, der Carta caritatis als erster Ordensverfassung kommt eine bedeutende Rolle zu, auch wenn einige dort kodifizierte Bestimmungen nicht mehr galten oder gehalten wurden. Trotzdem gehört die CC weiterhin zum Traditionsgut, das auch im 17. Jahrhundert als identitätsstiftend gilt. Für die Gestaltung des klösterlichen Lebens geben die Reformbullen der Päpste Clemens IV. und Benedikt XII., sowie die Statutensammlungen der jüngeren Generalkapitel (1601, 1605) Rahmen und Orientierung. Um diese These zu verdeutlichen: P. Florian Reichels Textsammlung von 1671 (Hei 343) enthält auch die Statuten der weiteren Generalkapitel (1628, 1651) sowie Reformdekrete der Päpste Alexander VII.¹⁷⁰ und Clemens IX.¹⁷¹

Der Bestand der Gruppe 2 kann in weiteren Untersuchungen erweitert werden, da davon ausgegangen werden kann, dass sich zahlreiche derartige Textsammlungen sowohl in noch bestehenden als auch inzwischen aufgelösten Zisterzienserklöstern befinden bzw. befunden haben oder heute in den Beständen anderer Bibliotheken und Sammlungen sind. Mit einer Erhebung kann ein Gesamtbild der Verbreitung gewonnen werden; in einem weiteren Schritt könnten diese Textsammlungen mit weiteren Akten der General- oder Provinzialkapitel zusammengelesen werden, was wiederum für das (ideale) Bild österreichischer Zisterzienserklöster ab dem 17. Jahrhundert förderlich wäre, um das vor Ort gelebte monastische Leben zu untersuchen.

So ist die vorliegende Masterarbeit zu Handbüchern monastischer Ordnung nicht nur ein erster Versuch einer Untersuchung derselben in Österreich, sondern auch eine Forschung, die erweitert und ausgebaut werden kann.

¹⁷⁰ Cod 343, 625-649.

¹⁷¹ Cod 343, 671-680

XIV. Literaturverzeichnis

a) Quellen

- Handschriftensammlung Stift Heiligenkreuz, Codex 131
- Handschriftensammlung Stift Heiligenkreuz, Codex 279
- Handschriftensammlung Stift Heiligenkreuz, Codex 493
- Stiftsbibliothek Zwettl, Codex 141
- Stiftsbibliothek Lilienfeld, Codex 108
- Stiftsbibliothek Rein, Codex 195
- Oberösterreichische Landesbibliothek Linz, Codex 428
- Universitätsbibliothek Graz, Codex 190
- Stiftsarchiv Heiligenkreuz, CA_600 „Annalium Cistercii Pomariensis“

b) Literatur

- Giuseppe ALBERIGO/Alberto MELLONI, Conciliorum oecumenicorum generaliumque decreta Editio critica II/1, In: CC (2013), 193.
- Alberich ALTERMATT – Hildegard BREM, Einmütig in der Liebe. Die frühesten Quellentexte von Cîteaux Antiquissimi textus cisterciensis, in: Quellen und Studien zur Zisterzienserliteratur Band I, hg. von Kassian LAUTERER – Fritz WAGNER – Frank Erich ZEHLER (1998).
- Alberich ALTERMATT – Hildegard BREM, Neuerung und Erneuerung. Wichtige Quellentexte aus der Geschichte des Zisterzienserordens vom 12. bis 17. Jahrhundert, in: Quellen und Studien zur Zisterzienserliteratur Band VI., hg. von Kassian LAUTERER – Fritz WAGNER – Frank Erich ZEHLER (2003).
- Alberich ALTERMATT, Zisterzienserinnen und Zisterzienser. Lebensbilder aus dem Zisterzienserorden (1998).
- Nicolas BELL, Liturgy, in: The Cambridge companion to the Cistercian order, hg. von Mette BIRKEDAL BRUNN (2012), 258-263.
- Constance H. BERMAN, The Cistercian Evolution The Invention of a Religious Order in the Twelfth-Century Europe (2000).
- Jean BOUTON – Jean VAN DAMME, Les plus anciens textes de Cîteaux, in: Cîteaux Comentariorum Cisterciensium. Studia et Documenta II (1974).
- Joseph-Marie CANIVEZ, Statuta Capitulum generalium Ordinis Cisterciensis (1116-1786), Tomus I (1116-1220), in: Bibliothèque de la revue d'histoire ecclésiastique fasc. 9 (1933).

- Joseph-Marie CANIVEZ, Statuta Capitulorum generalium Ordinis Cisterciensis (1116-1786), Tomus II (1221-1261), in: Bibliothèque de la revue d'histoire ecclésiastique fasc. 9 (1934).
- Joseph-Marie CANIVEZ, Statuta Capitulorum generalium Ordinis Cisterciensis (1116-1786), Tomus III (1262-1400), in: Bibliothèque de la revue d'histoire ecclésiastique fasc. 9 (1935).
- Joseph-Marie CANIVEZ, Statuta Capitulorum generalium Ordinis Cisterciensis (1116-1786), Tomus VII (1546-1786), in: Bibliothèque de la revue d'histoire ecclésiastique fasc. 9 (1939).
- Florent CYGLER, Ausformung und Kodifizierung des Ordensrechts vom 12. bis zum 14. Jahrhundert. Strukturelle Beobachtungen zu den Cisterziensern, Prämonstratensern, Kartäusern und Cluniazensern, in: De ordine vitae. Zu Normvorstellungen, Organisationsformen und Schriftgebrauch im mittelalterlichen Ordenswesen, in: Vita Regularis Ordnungen und Deutungen religiösen Lebens im Mittelalter Bd. 1. hg v. BREITENSTEIN, Mirko, MELVILLE, Gert (1996) 7-58.
- Christoph DARTMANN, Die Benediktiner Von den Anfängen bis zum Ende des Mittelalters, in: Kohlhammer Taschenbücher Geschichte der christlichen Orden (2018).
- Eligius DEKKERS, Regula benedicti, in: CPL 1852.
- Monika DIHSMAYER, Carta Caritatis – Verfassung der Zisterzienser. Rechtsgeschichtliche Analyse einer Manifestation monastischer Reformideale im 12. Jahrhundert, in: RG Heft 149, hg. v. LÖHNIG, Martin (2010).
- Lin DONNAT, Les coutumiers monastiques Une nouvelle entreprise et un territoire nouveau, in: Revue Mabillon 3 (t.64), hg. v. THIBAUT, Jirki (1992) 5-21.
- Immo EBERL, Die Zisterzienser. Geschichte eines europäischen Ordens (2002).
- Christoph EGGER, Reading, thinking and writing in Heiligenkreuz. Manuscript traces of an early fourteenth-century monastic intellectual, in: Les Cisterciens et la transmission des textes (XIIe-XVIIIe siècles). Études réunies par Thomas Falmagne, Dominique Stutzmann, Anne-Marie Turcan-Verkerk avec la collaboration de Pierre Gandil (*Bibliothèque d'histoire culturelle du Moyen Âge* 18) (2018) 437-452.
- Dagobert FREY, Die Denkmale des Stiftes Heiligenkreuz. Unter Mitarbeit von Karl Grossmann (Österreichische Kunsttopographie 19) (1926).
- Gustav FRIEDRICH, Codex diplomaticus et epistolarius Regni bohemiae II (1912).
- Elke GOEZ, Pragmatische Schriftlichkeit und Archivpflege der Zisterzienser Ordenszentralismus und regionale Vielfalt, namentlich in Franken und Altbayern

(1098-1525), in: Vita Regularis Ordnungen und Deutungen religiösen Lebens im Mittelalter Bd. 17 hg. v. BREITENSTEIN, Mirko, MELVILLE, Gert, (2003).

- Benedict GSELL, Verzeichniss [sic] der Handschriften in der Bibliothek des Stiftes Heiligenkreuz, in: Die Handschriften-Verzeichnisse der Cistercienser-Stifte I (Xenia Bernardina II,1) (1891) 115-272.
- Alois HAIDINGER – Franz LACKNER, Die Handschriften des Stiftes Lilienfeld. Anmerkungen und Ergänzungen zu Schimeks Katalog, in: Codices Manuscripti 49 (1997, Heft 18/19).
- ALOIS HAIDINGER – Franz LACKNER, Die Bibliothek und das Skriptorium des Stiftes Heiligenkreuz unter Abt Gottschalk (1134 – 1147) (Codices manuscripti et impressi Supplement 11) (2015).
- Rudolf HANSLIK, Benedicti Regula, Editio altera emendate, in: CSEL 75 (1977)
- Hermann M. HERZOG – Johannes MÜLLER, Ecclesiastica officia: Gebräuchebuch der Zisterzienser aus dem 12. Jahrhundert, in: Quellen und Studien zur Zisterzienserliteratur (2003).
- Wolfgang HILGER, Verzeichnis der Originale spätmittelalterlicher Papsturkunden in Österreich 1198-1304, in: Fontes rerum Austriacarum, II. Abteilung: Diplomataria et acta Vol. 83, hg. v. Verlag der Österr. Akademie der Wissenschaften (1991).
- César Auguste HOROY, Honorii III. Romani Pontificis Opera omnia Bd. 3, in: Bibliotheca Patristica Medii Aevi (1879).
- Emilia JAMROZIAK, The Cistercian Customaries., in: A Companion to Medieval Religious Rules and Customaries (ed. Krijn, Pansters) Brill's Companions to the Christian Tradition 93 (2020) 77-102.
- Leopold JANAUSCHEK, Originum Cisterciensium Tomus I (1877).
- Jean LEFEVRE, La bulle „Apostolicae Sedis“ pour Cîteaux avait-elle une souscription longue?. in: Révue bénédictine 74 (1964), 111-143.
- Anton KERN, Die Handschriften der Universitätsbibliothek Graz. Bd. 1 (*Verzeichnis der Handschriften im Deutschen Reich* 2,1) (1942), 96.
- Bernard, LUCET, La codification cistercienne de 1202 et so évolution ultérieure, in: Editiones Cistercienses (1964).
- Christian MALZER, Mittelalterliche Schriftkultur. Schriftlichkeit und Buchproduktion in den Oberpfälzer Zisterzienserklöstern bis zu ihrer Aufhebung im 16. Jahrhundert, hg. von Staatliche Bibliothek (Provinzialbibliothek) (2015).

- Eugène MANNING – Henri ROCHAIS: BGO C Saint Bernard (*Documentation Cistercienne* 21, fasc. hors série 1-19, (1979-1983), 3410.
- Brian MCGUIRE, Constitution and General Chapter, in: *The Cambridge companion to the Cistercian order*, hg. v. BIRKEDAL BRUNN, Mette (2012), 87-99.
- Dennis MARTIN, The writings of Nikolaus Kempf of Strassburg, ca. 1437-1468, in: *Analecta Cartusiana* 83, 127-154.
- Gert MELVILLE, De ordine vitae. Zu Normvorstellungen, Organisationsformen und Schriftgebrauch im mittelalterlichen Ordenswesen, in: *Vita Regularis Ordnungen und Deutungen religiösen Lebens im Mittelalter Bd. 1.* hg v. BREITENSTEIN, Mirko, MELVILLE, Gert, (1996).
- Jacques-Paul Migne, *Patrologiae Cursus Completus. Series Latina* tom 66 (1866) 215-932.
- Jacques-Paul MIGNE, *Patrologiae Cursus Completus. Series Latina* tom 166 (1894), 1385-1502.
- Jacques-Paul MIGNE, *Patrologiae Cursus Completus. Series Latina* tom 181 (1854) 1725-1738.
- Jacques-Paul MIGNE, *Patrologiae Cursus Completus. Series Latina* tom 183 (1862), 1011-1012.
- Martha G. NEWMAN, Foundation and twelfth century, in: *The Cambridge companion to the Cistercian order*, hg. v. BIRKEDAL BRUNN, Mette (2012) 25-37.
- Jörg OBERSTE, Fluide Texte – Konstruktionen der zisterziensischen Anfänge zwischen erster und zweiter Generation, in: *Die zweite Generation. Transformationsprozesse in den Anfängen von Orden und religiösen Gemeinschaften in der Geschichte des Christentums*, hg. v. RAININI, Marco, RIEDL, Andrea (2025).
- Jörg OBERSTE, Visitation und Ordensorganisation. Formen sozialer Normierung, Kontrolle und Kommunikation bei Cisterziensern, Prämonstratensern und Cluniazensern (12. – frühes 14. Jahrhundert), in: *Vita Regularis Ordnungen und Deutungen religiösen Lebens im Mittelalter Bd. 2.* hg v. BREITENSTEIN, Mirko, MELVILLE, Gert (1996).
- Jörg OBERSTE, *Die Zisterzienser* (2014).
- Krijn PANSTERS, Medieval Rules and Customaries Reconsidered, in: *A Companion to Medieval Religious Rules and Customaries* (ed. Krijn, Pansters) Brill's Companions to the Christian Tradition 93 (2020), 1-37.

- August POTTHAST, *Regesta Pontificum Romanorum* tom II. 1243-1304 (1874).
- Hermann RIEDL, Ulrich Hackel, Abt zu Zwettl. Ein Prälat der Gegenreformation. (1935).
- Stephan RÖSSLER, Verzeichniss [sic] der Handschriften der Bibliothek des Stiftes Zwettl, in: *Die Handschriften-Verzeichnisse der Cistercienser-Stifte I (Xenia Bernardina II,1)* (1891) 93-479.
- SALZBURGER ÄBTEKONFERENZ, *Die Benediktusregel lateinisch-deutsch* (2006).
- Conrad SCHIMEK, Verzeichniss [sic] der Handschriften des Stiftes Lilienfeld, in: *Die Handschriften-Verzeichnisse der Cistercienser-Stifte I (Xenia Bernardina II,1)* (1891) 481-561.
- Michaela SCHULLER-Juckes/Evely Theresia Kubina, *Die illuminierten Handschriften der Universitätsbibliothek Graz 1225-1300*. in: *ÖAW Institut für Kunstgeschichte der Universität Wien Veröffentlichungen zum Schrift- und Buchwesen* (hg. v. Walter POHL) Reihe V. *Die illuminierten Handschriften und Inkunabeln in Österreich ausserhalb der Österreichischen Nationalbibliothek*, hg. v. SCHWARZ, Michael Viktor (2022).
- Hugo SEJALON, *Nomasticon Cisterciense seu Antiquiores Ordinis Cisterciensis Constitutiones*. Editio nova (1892).
- Chrysogonus WADDELL, *A Plea for the Institutio Sancti Bernardi Quomodo cantare et psallere debeamus*, in: *Saint Bernard of Clairvaux. Studies commemorating the eighth centenary of his canonization Cistercian Studies* (1977), 180-207.
- Chrysogonus WADDELL, *Cistercian Lay Brothers. Twelfth-century usages with related texts*, in: *Cîteaux: Commentarii cistercienses Studia et documenta*, volume X (2000).
- Chrysogonus WADDELL, *Narrative and legislative texts from early Cîteaux*, in: *Cîteaux: Commentarii cistercienses Studia et documenta*, volume IX (1999).
- Chrysogonus WADDELL, *Twelfth-century statutes from the Cistercian general chapter*, in: *Cîteaux: Commentarii cistercienses Studia et documenta*, volume XII (2002).
- Anton WEIS, Handschriften-Verzeichniss [sic] der Stifts-Bibliothek zu Reun, in: *Die Handschriften-Verzeichnisse der Cistercienser-Stifte I (Xenia Bernardina II,1)* (1891) 1-114.
- Gerhard WINKLER, *Bernhard von Clairvaux Gesammelte Werke lateinisch-deutsch Bd. VI*, (1994), 146.

- Charlotte ZIEGLER – Joachim RÖSSL, Zisterzienserstift Zwettl. Katalog der Handschriften des Mittelalters, Teil II: Codex 101-200 (*Scriptorium ordinis Cisterciensium*) (1985).

c) Lexikonartikel

- Kaspar ELM Art.: Zisterzienser A Allgemein, II. Ordensverfassung und Klosterorganisation. in: LexMA 9, 632-634.
- Rudolf HANSLIK, Art.: Benedikt von Nursia, in: LexMA 1, 1867-1868.
- Georg, SCHWAIGER, Art: Consuetudines („Gewohnheiten“). In: Mönchtum Orden Klöster. Von den Anfängen bis zur Gegenwart (12003), 147.
- Adalbert DE VOGÜE, Art. Regula S. Benedicti, in: LexMa 7, 603-605.

d) Internet

Alle links wurden am 07.08.2025 aufgerufen

- Linz 428: <https://manuscripta.at/?ID=33954>
- Heiligenkreuz 36: https://manuscripta.at/hs_detail.php?ID=30508
- Heiligenkreuz 46: https://manuscripta.at/hs_detail.php?ID=30562
- Heiligenkreuz 146: https://manuscripta.at/hs_detail.php?ID=30312
- Heiligenkreuz 131: <https://manuscripta.at/?ID=30298>
<https://www.scriptoria.at/cgi-bin/chartable.php?5140>
- Heiligenkreuz 493: <https://manuscripta.at/?ID=30579>
- Zwettl 141: <https://manuscripta.at/?ID=31752>
- Lilienfeld 108: <https://manuscripta.at/?ID=32319>
https://www.manuscriptorium.com/apps/index.php?direct=record&pid=LILIEN-SLA___HS_108_____34KL3D2-en#search
- Graz 190: <https://manuscripta.at/?ID=23356>
- Rein 195: <https://manuscripta.at/?ID=32199>
Waldsassen: <https://www.portafontium.eu/contents/charter/amberg/kloster-waldsassen-urkunden?language=de>
- Biographia Cisterciensis:

Benedikt Hene: http://www.zisterzienserlexikon.de/wiki/Hene,_Benedikt

Chrysogonus Waddell: http://www.zisterzienserlexikon.de/wiki/Waddell,_Chrysogonus

Abstract – deutsche Version

Diese Masterarbeit mit dem Titel *Handbücher monastischer Ordnung – Textsammlungen früher zisterziensischer Texte* behandelt derartige Textsammlungen in Österreich und ihre Abhängigkeit von einer Handschrift in der Zisterzienserabtei Stift Heiligenkreuz aus der 1. Hälfte des 13. Jahrhunderts. Diese Handbücher begegnen bereits in den ersten Jahrzehnten des Zisterzienserordens und regeln das Leben in den Klöstern, um dem Wunsch nach Einheitlichkeit innerhalb des weit verzweigten Ordens gerecht zu werden. Für die Arbeit wurden sechs dieser Textsammlungen aus (ehemaligen) österreichischen Zisterzienserklöstern ausgewählt: Heiligenkreuz (Hei 131), Lilienfeld (Lil 108), Zwettl (Zwe 141), Universitätsbibliothek Graz (Graz 190), Rein (Rei 195) und aus der Oberösterreichischen Landesbibliothek Linz (Wil 428). Die erste Gruppe (Hei, Lil, Zwe, Graz) besteht aus Pergamentcodices aus dem 13.-15. Jahrhundert, Gruppe 2 (Rein und Linz/Wil 428) aus Papierhandschriften des 17. Jahrhunderts.

Der erste Teil dieser Arbeit beinhaltet einen kurzen Überblick über die Zisterzienser und ihren Schriftgebrauch; ebenso finden sich hier allgemeine Informationen zu Textsammlungen und zum Forschungsstand. Darauf folgen Erläuterungen zu den einzelnen Texten dieser Sammlung. Am Ende des ersten Teils werden P. Chrysogonus Waddell OCSO und P. Benedikt Hene OCist vorgestellt, die zu den Handbüchern forschten.

Den Hauptteil dieser Masterarbeit bildet die kodikologische Beschreibung aller sechs Handschriften: Jede wurde analysiert und beschrieben, vor allem der Codex von Heiligenkreuz. Grundlage hierfür ist die These Waddells', dass alle anderen Handschriften (mit Ausnahme von Graz 190) Hei 131 als Vorlage hatten.

Als ein Ergebnis dieser Forschung zu zisterziensischen Gebräuchebüchern in Österreich kann genannt werden, dass das Exemplar von Heiligenkreuz das älteste derzeit in Österreich bekannte Exemplar ist. Die Abhängigkeit von Lil 108 ist deutlich, bezüglich der Abfolge der Texte auch Zwe 141. Ob auch eine Abhängigkeit zwischen Hei 131 und Rei 195 bzw. Hei 131 und Will 428 besteht, kann nicht so klar behauptet werden, da sie knapp 400 Jahre auseinanderliegen.

Das Grazer Exemplar (Graz 190), dessen Provenienz unbekannt ist, gehört nicht zu dieser Familie von Handschriften.

Desweiteren können die Pergamenthandschriften als *lebende Texte* gesehen werden, da alle beständig aktualisiert wurden. Deswegen betitelt der Verfasser diese als Texte der Identität der Klöster von Beginn des Ordens bis ins 17. Jahrhundert.

Abstract – English version

This master thesis with the title *Handbücher monastischer Ordnung – Textsammlungen früher zisterziensischer Texte* explores Cistercian customaries in Austria and the dependence of these handbooks from the Heiligenkreuz manuscript dating from the first half of the 13th century. These customaries appear in the first decencies of the order of Cîteaux to preserv uniformity in the widely ramified order. For the research were chosen six customaries of (former) Cistercian abbeys in Austria: Heiligenkreuz (Hei 131), Lilienfeld (Lil 108), Zwettl (Zwe 141), Universitätsbibliothek Graz (Graz 190), Rein (Rei 195) and Oberösterreichische Landesbibliothek Linz (Wil 428). The first group (Hei, Lil, Zwe, Graz) were written on parchment in the 13th -15th century, group 2 (Rein and Linz/Wil 428) are made of paper and date from the 17th century.

The first part of the thesis contains a brief overview about the Cistercians and their uses of writing; there are also general information about customaries and the state of research. These are followed by explanations of individual texts in these manuals. This part ends with the presentation of two people, who have researched to these customaries (P. Chrysogonus Waddell OCSO and P. Benedikt Hene OCist).

The main part of the thesis consists of the codicological description of the six manuscripts: All manuscripts are analysed and described, Particular attention is given to Hei 131, because according to Waddell all manuscripts (except Graz 190) are dependent on the Heiligenkreuz codex.

As a result can be established, that the customary of Heiligenkreuz is the oldest such book in Austrau actually known. The dependence of Lil 108 is obvious, with respect the order of the texts there is also an obvious relationship between Hei 131 and Zwe 141. To establish a dependence between Hei 131 and Rei 195 respectively Hei 131 and Wil 428, is not that easy, due to the chronological gap of about 400 years. The manuscript of Graz (Graz 190), whose origin is unknown, doesn't belong of this family of manuscripts.

Furthermore, these parchment manuscripts can be seen as *living texts*, because all of them were constantly updated. It can therefore be suggested, that these texts are texts of identity for the Cistercians from the beginning of the order until the 17th century.